

Neuoffenbarung

durch

Bertha Dudde

**Kundgaben Nr. 2200 - 2299 empfangen in der Zeit
vom
1.1.1942 - 12.4.1942**

Diese Schriften sind überkonfessionell!

**Sie wollen von keiner christlichen Religionszugehörigkeit abwerben
und auch zu keiner Religionsgemeinschaft anwerben.
Sie haben einzig und allein den Zweck, das Wort Gottes,
das Er in der heutigen Zeit
- laut Seiner Verheißung Johannes 14, 21 -
uns gibt,
den Menschen zugänglich zu machen.**

**„Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt.
Wer Mich aber liebt, der wird von Meinem Vater geliebt werden,
und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.“
Johannes 14, 21**

März 2003

Das bewußte Gott-dienen-Wollen ist ein offenes Zugeständnis der Willensunterwerfung Gott gegenüber. Wer dienen will, der erkennt einen Herrn über sich an, dem er sich freiwillig unterstellt. Und so der Mensch Gott dienen will, hat er sich frei gemacht von der Herrschaft dessen, der Gott bekämpft und somit alles, was gut ist Der Wille zu Gott ist entscheidend, und es verlangt der Mensch offenkundig zu Gott, so er sich Ihm zum Dienst anbietet. Wer aber Gott anstrebt, dem kommt Gott auch entgegen, denn Er läßt Sich finden von einem jeden, der Ihn sucht Er gibt Sich einem jeden, der Ihn begehrt Und somit ist der Bann gebrochen, den Gott über das Wesen einst verhängt hat, weil es Ihm abtrünnig wurde, es wird das Wesen frei, sowie es dienen will Es hat die Erdenlebensprobe bestanden, obgleich es noch kämpfen muß, solange es auf Erden weilt, aber es ist der Kampf kein aussichtsloser, er muß ihm unweigerlich den Sieg eintragen völlige geistige Freiheit beim Abscheiden von der irdischen Welt. Folglich bedeutet der Wille zum Dienen Erlösung, denn sowie der Mensch Gott dienen will, erklärt er sich bereit, dem Mitmenschen zu helfen. Dies ist der Dienst, den Gott von den Menschen verlangt, daß sie mithelfen an der Erlösung des Unreifen, d.h., daß sie den Mitmenschen gleichfalls frei zu machen versuchen aus der Gewalt dessen, der ihren Bann verschuldet hat. Alles Unfreie, Gebannte steht noch im Willen gegen Gott und soll diesen Willen wandeln. Oft vermag es dies nicht aus eigener Kraft, d.h., es versäumt, die Kraft dazu sich von Gott zu erbitten. Dann muß ihm der Mitmensch dazu behilflich sein, indem er ihm die Liebe und Güte Gottes vorzustellen versucht, Seinen Willen ihm kundtut und ihn zu veranlassen sucht, sich mit Gott zu verbinden und Ihn um Kraft und Gnade anzurufen. Er dienet dann in Liebe dem Mitmenschen, und er dienet bewußt Gott mit dieser Bereitschaft, erlösend tätig zu sein auf Erden. Er führt nun eine Arbeit schon auf Erden aus, die ihm himmlischen Lohn einträgt, denn er steht in der Gnade Gottes die Gnade Gottes aber ist: Kraft in allem, was er beginnt, denn er steht im Stromkreis göttlicher Liebe, die ihm ständig diese Kraft vermittelt. Somit wird nicht der Herrschen-Wollende Kraftempfänger sein, sondern der Dienen-Wollende Es wird, was sich zutiefst erniedrigt vor Gott, überreich bedacht werden Es wird, wer dienen will, herrschen dürfen, denn der Kraftstrom aus Gott befähigt ihn zu einer Tätigkeit, die ihm höchste Befriedigung einträgt. Er ist unermesslich reich an geistigem Gut, und er teilet allen denen aus, die darben Er gab Gott seinen Willen hin, und nun bestimmt Gott Selbst ihn zur lehrenden Tätigkeit, er macht den Menschen weise und gibt ihm also Licht. Und das Licht beherrscht die Finsternis Wer Gott seinen Willen hingibt, der hat seinen einstigen Widerstand aufgegeben, und Gott kann ihn nun bedenken mit geistigem Gut, das Bestand hat bis in alle Ewigkeit

Amen

Lasset Mich durch euch wirken, auf daß die Menschheit gläubig werde und Mich erkennt als Den, Der Ich bin. Es gibt keinen Geist, der mächtiger ist, als Ich bin, und es gibt kein Wort, das hehrer und reiner ist als das Wort, das Ich den Menschen zugehen lasse, die Mein sein wollen und diesen Willen Mir bezeugen durch ihre Bereitwilligkeit, Mir zu dienen. Es gibt auch keinen Willen, der Meinen Willen zuschanden machen könnte, und keine Macht kann Mir widerstehen. Und darum werde Ich wohl auch zu bannen vermögen den, der sich Mir widersetzt. Ich benötige Streiter für Mein Reich und suche sie in den Reihen derer, die ohne Falsch sind und jeglichen Schein meiden. Und durch diese will Ich wirken, so es an der Zeit ist. Und Ich werde wahrlich nicht dulden, daß unreife Wesen sich ihnen nahen, daß böse Kraft sich des Willens derer bedient, die sich Mir und Meinem Willen unterstellen. Denn diese schütze Ich davor, daß sie den Einwirkungen der bösen Macht ausgeliefert sind. Und in der Stunde der Gefahr komme Ich Selbst, d.h., so der Widersacher selbst rütteln will an Meinem Aufbauwerk, werde Ich dieses zu schützen wissen und Meinen Dienern zu Hilfe kommen, auf daß sie nicht wankend werden Und dann wird die Welt erkennen, welche Kraft denen innewohnt, die an Mich glauben Denn im Glauben an Mich vermögen sie alles, und sie werden Zeichen und Wunder tun, weil Ich Selbst durch sie wirke. Und es ist nun die Zeit gekommen, da auch der Widersacher seine Kraft entfalten wird, und er wird das gleiche zu tun bestrebt sein, und auch er wird mit Kraft bedenken, die ihm hörig sind. Denn über diese hat er Macht, und also suchet er die Menschen zu blenden. Doch es wird denen nicht schwer sein, zu prüfen und zu erkennen, die gläubig sind, denn sie werden auch den Geist derer erkennen, die Wunder und Zeichen tun. Und sie werden wissen, welche nicht Meine Anhänger sind, sondern Anhänger des Satans, denn sie leben nicht in der Liebe sie erkennen Mich nicht an, betrachten sich aber als Bringer des Heils. Wo Ich aber wirke, dort wird man auch den Geist der Liebe erkennen, und wer diese göttliche Kraft verneint, der trägt selbst nicht Meinen Geist in sich, denn Mein Geist erkennet Mich, und er ist für Mich und nicht wider Mich Die Stunde wird kommen, wo Ich offenbar werde vor der Welt, denn es soll die Welt erkennen, was der Glaube vermag. Sie soll erkennen die Macht und die Größe Dessen, Den sie zur Zeit verneinen will; sie soll erkennen, daß Ich überall da bin, wo der Glaube an Mich und die Liebe zu Mir Mein Wirken zuläßt Amen

In das Fleisch eingezeugt zu werden ist eine Vergünstigung, die dem Wesen erst dann zuteil wird, wenn es die dazu erforderliche Reife erlangt hat. Ein gewisser Reifezustand ist also Bedingung zur Verkörperung als Mensch auf Erden. Dieser Reifezustand kann nun nach Ablauf der Erdenzeit sich erhöht haben, er kann der gleiche geblieben sein, es kann aber auch ein Rückschritt zu verzeichnen sein Dementsprechend ist nun das Leben nach dem Tode in der Ewigkeit Licht Dämmerung oder Finsternis. Immer nimmt das Wesen im Jenseits den Lohn seines Erdenwandels entgegen, jedoch in anderer Weise, als die menschliche Vorstellung ist. Das Erkennen eines verfehlten Erdenlebens ist schon ein gewisser geistiger Fortschritt im Jenseits, also schon ein hoffnungsvoller Zustand, den das Wesen auch als beglückend empfindet, denn sowie es erkennt, beginnt der Aufstieg, denn es strebt dann zur Höhe. Niemals aber wird ein solches Wesen den Gang auf Erden noch einmal durchleben wollen, denn es hat im Jenseits die gleiche Möglichkeit, sich zur Höhe zu entwickeln durch Dienen in Liebe. Nur der Zustand ist hoffnungslos, wo das Erkennen den Wesen noch mangelt. Denn dort ist Finsternis. Diese Wesen sehnen sich wohl zur Erde zurück, jedoch nicht, um das verfehlte Erdenleben nun in Gott-wohlgefälliger Weise noch einmal zu verleben, sondern sie verlangen nur nach materiellen Gütern und halten sich daher vorwiegend in Erdennähe auf. Diesen Seelen eine nochmalige Verkörperung auf Erden zu gestatten wäre völlig verfehlt, denn sie werden erst dann eine geistige Höherentwicklung anstreben, so sie erkannt haben, davon sind sie aber noch weit entfernt. Eine Zeit der Läuterung müssen sie wohl durchmachen, auf daß sie zum Erkennen kommen. Doch es ist die Erde wahrlich nicht dazu geeignet für das Wesen, das die Gnadenzeit nicht nützte, denn es würde auch ein zweites Mal versagen. Eine Rückverkörperung ist also durchaus nicht im Sinne Gottes, denn es ist das Erdenleben eine Gnade Gottes, die der Mensch nun entweder als Kraft ausnützen kann, die aber auch gänzlich außer acht gelassen werden und also ohne Erfolg für die Seele bleiben kann. Es liegt dies ganz allein am Willen des Menschen. Versagt aber dieser Wille, dann muß das Wesen die Folgen tragen und unter erschwerten Bedingungen die versäumte Erdenzeit nachzuholen versuchen, immer aber in dem Reiche, das außerhalb der Erde liegt Es muß sich nun auch noch die **Kraft** erwerben, die ihm im Erdenleben vollauf zur Verfügung stand. Es hat Gott zuvor eine unendliche Geduld mit den Wesen, und Er wendet ihnen auch ständig Seine Liebe zu, doch läßt Er nicht die Seelen willkürlich zur Erde zurückkehren, sondern Er weist ihnen ein neues Betätigungsfeld zu unabhängig von der Erde, jedoch entsprechend dem Erdenleben zuvor. Wer die Erdenlebensprobe nicht bestanden hat, der muß in der Ewigkeit ringen um den Aufstieg zur Höhe sofern ihm nicht von Gott eine außergewöhnliche Vergünstigung zuteil wird, die mit der Erlösung irrender Seelen im Zusammenhang steht

Amen

Eine Lampe ohne Oel ist nur ein leeres Gefäß, das seinen Zweck nicht erfüllt, denn sie strahlt kein Licht aus, weil die ständige Nahrung fehlt, die dem Licht zugeführt werden muß. Und so ist auch die heilige Schrift so lange als Buch nur zu werten, wie sie nicht wahrhaft Licht-verbreitend wirkt, d.h., solange sie nicht die Erhellung des Geistes bewirkt Es kann die heilige Schrift wahrlich höchste Weisheit bieten dem, der in tiefster Gläubigkeit und mit Gott-zugewandtem Herzen Weisheit daraus zu schöpfen begehrt, sowie also der Mensch selbst durch dieses Verlangen seinen Lichthunger beweist. Dann ist das Buch der Bücher nicht nur ein leeres Gefäß, sondern es wird zum Lichtspender Es nimmt der Mensch zu an Weisheit, denn er begehrt Nahrung für seinen Geist, und diese Nahrung läßt das Licht in ihm zur helleuchtenden Flamme werden, die weithin ihren Schein sendet und die dunkelste Nacht erleuchten kann. Das Wort Gottes ist mit Seiner Kraft gesegnet, und die unmittelbar von Gott das Wort entgegennehmen dürfen, werden daher auch ständig von der Kraft Gottes durchflutet sein. Und diese Kraft strömt auch dem Menschen zu, der mit gleicher Innigkeit das Wort dort entgegennimmt, wo es allen Menschen zugänglich ist, sowie er nur bestrebt ist, göttliche Weisheit in sich aufzunehmen, sowie er einzig und allein Licht begehrt. Denn jeden Hunger nach Seinem Wort wird Gott stillen, Er wird geben, wo begehrt wird. Es muß also das Herz verlangen nach geistiger Speise, dann wird ihm diese geboten in Form von Wissen, denn jedes Wort aus der heiligen Schrift wird dem Menschen nun klar, und dieses Wissen beglückt und befriedigt ihn. Wie oft aber liest der Mensch nur das geschriebene Wort und läßt es nicht zu Herzen sprechen wie oft fehlt ihm Sinn und Verständnis für das, was er liest, weil er nicht betet um die Gnade des Verstehens, und dann ist das Buch nicht mehr wert als jedes andere Buch, das lediglich den Zweck der Unterhaltung erfüllt. Dann aber fehlt der Lampe das Oel, dann ist sie ohne Licht, sie ist nur ein leeres Gefäß, das seinen Zweck nicht erfüllt, denn sie strahlt kein Licht aus und kann auch nicht des Menschen Herz erleuchten. Das Wort Gottes kommt zu einem jeden Menschen, der es begehrt, denn Gott Selbst ist das Wort, und wer Ihm entgegenstrebt, dem offenbart Sich Gott im Wort in der verschiedenlichsten Weise Er gibt ihm die Wahrheit gedanklich, oder Er führt Menschen zusammen, und Er spricht durch diese, oder Er spricht durch das Buch der Bücher zu ihnen. Immer aber muß die Bereitwilligkeit vorhanden sein, das göttliche Wort zu empfangen, es muß das Herz begehren, auf daß sein Begehren erfüllt werden kann. Der Geist aus Gott wird dann immer am Werk sein, ganz gleich, wie und wo der Mensch das göttliche Wort entgegennimmt, weil der Geist aus Gott erst dann wirken kann, wo des Menschen Hunger nach geistiger Speise, nach dem Licht ersichtlich ist. Und dann wird auch jeder Irrtum ausgeschlossen sein, denn selbst wo solcher durch Menschenwille entstanden ist, lenkt der Geist aus Gott das Denken des Menschen so, daß er recht erfaßt und also sein Wissen der Wahrheit entsprechen wird. Dann also ist das Wissen gleich einem Licht, das hell im Umkreis strahlet und seine Leuchtkraft sendet in die Dunkelheit. Und dieses Wissen wird er schöpfen dürfen jederzeit und überall Immer ist der Geist Gottes bereit, Wissen auszuteilen; wo es nur aus tiefstem Herzen begehrt wird, dort wird auch das Herz genährt werden, denn Gott will, daß es licht und hell werde in den Herzen der Menschen. Er will, daß Sein Wort nicht nur äußerlich gelesen oder angehört werde, sondern daß es tief eindringe, auf daß es als geistiges Gut haften bleibe und dereinst der Seele Reichtum ist in der Ewigkeit

Amen

Es ist ein Blendwerk des Satans, wenn den Menschen etwas als Rettungsaktion vorgestellt wird, was in Wirklichkeit ein Werk größter Lieblosigkeit ist wenn die Menschen für recht halten, was bitterstes Unrecht ist wenn edelste Motive vorgetäuscht werden, wo niedrige, eigennützige Gedanken zugrunde liegen. Es wird sich der Satan der Worte der Liebe bedienen, um die Menschen zu betören, und er wird großen Erfolg haben, weil die Menschen durch ihre Lieblosigkeit unfähig geworden sind, das falsche Spiel dessen zu erkennen, der sie ins Verderben stürzen will. Und immer wird er sich solcher Mittel bedienen, die scheinbar gut und edel sind. Niemals wird er unter seiner wahren Flagge kämpfen, sondern sein wahres Gesicht unter der Maske des Guten verbergen. Und darum gilt es besonders wachsam zu sein, daß dieser Maske nicht die Menschen zum Opfer fallen, deren Wille ist, stets das Rechte zu tun. Nie soll der Mensch nur nach dem äußeren Schein urteilen. Wort und Tat muß übereinstimmen, und dort, wo wirklich die Liebe zu erkennen ist, braucht das Wirken des Gegners von Gott nicht befürchtet zu werden. Der Satan aber wird niemals ein gutes Werk ausführen, denn sein Ziel ist, alles Gute und Edle zu bekämpfen, und daher sucht er, die Menschen zu bestimmen, einander zu schädigen. Niemals aber wird Gott untätig zusehen, wo sein Gegner das Denken der Menschen verblendet, um die Seelen von der reinen Wahrheit zurückzuhalten. Und wo der Gegner Gottes also tätig ist, Irrtum zu verbreiten unter dem Deckmantel der Liebe und Menschenfreundlichkeit, dort gibt Gott gleichfalls Aufschluß über das wahre Wesen dessen, der nun die Menschheit beherrscht. Gott läßt ihm zwar noch eine Zeit volle Macht, die dieser ausgiebig nützet, jedoch ist die Zeit für sein verderbendes Wirken auf Erden begrenzt. Denn es soll das wahre Gesicht des Satans enthüllt und sein Treiben entlarvt werden. Wessen Wille Gott zugewandt ist, der wird das Blendwerk des Satans erkennen und sich voll Abscheu abwenden von ihm; doch viele werden sich täuschen lassen, und es wird ihnen schwerfallen, das Ränkespiel böser Mächte zu durchschauen. Doch zur Warnung sei es allen gesagt, daß jedes Versprechen irdischen Vorteils auf das Wirken schlechter Kräfte schließen läßt daß also niemals gute Kräfte am Werk sind, wenn Dinge angestrebt werden, die zur Verbesserung des irdischen Lebens dienen sollen, denn dann würde Materie angestrebt werden, die im Erdenleben aber überwunden werden soll Es wird der Gegner Gottes dies aber als erstes bezwecken die Menschen mit der Materie zu verketteten, sie anzuregen, diese zu begehren, um sie dadurch wieder in seine Gewalt zu bekommen. Und daran ist das Wirken des Satans zu erkennen, daß er suchet zu vermehren, was der Mensch willig hingeben soll

Amen

Jeder geistige Gedanke stellt die Verbindung her mit der jenseitigen Welt, jeder geistige Gedanke ist eine Kraftäußerung der geistigen Freunde, deren Tätigkeit darin besteht, Kraft zu vermitteln den Wesen, die kraftlos sind. Denn Wissen ist Kraft, und die jenseitigen Wesen, die im Wissen stehen, wollen das Wissen auch auf die Menschen übertragen in Form von Gedanken, ihnen also Antwort geben auf Fragen, die sie gedanklich an wissende Kräfte richten, wenn sie auch nicht bewußt die Antwort anfordern. Fragen stellt der Mensch unbewußt, sowie er über etwas nachdenkt, was sich seinem Wissen entzieht. So er nun längere Zeit bei einer Frage verweilt, treten die wissenden Kräfte in Aktion sie flüstern dem Menschen gedanklich die Antwort zu, d.h., dem Menschen springen Gedanken zu, und da er über das Wesen des Gedankens noch nicht informiert ist, sieht er sich selbst als Urheber dieses Gedankens an und das Ergebnis als eigenes Verstandes-Produkt. Dennoch baut er auf diesen Gedanken wieder auf also er bleibt mit den gebenden jenseitigen Wesen in Verbindung er wird belehrt von diesen, während er im Glauben ist, verstandesmäßig das Problem gelöst zu haben, das ihn zu jener Frage veranlaßt hat. Was der Gedanke wirklich ist, kann den Menschen nicht so faßlich erklärt werden, und darum stoßen gerade diese Kundgaben oft auf Widerstand. Eigenes Denken wird dem Entstehen des Werkes unterlegt, und daher auch die Glaubwürdigkeit dessen angezweifelt, was über jeden Zweifel erhaben ist. Und erst wenn der Mensch sich über das Wesen des Gedankens klar wird, mißt er diesen Vermittlungen tieferen Wert bei. Und doch wird der Mensch die Kraftvermittlung selbst spüren können, denn so ihm der Wahrheit-entsprechende Gedanken zugehen, empfindet dies seine Seele wohltätig, und sie treibt seinen Willen an, den Mitmenschen das Ergebnis seines Denkens mitzuteilen, und also wirket der Mensch nun ebenfalls als Kraftspender, indem er das Wissen weitergibt, das im Grunde des Grundes Kraft aus Gott ist. Kraft regt zur Tätigkeit an, folglich wird niemand untätig sein können, der Kraft empfängt Es wird jeder Gedanke, der aus dem geistigen Reich dem Menschen vermittelt wird, diesen dazu veranlassen, darüber zu reden, und so stellt sich der Mensch unbewußt in den Dienst des reifen Geistigen, indem er zur Verbreitung dessen beiträgt, was wissende Kräfte ihm vermittelt haben. Folglich steht die irdische Welt ständig mit der geistigen Welt in Verbindung, denn letztere ergreift einen jeden Gedanken und sucht ihn zu beantworten, sowie der Fragende längere Zeit bei seiner Frage verweilt Amen

Vergehen ist das Los dessen, was euch ersichtlich ist, und doch kann es nicht sinn- und zwecklos genannt werden, denn die Vergänglichkeit jedes einzelnen Schöpfungswerkes ist gleichzeitig Bedingung zum Werden neuen Lebens. Es ist dies sowohl geistig als auch materiell zu verstehen, denn sowie das Leben aus einer Form flieht, entsteht aus der Außenform etwas Neues durch Verbindung mit anderen ebenfalls sich auflösenden Außenformen, und das entflohenen Geistige belebt wieder, mit gleich reifem Geistigen in sich vermehrt, neue Außenformen, und also entstehen immer wieder neue Schöpfungen, sowie alte Schöpfungen sich aufzulösen scheinen. Werden und Vergehen ist der ewige Kreislauf, der eine immerwährende Höherentwicklung bezweckt. Werden und Vergehen betrifft aber nur das euch Sichtbare das darin sich bergende Geistige ist unvergänglich, es bleibt bestehen bis in alle Ewigkeit Folglich wird alles Sichtbare, die Materie, das Geistige wohl frei geben nach festgesetzter Zeit, das Geistige selbst aber sucht sich eine neue Verformung, d.h. wieder irdische Materie so lange, bis es eine solche nicht mehr benötigt Dann erst beginnt das eigentliche Leben, das nie mehr aufhört, sondern ewig währt. Ewigkeiten hindurch währt der Kreislauf des Geistigen durch die Form, denn für menschliche Begriffe ist diese Zeit so lang, daß von Ewigkeit gesprochen werden kann. Und dennoch ist es nur ein flüchtiger Moment im Vergleich zur nie endenden Ewigkeit in freiem Zustand. Alles Sichtbare strebt diesen freien Zustand an, alles Freie dagegen wendet sich wieder dem Sichtbaren zu, d.h. dem darin gebannten Geistigen, und schafft ihm neue Möglichkeiten zum Freiwerden. Also läßt das freie Geistige für das unfreie Geistige sichtbare Schöpfungen entstehen, welche das unfreie Geistige überwinden muß, um daraus frei zu werden. Das Erstehenlassen solcher Schöpfungen ist die Tätigkeit des Geistigen, das im Vollkommenheitszustand im Gott-gleichen Willen die Kraft aus Gott nutzt zum Erschaffen und Beleben von Schöpfungswerken verschiedenster Art. Also ist Entstehen und Vergehen wieder vom Willen des freien Geistigen abhängig, das aber in der Liebe zum unfreien Geistigen und in tiefster Weisheit das dem Geistigen Dienlichste entstehen läßt, wie es dem göttlichen Willen entspricht. Darum wird das Entstehen und Vergehen der sichtbaren Schöpfungswerke auch eine gewisse Gesetzmäßigkeit erkennen lassen, weil tiefste Weisheit dabei tätig ist und nichts planlos oder ohne Sinn und Zweck erstet, was die Schöpfung aufweist. Und darum muß auch eine so planvolle Schöpfung höchste Entwicklungsmöglichkeit dem unreifen Geistigen bieten; es muß das Vergehen des Sichtbaren genauso notwendig und für das Geistige erfolgreich sein als das Entstehen; es muß das Vergehen kein Ende dessen bedeuten, was ist, sondern nur eine Veränderung, weil das, was aus göttlicher Schöpferkraft hervorgegangen ist, nicht mehr vergehen kann, wenngleich es dem menschlichen Auge so erscheint. Also findet nur eine dauernde Veränderung dessen statt, was Geistiges in sich birgt, wie auch das Geistige sich ständig insofern verändert, als es sich in sich selbst vermehrt, indem sich das der Form entflohenen Geistige zusammenschließt mit gleichem und daher auch immer neue Außenformen benötigt, in denen es den folgenden Reifegrad erringen kann, der **wieder** den Zusammenschluß mit gleich-reifem Geistigen zur Folge hat. Der scheinbare Abbau sichtbarer Schöpfungen bedeutet sonach geistigen Aufbau, d.h.

Zusammenschluß geistiger Potenzen, und es ist daher das Vergehen alles Sichtbaren genauso notwendig wie das Entstehen neuer Schöpfungen. Und ob auch Ewigkeiten darüber vergehen, es wird dem noch gebannten Geistigen durch die Liebe des schon freien Geistigen jegliche Entwicklungsmöglichkeit geboten, und also wird auch dieses Geistige dereinst frei und steht wieder dem unerlösten Geistigen bei. Und so lange wird auch die sichtbare Schöpfung bestehen, die sich dauernd verändert, weil nur durch die stete Veränderung eine Fortentwicklung des Geistigen möglich ist. Werden und Vergehen Ohne dieses gibt es keine Erlösung Denn alles Unfreie wird erst frei, so es zum ewigen Leben erwacht, so es den Gang auf Erden durch die Schöpfung zurückgelegt hat, durch ständiges Verändern seiner Außenform, durch immerwährendes Werden und Vergehen Amen

Der innere Drang zur Wahrheit ist das Zeichen, daß der Mensch sich zu Gott gehörig fühlt, denn sowie er nach der Wahrheit verlangt, ist sein Geist in ihm tätig, und es erkennt der Mensch seinen Ausgang, er fühlt sich als Geist vom Geist Gottes, er fühlt sich als Sein Geschöpf und verlangt zurück zu seinem Schöpfer und Vater von Ewigkeit. Wer nach der Wahrheit verlangt, der hat sich schon gelöst von der feindlichen Macht, deren Streben gegen die Wahrheit gerichtet ist. Die Wahrheit ist göttlichen Ursprungs, und der in der Wahrheit zu stehen begehrt, der sucht die Verbindung mit Gott herzustellen, Der die Wahrheit Selbst ist. Er wird alles verabscheuen, was nicht der Wahrheit entspricht, und nur ängstlich darauf bedacht sein, keinem Irrtum anheimzufallen; er wird auch den Schein meiden und alles, was die Wahrheit verschleiern könnte. Denn das Gott-Verlangen in ihm läßt nicht zu, daß er Zugeständnisse macht dem Fürsten der Lüge gegenüber. Wer einmal nach Gott verlangt, den läßt die Liebe Gottes nicht fallen, und also duldet sie auch nicht, daß sich der Gegner Gottes des Willens und der Gedanken der Menschen bemächtigt und also durch diese Unwahrheit in der Welt verbreitet wird. Und so wird, wer das Bestreben hat, Gott näherzukommen, unweigerlich in der Wahrheit stehen und auch die Wahrheit als solche erkennen, denn das ist die Gabe, die Gott einem jeden bietet, der Ihn begehrt. Es kann kein falscher Gedanke im Menschen auftauchen, so er sich Gott innig hingibt, weil er Verlangen hat nach Gott. Dessen Denken wird dem rechten Erkennen zugelenkt werden, er kann niemals irren, denn es ist Gott Selbst, Der ihm die Wahrheit zugehen läßt, Der gewissermaßen Sich Selbst **dem** Erdenkind anträgt in Form von Wissen, das Ihn und die Wahrheit begehrt. Und sowie der Mensch in der Wahrheit steht, beginnt er auch, Gott ähnlich zu werden. Es wird niemals ein Mensch nach Wahrheit trachten, der Gott verneint, er wird kein Verlangen in sich tragen nach Wissen und Licht, er wird sich auch niemals mit Gedanken befassen, die mit Gott zusammenhängen Er ist nicht wißbegierig, und also kann ihm auch keine Aufklärung gegeben werden. Die Wahrheit ist wie ein Trunk frischen Wassers, klar und erfrischend, denn die Wahrheit ist eine Gabe Gottes, und was von Gott ist, muß köstlich sein und sich auch segenbringend und erquickend auswirken am Menschen. Die Wahrheit schließt aber auch den Menschen mit Gott zusammen, denn in der Wahrheit unterwiesen zu werden heißt auch, Gott immer näherzukommen, weil Gott und die Wahrheit eins sind. Und somit braucht der Mensch niemals zu befürchten, daß er im Irrtum wandelt, solange sein Streben Gott gilt, denn Gott kennt das Verlangen des Herzens und wird dort dem Irrtum keinen Zugang gewähren, wo die Wahrheit angestrebt wird und wo der Wille des Menschen Gott zugewandt ist

Amen

Jede geistige Belehrung trägt dem Erdenkind unnennbaren Segen ein, sowie das ernste Gebet um Gottes Gnade vorangegangen ist und also dieses Seine Gnadenzuwendung möglich macht. Gott will den Menschen mit Seiner Gnade bedenken, und eine unfaßbare Gnade ist es, wenn Er ihn wissend machen will und ihm Seine Lehren vermittelt. Doch nicht immer ist der Mensch bereit, Seine Gnade in Empfang zu nehmen; nicht immer ist er gewillt, sich belehren zu lassen oder das ihm Gebotene ins Herz aufzunehmen. Die göttliche Gnade kann aber erst dann am Menschen wirksam werden, wenn dieser sie begehrt, d.h. durch inniges Gebet solche anfordert. Die Belehrungen, die Gott den Menschen zugehen läßt, sind so außerordentlich aufschlußreich und erhellen des Menschen Geist Ihm wird alles verständlich, was er zuvor nicht begreifen konnte, sein Streben nach der Höhe wird ihm beträchtlich erleichtert, weil er den Sinn und Zweck des Erdenlebens erkennt Ihm wird sein Ausgang bewußt und auch sein Ziel und er kann nun seinen Erdenwandel entsprechend seinem Wissen zurücklegen, d.h. nutzbringend für die Ewigkeit. Es ist dies eine unverdiente Gnade, ein Geschenk, das in der Liebe Gottes begründet ist, das aber nimmermehr dem Menschen zugewendet wird, der ein solches Gnadengeschenk nicht achtet, der es nicht begehrt, der es also nicht bewußt durch das Gebet von Gott erbittet. Und daher gehen so viele Menschen leer aus, sie können nicht bedacht werden mit göttlicher Weisheit, sie können Seine Belehrungen nicht in Empfang nehmen, denn sie tun nichts, um der göttlichen Gnade teilhaftig zu werden; sie flehen Ihn nicht um solche an, obgleich Gott immer und immer wieder sie ihnen darbieten möchte, also ihnen Kunde gibt durch Menschenmund von Seiner übergroßen Liebe und Barmherzigkeit. Der Hinweis auf diese soll die Menschen bewegen, sich vertrauensvoll bittend an Ihn zu wenden um Übermittlung Seiner Gnade. Sie sollen wie Kinder zum Vater kommen und Ihm ihre Schwäche und ihre seelische Not vorstellen, und sie sollen Kraft und Stärke von Ihm erbitten, auf daß Er nun Seine Gnade austeilen kann im Übermaß, auf daß Er sie belehren und ihnen reinstes Wissen vermitteln kann. Dann wird reichster Segen ihr Lohn sein, sie werden geistig reifen und ihr Wissen vermehren, sie werden geistiges Gut sammeln und austeilen können, solange sie auf Erden wandeln, und sie werden dereinst mit reichen Schätzen eingehen können in die Ewigkeit. Und sie werden jeglicher Versuchung widerstehen, denn so ihnen Wissen vermittelt wird, strömt ihnen auch die Kraft zu, denn Wissen ist Licht und Kraft Und also werden sie Widerstand bieten können auch jeglicher Anfechtung. Sie werden immer inniger nach Gott verlangen und immer eifriger Ihm entgegenstreben, je mehr sie von Seiner göttlichen Gnadenzuwendung Gebrauch machen. Was sie begehren, das lassen sie nicht brachliegen. Sie werden auch die Mitmenschen in den Segen dessen versetzen wollen, was ihnen lieb und wert geworden ist; sie werden die Belehrungen, die sie empfangen haben, in Liebe weitergeben, und so inniges Gebet diese Arbeit begleitet, wird sie gesegnet sein

Amen

Das ist wahre Lebensweisheit, Gottes Wort in sich aufzunehmen, denn nichts anderes kann ihm **den** Erfolg eintragen, der ihm aus der göttlichen Weisheit erwächst. Das Erdenleben dauert nur kurze Zeit, und es wird diese Zeit zumeist angewendet zum Erfüllen irdischer Aufgaben und dem Vermehren irdischen Gutes. Und es glaubt sich der Mensch weise, so er darin große Erfolge verzeichnen kann. Und er vernachlässigt gänzlich, für sein geistiges Wohl Sorge zu tragen, und am Ende seines Lebens sieht er sich einem Manko gegenübergestellt, das ihn sein verfehltes Erdenleben erkennen läßt. Weise ist, wer seiner Seele zuerst gedenkt, wer geistigen Reichtum sammelt und irdische Vorteile unbeachtet läßt Weise ist, wer das göttliche Wort auf sich wirken läßt, d.h., wer das erfüllt, was durch das göttliche Wort von ihm verlangt wird, denn dieser vermehrt ständig sein geistiges Gut; er bedenkt seine Seele, und also erfüllt er die wichtigste Erdenaufgabe Er verhilft seiner Seele zur Reife und erwirbt ihr das ewige Leben, d.h. einen freudvollen Zustand in der Ewigkeit, der unvergleichlich herrlich genannt werden kann. Irdisch zwar werden geistige Reichtümer nicht sehr gewertet, sie sind dem Menschen nicht greifbar und werden deshalb nicht angestrebt, und am Tor der Ewigkeit steht der Mensch dann arm und bloß diesen gegenüber, die das Erdenleben nicht allzu hoch bewertet haben und arm waren an irdischen Gütern, nun aber einer lichtvollen Ewigkeit entgegengehen. Das göttliche Wort ist deren ständiger Begleiter gewesen, das göttliche Wort hat ihnen tausendfach ersetzt, was ihnen an irdischem Gut mangelte; das göttliche Wort hat ihnen Liebe gelehrt, und so sie es befolgten, auch Liebe eingetragen, und also hat das göttliche Wort sie Gott Selbst nähergebracht, und folglich strebten sie nur das Reich Gottes an. Die Seele verlangte nach der wahren Heimat, denn sie erkannte das Erdenleben nur als Übergangsstation, die ihr die geistige Reife eintragen sollte. Und so ist unendlich weiser, der Gott durch das Wort zu sich sprechen läßt, der Ihn anhört und Sein Wort befolgt, der irdisches Gut verachtet und nur nach geistigem Gut trachtet, der geistiges Wissen anstrebt und weltlichem Wissen keinen großen Wert beilegt, denn er gestaltet seine Seele auf Erden und erfüllt also den eigentlichen Erdenlebenszweck er speist seine Seele und gibt ihr geistige Nahrung durch das göttliche Wort

Amen

Die weltlichen Ereignisse lassen oft den Menschen zu der Annahme kommen, daß er zu schwach ist, dort Widerstand zu leisten, wo Gott einen solchen vom Menschen fordert. Er ist zaghaft im Glauben, weil er annimmt, daß solche Ereignisse die Kraft des Menschen schon vorher aufgebraucht haben und er nun versagt, wo er sich bewähren soll. Wohl wird es einen inneren Kampf kosten, es darf der Mensch nicht kampflos sich besiegen lassen, er muß einen gewissen Widerstand leisten, erstarkt doch dadurch seine Kraft. Und er muß auch dessen eingedenk sein, daß er gebraucht wird, daß Gott ihm eine Aufgabe gesetzt hat, der er nicht ohne weiteres sich entziehen kann. Doch im gleichen Maß, wie er benötigt wird, geht ihm auch die Stärkung von Gott zu, und darum braucht er nicht zu verzagen, wieweil ihm die Aufgabe für seine schwache Kraft unerfüllbar erscheint. Denn Gott tritt Selbst in Erscheinung, so der Mensch gläubig auf Seine Hilfe vertraut; er muß sogar zuweilen an seiner eigenen Kraft zweifeln, denn erst in der Erkenntnis der eigenen Schwäche wird der Mensch so beten, wie es recht ist vor Gott. Ein solches Gebet aber ist unbedingt nötig, will der Mensch auch die volle Kraft empfangen. Ein Gebet, aus der Schwäche des Menschen geboren, wird seine Demut vertiefen, und also wird der Mensch nun auch reich gesegnet werden mit göttlicher Gnade. Solange aber der Mensch noch die Möglichkeit hat, Gottes Gnade in Anspruch nehmen zu dürfen, muß er aber auch den Glauben an erhöhte Kraft stark werden lassen, denn dies ist göttliche Gnade, daß der Herr allen denen beisteht, die in Gefahr sind, wankend zu werden. Er benötigt starke Streiter für Sein Reich, und so ein Mensch wirklich den guten Willen hat, in das Heer Seiner Streiter aufgenommen zu werden, so gibt Gott auch jenen die Kraft, die er benötigt für seine Mission. Denn ohne göttliche Hilfe kann diese nicht ausgeführt werden, doch es soll der Mensch gleichfalls ringen, auf daß er erstarke, und sich nicht allzusehr besieg fühlen. Die Gnade Gottes aber ist unbedingt nötig, und sie wird dem Menschen desto eher zufließen, je demütigeren Herzens er ist. Gottes unendliche Liebe lässet keinen Menschen fallen, und wen sie einmal ergriffen hat, dessen Lebensschicksal spielt sich so ab, wie Gott es in Seiner Weisheit und Liebe für richtig und gut hält für die seelische Entwicklung des Menschen. Und ob es gleich scheint, als nehme die Kraft zum Widerstand im Menschen ab Er greift ein, so es an der Zeit ist, denn Sein Werk gefährdet Er nicht und läßt es nicht gefährden durch Menschen. Nur die Hingabe des Menschen fordert Er, auf daß auch Seinem Wirken kein Widerstand entgegengesetzt wird Den schwachen Willen des Menschen wird Er stärken, doch niemals den Ihm entgegengesetzten Willen zwangsmäßig wandeln Sowie also das Herz des Menschen Gott entgegenschlägt, braucht dieser nicht zu fürchten, daß er erlahme. Gott wird Seinen Geist ausgießen über den, der sich bereit erklärt, Ihm zu dienen; und wo der Geist aus Gott wirkt, dort muß das Vorhaben gelingen. Es wird der Mensch die Aufgabe erfüllen mit Unterstützung göttlicher Gnade, die ihm nun zufließt im Übermaß

Amen

Das Weltgericht wird über die Menschen hereinbrechen plötzlich und unerwartet. Und es wird hinwegraffen von der Erde jegliche Kreatur, denn es wird sich die Erde in sich verändern. Es wird durch einen glühenden Feuerstrom alles vernichtet werden, was lebend genannt werden kann, und die Erde wird ein anderes Aussehen erhalten, unvorstellbar für die Menschen, die jetzt die Erde bewohnen. Doch dies soll ihnen verkündet werden, denn es werden unter ihnen einige sein, die sowohl die alte als auch die neue Erde erleben werden, und diese sollen zeugen, welche Wunder Gott an ihnen gewirkt hat. Denn sie werden den Untergang der alten Erde erleben im Fleisch und doch nicht davon betroffen werden, denn ihnen naht Sich der Herr, und Er hebt sie von der Erde hinweg. Es sind diese wenigen glaubensstark und Gott in Liebe ergeben, sie leben nach dem Willen Gottes und werden aufs äußerste bedrängt von den Menschen, denen jeglicher Glaube mangelt. Und also sind sie in größter Gefahr, und aus dieser errettet sie der Herr, indem Er Selbst kommt und sie emporholt. Und es findet eine Scheidung statt, es wird getrennt das Gute vom Bösen, das Gläubige vom Ungläubigen Es entwindet Gott dem Satan die Macht über das Geistige, indem Er dieses erneut bannt in der festen Form Und also wird die Erde neu gestaltet Es ist nichts, was bestehenbleibt in seiner alten Form, denn die Zeit ist beendet, die Gott dem Geistigen gegeben hat zur Freiwerdung aus der Form Es ist eine neue Epoche im Zeitraum der Erlösung, und dies werden die Menschen staunend feststellen, die dieser neugestalteten Erde zugeführt werden, um den Stamm eines neuen Geschlechtes zu bilden. Diese wissen von der alten Erde und erleben nun die neugestaltete Erde Und sie erkennen die Größe Gottes, Seine Weisheit und Allmacht und Seine unendliche Liebe. Denn ihren Augen bietet sich ein Bild, das sie staunend und ehrfurchtsvoll in sich aufnehmen. Ein Reich des Friedens, lieblich und anmutig anzuschauen, ungemein reizvolle Schöpfungen mannigfaltigster Art, doch gänzlich abweichend von denen der alten Erde. Und die Menschen werden frohlocken und jubeln und jauchzen, daß ihnen diese große Gnade zuteil geworden ist, die neue Erde zu erleben. Und sie werden die Schrecken des Weltgerichtes vergessen, das sie erlebten, wenngleich sie davon nicht betroffen wurden. Denn Gott läßt vor ihren Augen sich jenen Vorgang abspielen, der Vernichtung bringt allem, was auf der Erde lebt; doch sie selbst gehen unversehrt daraus hervor, denn Gott versetzt sie lebend an einen Ort des Friedens, bis Er das Wiedergestaltungswerk vollbracht hat und sie der Erde wieder zuführt. Liebe, Friede und Eintracht wird nun die Menschen verbinden, die diesen Umwandlungsprozeß erleben dürfen; sie werden Gott loben, Ihm danken und Ihn anbeten in tiefster Ehrfurcht, sie werden leben nach Seinem Willen, und Gott wird sie segnen und aus ihnen ein neues Geschlecht hervorgehen lassen, das lange Zeit nicht bedrängt werden kann vom Widersacher, weil diesem jegliche Macht genommen ist. Und diese Zeit wird sein eine Zeit des Friedens und der Verbundenheit mit Gott, denn Gott weilet mitten unter ihnen, weil die Liebe in diesen Menschen wohnt Amen

Die Menschen der Gegenwart erkennen nicht, wohin sie treiben. Sie leben und sind doch tot im Geist. Sie finden keine Verbindung mit Gott, weil sie Ihn nicht suchen. Die irdische Welt bedeutet ihnen alles, darüber hinaus aber geht ihr Gedankengang nicht. Und daher ist jeder Tag nutzlos verbraucht im geistigen Sinn die Höherentwicklung ist in Frage gestellt, ja oft ist ein geistiger Rückschritt zu verzeichnen, der ungeheuer folgenschwer sich auswirkt. Und ob auch die Menschen hingewiesen werden auf ihre eigentliche Erdenaufgabe, sie schenken solchen Vorstellungen kein Gehör, weil wieder die Welt und ihre Anforderungen ihnen allein wichtig erscheinen. Und also ist ihr Erdengang ein verfehelter, es ist die Erde für diese Menschen nicht, was sie sein soll Und Gottes Liebe und Weisheit läßt nicht zu, daß die Menschen ihr Erdenleben mißbrauchen, daß sie ihm einen anderen Zweck geben, als Gott es bestimmt hat, denn Seine Anordnungen sind weise und unübertrefflich. So aber der Mensch die Weisheit Gottes nicht mehr erkennt, so mißachtet er auch Dessen Anordnungen, und dies kann nur zum Untergang dessen führen, was sich aufwärtsentwickeln soll. Eine Aufwärtsentwicklung kann aber nur dann vor sich gehen, wenn der Mensch Föhlung nimmt mit dem Geistigen und die Welt unbeachtet läßt. Die Menschheit aber ist entgeistet, sie hastet und jagt irdischen Zielen nach, sie ist unfähig zu einer geistigen Verbindung, weil sie unwillig ist, denn Geistiges anzustreben erscheint ihr wertlos, da es keinen irdischen Erfolg einträgt Und es ist dies geistiger Niedergang es ist dies ein Zustand, dem Gott nicht tatenlos zusieht, sondern den Er zu beheben sucht, indem Er die Menschen aus der geistigen Lethargie wachrüttelt durch Ereignisse, die das Denken der Menschen stark erschüttern. Gott hat alle Macht, und Er wird wahrlich auch den Menschen Seine Macht beweisen, auf daß sie Ihn erkennen lernen und ernsthaft nachzudenken versuchen über den Sinn und Zweck des Erdenlebens. Und also nimmt Er den Menschen zuerst das, was bisher ihr Denken in Anspruch nahm irdisches Gut und irdische Freuden. An der Vergänglichkeit dessen sollen sie zuerst den Unwert erkennen und nach Zeiten der Enttäuschung nachdenken über das einzige Wertvolle über das Verhältnis des Menschen zu Gott Er sucht in ihnen das Verlangen nach unvergänglichem Gut zu erwecken, indem Er alles das dem Verfall preisgibt, was bisher ihr Denken beherrschte. Und das ist der Zweck der kommenden Ereignisse, die Gott unweigerlich über die Menschen kommen lassen muß, auf daß sie den Rest ihres Lebens noch ausnützen zum Heil ihrer Seelen, die bisher jeglicher Sorge entbehren mußten

Amen

Der in Sich die Liebe ist, gibt dir folgende Kundgabe: In Meinem Reich tätig zu sein ist eine Aufgabe, die Mut und Entschlossenheit erfordert, denn ein Wirken für Mich zieht die Anfeindung der Welt nach sich. Wer nun den Willen hat, diese Aufgabe zu erfüllen, um der Menschheit zu helfen, der wird wahrlich nicht zu fürchten brauchen, daß es ihm je an Kraft mangelt. Und ihn will Ich stärken und ihn die geistige Überlegenheit finden lassen, so er solchen Anfeindungen ausgesetzt ist. Und dann wird er mutig und kraftvoll auftreten, er wird nicht zaghaft die Folgen seines Widerstandes bedenken, sondern er wird wissen, daß er Meinen Willen erfüllt, und diese Gewißheit macht ihn ruhig und siegessicher. Jeder Gedanke, der Mich streift, verbindet ihn mit Mir, und wo Ich zugegen bin, dort ist wahrlich keine Niederlage zu fürchten. Ich will nur, daß Meiner gläubig gedacht wird, daß der Mensch zu Mir seine Zuflucht nimmt, wenn ihm Gefahr droht. Denn jeder Gedanke ruft Mich, und Ich bin sofort bereit, Meinem Kind zu helfen, weil es Meiner gedenkt. Und Ich werde wahrlich nicht in Not und Bedrängnis lassen, die Mir dienen wollen und Meine Kraft und Unterstützung bedürfen Und so nun der Ruf an dich ergeht, Meines Wirkens Erwähnung zu tun, dann soll dich keine Gegenrede zurückhalten, dann bekenne frei und offen, daß du für Mich tätig bist, und fürchte dich nicht sondern glaube, daß Ich dir nahe bin und dir jedes Wort in den Mund lege und daß du sonach nichts Falsches reden kannst, sondern aussprichst, was Ich durch dich den Menschen sagen will. Ich muß Mich eines willigen Menschen bedienen, der sich Meinem Willen völlig unterstellt; Ich kann nicht direkt zu ihnen sprechen, weil die Menschen zu ungläubig geworden sind und keinen Kontakt mit Mir herstellen. Ich muß die Erdenbewohner auch irdisch bedenken, d.h., Ich kann Mich ihnen nicht geistig nähern und also ihnen auch nichts Geistiges bieten Ist aber ein Mensch willig, Mich anzuhören, so kann Ich ihm Meine Kraft vermitteln, so daß er nun ausführt, was Ich ihm auftrage daß er spricht, was Ich reden will zu den Menschen daß er handelt, wie Ich handeln würde, so Ich Selbst mitten unter ihnen wäre. Wer sonach willig ist, für Mich zu wirken, dem gebe Ich Meine Kraft in reichstem Maße, und er wird frei und ohne Bedenken aussprechen, daß er in meinem Sold steht. Denn Ich brauche mutige Streiter, die so furchtlos auftreten, daß die Welt aufmerksam wird Ich brauche Streiter, die sich zusammenschließen und sich nicht schrecken lassen von den Maßnahmen weltlicher Machthaber. Ihnen sende Ich ein Heer Meiner Engel entgegen, so der Kampf hart zu werden droht, und es wird niemals einer Meiner Streiter schutzlos dem Gegner ausgeliefert sein. Ich Selbst bin ja bei ihm, und Meine Kraft ist wahrlich unbesiegbar und Meine Liebe zu denen übergroß, die für Mich eintreten und für Meinen Namen streiten. Und was auch kommen mag, Ich weiß um alles, und es muß alles so kommen, wie Ich es für gut und nutzbringend für die Seelen halte Ich suche noch viele Seelen zu retten und bediene Mich dazu derer, die Mir ihre Dienste anbieten aus freiem Willen, denn diese allein kann Ich benützen als Meine Werkzeuge. Und ihre Hingabe lohne Ich mit Meiner Liebe Ich lasse Meine Kraft in sie überfließen und nehme ihnen jede Bangigkeit Ich gebe ihnen ein mutiges Herz Ich lege ihnen in dieses Herz die Zuversicht, daß Ich stets in der Nähe bin, und unerschrocken werden sie nun reden und Mich bekennen vor aller Welt Amen

Lasset es Meine Sorge sein, in welcher Weise Ich die Wahrheit den Menschen zugehen lasse, denn ihr habt wahrlich nicht die Fähigkeit, Mein Walten und Wirken zu beurteilen Ihr könnt es nicht ermessen, welche zwingende Notwendigkeit vorliegt, Mich zu äußern in einer Weise, die außergewöhnlich ist. Ihr kennt auch die Tiefe Meiner Liebe nicht, die Mich veranlaßt, euch zu helfen in der geistigen Not, in der ihr Menschen schmachtet. Allerorten öffne Ich den Quell der Weisheit, und Ich gebe Mich den Menschen zu erkennen. Ich trete einem jeden nahe, der Mich zum Ziel seines Strebens hat. Ich bin immer bereit, diesen in die Wahrheit einzuführen, doch eines stelle Ich zur Bedingung tiefste Demut und Erkennen der eigenen Schwäche Also das Eingeständnis seines Gott-fernen Zustandes ist gleichsam die Voraussetzung, daß der Mensch die Gott-Ferne zu beheben sucht und daß er, da er sich selbst zu schwach fühlt, innig bittet um die Gnade Wer also tief demütig Mich um Gnade anfleht, dem komme Ich entgegen und teile ihm Meine Gnade aus. Ich gebe ihm, was ihm mangelt, Ich erhelle seinen Geist, auf daß er Mich erkenne und also lieben lerne Und sowie er Mich liebt, überschütte Ich ihn mit Meiner Gnade, mit Meiner Liebe, und Ich mache ihn wissend, und das in der verschiedensten Weise. Wer aber von euch Menschen wollte Mir vorschreiben, in welcher Form Ich euch beglücken soll? Wer in der Wahrheit zu stehen glaubt, darf nicht im Widerspruch zueinander stehen, denn Ich teile überall die gleiche Wahrheit aus Es darf auch keine geistige Unklarheit herrschen, denn wo Ich die Wahrheit biete, dort wird auch das Verständnis dafür vorhanden sein, und es wird Licht werden im Menschen So Ich Mich nun Selbst äußere, wird ein Licht entzündet, das Leuchtkraft hat also es wird die Wahrheit geboten, die jedem verständlich ist und sonach das Licht weit im Umkreis leuchtet Niemals aber biete Ich die Wahrheit in einer Form, die nur wenigen verständlich ist, vorausgesetzt, daß der Empfänger die Wahrheit anstrebt. Der Wille nach der Wahrheit verbürgt auch vollstes Verständnis, so die Wahrheit aus dem Quell geschöpft wird, den Ich Selbst euch Menschen öffne. Nehmet ihr Meine Gabe entgegen, so schöpft ihr aus dem Quell der Weisheit, aus dem unversiegbaren Born, den Meine Liebe euch bietet, die ihr in Demut um Meine Gnadenzuwendung bittet

Amen

Je nach Würdigkeit und Dienstwilligkeit bedenke Ich euch, und ihr dürft alle Mein Wort vernehmen, so es euch ernst ist darum und ihr euch entsprechend gestaltet. Die Bereitwilligkeit, erlösend tätig zu sein auf Erden, trägt euch Meine Liebe ein, und da Ich alle Meine Kinder auf Erden erlösen möchte, so segne Ich einen jeden, der Mir auf Erden hilft, wo Ich, um den freien Willen des Menschen nicht zu beeinflussen, nur im Rahmen des menschlich Möglichen wirken kann. Ich kann Mich nur durch Menschenmund äußern Zwar bin Ich es, Der durch einen solchen Menschen redet, der Mir bewußt dient doch nur erkannt von den Gläubigen, die in der Liebe stehen und daher Mein Liebeswirken erkennen. Und dieses Mein Liebeswirken besteht darin, die Menschen zu belehren und ihnen die reine Wahrheit zu vermitteln, auf daß sie diese verbreiten und also das geistige Dunkel durchbrochen wird. Und Helligkeit des Geistes zieht dann auch die Umgestaltung der Seele nach sich. Doch wo die Verbindung mit Mir durch Liebeswirken fehlt, dort kann Ich Mich nicht äußern. Ihnen kann weder direkt die Wahrheit zugehen, noch diese durch Meine Diener vermittelt werden, denn sie erkennen die Wahrheit nicht als solche. Und folglich würde auch eine klare Beweisführung kein Erkennen bringen, denn das Denken der Menschen, die ohne Liebe leben, geht völlig verkehrte Wege. Es drängen sich solchen Menschen die geistigen Wesen auf, die gleichfalls ohne Liebe sind und sie suchen das Denken falsch zu leiten. Jene also kann Ich nicht belehren, oder Ich müßte sie zwingen, d.h. sie in einen Mußzustand versetzen, in einen Zustand, wo sie ohne eigenen Willen die Wahrheit entgegennehmen und verbreiten. Einen Mir sich nicht freiwillig hingebenden Willen aber zwingen Ich nicht, und selbst wo Ich Mich eines Menschen bediene zur unbewußten Wiedergabe dessen, was Ich ihm vermittele, ist seine bewußte Hingabe zuvor Voraussetzung. Einen größeren Liebesdienst aber kann Mir der Mensch auf Erden nicht beweisen, als so er beiträgt zur Erlösung der Seelen, die noch irren so er Licht verbreitet unter der Menschheit, d.h. die reine Wahrheit ihr vermittelt. Und also werde Ich diesen Menschen auch der reinen Wahrheit würdigen, Ich werde ihm Licht geben, so wie Ich es für nötig erachte, wenngleich er völlig ohne irdisches Wissen ist Ich werde ihn unterweisen in Meiner Lehre, Ich werde ihn ausbilden als Mein Schüler zu einer Lehrkraft, die dadurch fähig wird, das empfangene Wissen zu verwerten und an Meiner Statt es den Mitmenschen zu vermitteln; denn sowie er nun spricht im Willen, Mir zu dienen, wird er reden nach Meinem Willen, denn Ich Selbst rede durch ihn und leite so die Wahrheit zur Erde, ohne die Menschen in ihrer Willensfreiheit zu beschränken, da es einem jeden Menschen freisteht, das ihnen Gebotene anzunehmen oder es abzulehnen Es steht ihnen frei, es als Gabe Gottes anzuerkennen oder nur Menschenwerk darin zu erblicken, denn Ich zwingen die Menschen nicht, die Mich nicht von selbst erkennen

Amen

Es ist ohne Bedeutung für die Höherentwicklung der Seele, in welcher Umgebung diese ihre Verkörperung auf Erden durchlebt. Es ist auch ganz belanglos, welche irdischen Fähigkeiten der Mensch besitzt und auf welcher Stufe er im irdischen Wissen steht. Es kann der Mensch irdisch die höchsten Vorzüge aufweisen, er kann in allen irdischen Gebieten und Fähigkeiten wohl bewandert sein, er kann auch in einem hohen Wissensgrad stehen, und doch kann er geistig bedeutend tiefer stehen als ein Mensch, der im Erdenleben alle diese Vorzüge nicht besitzt und geistig sehr hoch entwickelt ist; ja oft ist die geistige Reife weit eher erkennbar dort, wo alle irdischen Vorzüge ausscheiden, denn es sind diese Menschen innerlicher und Gott-verbundener, weil sie in ihrer Seelenarbeit nicht durch irgendwelche Außeneinflüsse beeinträchtigt werden. Es hat mitunter den Anschein, als könne eine wohlgestaltete Seele nur in einem wohlgestalteten Körper wohnen, als könne die Wahrheit nur dort sein, wo Weisheit gelehrt oder empfangen wird, und als sei der Grad des Wissens abhängig von mehr oder weniger hoch entwickeltem Verstandesdenken des Menschen, und doch können gerade jene scheinbaren Vergünstigungen ein Hindernis sein, die das Reifen des Menschen in Frage stellen Es kann der Mensch, dessen Denken sonst scharf und folgerichtig ist, gerade in geistiger Beziehung größten Irrtum vertreten, Irrtum aber wird niemals zum geistigen Fortschritt verhelfen. Allein das Leben in Liebe trägt solchen ein, und darum braucht der Mensch durchaus keine weltlich anerkannten Vorzüge zu haben und kann doch geistig auf einer sehr hohen Stufe stehen, weil die Liebe ihm innewohnt, diese aber erst den Menschen wahrhaft erhebt. Der Wille, Gott zu dienen, kann ebensostark entwickelt sein bei einem Menschen, der irdisch ganz klein und niedrig dasteht, denn eben dieser Wille zieht Gott als die ewige Liebe an, diese aber verhilft dem Menschen oder dessen Seele zuerst zur geistigen Reife, und also kann eine wohlgestaltete Seele sich weit eher bei einem Menschen entwickeln, der seine Aufmerksamkeit nicht teilt zwischen geistigem und irdischem Erleben. Er hat es gewissermaßen etwas leichter, weil die Anfechtungen von außen nicht so auf ihn einströmen, während der Weltmensch der über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügt und diese aber nicht nützet für das Heil seiner Seele, weit hinter jener Seele zurückstehen kann Amen

Das Leid soll euch Menschen zur Einsicht kommen lassen, daß ihr noch falsche Wege wandelt auf Erden, daß ihr in eurem Denken noch nicht geläutert seid oder daß ihr euch noch in weitester Gottferne befindet. Sowie ihr an euch selbst nicht arbeitet, sowie ihr glaubt, keine Erziehung mehr nötig zu haben, bleibt ihr in eurer geistigen Entwicklung stehen, und dann muß Gott euch Leid senden, auf daß ihr euch eurer Mängel bewußt werdet und ihr euch Ihm innig anschließet im Gebet. Dann wird nur ein geringes Maß von Leid nötig sein, daß ihr die Verbundenheit mit Gott suchet, und Er kann es wieder von euch nehmen, sowie euer Denken recht gerichtet ist Zumeist aber steht die Menschheit in weitester Gottferne, und dann findet sie auch durch Leid nicht zu Ihm zurück. Dann bäumen sich die Menschen auf wider die Macht, Der sie doch ohnmächtig gegenüberstehen, und desto größeres Leid müssen sie tragen. Denn nimmt Gott ihnen das Leid, so fallen sie in ihre alten Fehler und ihre Überheblichkeit zurück, sie erkennen weder Gott noch ihre Unvollkommenheit, und also streben sie nicht Gott entgegen, indem sie sich zur Vollkommenheit zu gestalten suchen. Es sind nur sehr wenige Menschen, denen Leid erspart bleiben kann, weil sie bewußt an sich arbeiten, und es sind nur wenige, denen Sich Gott nahen kann, daß Er ihnen das Leid tragen hilft, so solches um der Menschheit willen auch an ihnen nicht vorübergehen kann. Und deshalb wird die Erde heimgesucht in einer Weise, daß ein leidvolles Geschehen das andere ablöst, und es wird eine große Bedrängnis kommen über die Menschen, deren Erdenwandel nicht dem göttlichen Willen entspricht. Denn die harte Not wird den Menschen wandeln, so wie sie ihm untragbar erscheint, und das ist der Zweck des Leidens. Gott ist mit Seiner Hilfe immer bereit, so die Menschen Ihn anrufen, und sie können sich selbst das größte Leid in Kürze unwirksam machen durch inniges Gebet. Doch wie selten finden die Menschen den Weg zu Ihm, wie selten steigt ein tiefes, kindliches Gebet zum Vater im Himmel empor, daß Er Sich dem Bittsteller zuneigen und ihm seine Bitte erfüllen kann. Hart und verschlossen werden die Menschen, wo sie doch zutraulich bittend alles erreichen könnten Und darum vermehren sie das Maß ihrer Leiden, sie treiben sich gewissermaßen immer tiefer in Leid und Not, und sie erkennen darin nicht die Liebe Gottes, die ihnen helfen möchte Amen

Das Wirken in Liebe zieht unweigerlich die Erkenntnis nach sich, und es ist also die Liebetätigkeit der einzige Weg zur Wahrheit. Dies ist es, was die Erdenkinder zuerst wissen müssen. Auf einem anderen Wege werden sie nie und nimmer zur Wahrheit gelangen. Geht ihnen nun ein Wissen zu, das ihnen annehmbar erscheint, ohne daß ihr Leben ein Liebeswirken ist, dann ist dies ein Blendwerk des Satans, oder, wenn ihnen die Wahrheit geboten wird, erkennen sie diese nicht als solche und lehnen daher ab. Die reine Wahrheit wird wohl vielen geboten, doch eben darum abgewiesen, weil den Menschen die Liebe mangelt An der Unwahrheit aber halten solche Menschen mit einer Zähigkeit fest, und es ist ihnen nicht klarzumachen, daß sie auf einem Irrweg wandeln, daß sie durch falsche Lehren irreführt werden. Die Liebe ist der Schlüssel zur Wahrheit, ohne diese ist der Zugang versperrt Wahrheit aber ist alles, was von Gott kommt Die Wahrheit wird nicht verstandesmäßig ergründet, sondern auf dem Wege des Herzens von Gott empfangen. Es kann der Mensch wohl die Wahrheit gedanklich empfangen, doch dann wird er immer im Verlangen nach Gott stehen Dieses Verlangen aber ist Liebe und die Liebe wirkt sich aus in Werken uneigennütziger Nächstenliebe Diese erst bezeugt die Liebe zu Gott. Und dann steht der Mensch im rechten Denken, d.h., die Gedanken, die ihm nun zugehen, entsprechen der Wahrheit. Sie sind aus dem Herzen geboren, wieweil der Mensch glaubt, verstandesmäßig zu dem Ergebnis gekommen zu sein. Ist aber der Mensch liebelos, so wird sein Denken niemals der Wahrheit entsprechen, denn die-Wahrheit-bekämpfenden Kräfte haben dann starken Einfluß auf das Denken solcher Menschen, weil diese durch ihre Lieblosigkeit ihre Herzen solchen Kräften öffnen, diese also Zugang haben und nun ihre Macht ausnützen, indem sie das Denken der Menschen nun verwirren. Gott ist die Wahrheit, Gott ist die Liebe eines ohne das andere ist nicht zu denken. Folglich kann nur dort die Wahrheit sein, wo die Liebe ist Unzählige Irrtümer sind in die Welt gekommen durch die Lieblosigkeit der Menschen, und die Wahrheit ist verdrängt worden. Sie kann auch nur dann wieder Platz greifen unter der Menschheit, wenn diese sich zur Liebe wandelt, und darum muß zuerst die Liebe gepflegt werden, ehe der Mensch zum Erkennen kommt. Jegliches Studium ist vergeblich, so dem Menschen die Liebe mangelt, denn was er an Wissen sich dadurch aneignet es entspricht entweder nicht der Wahrheit, oder es ist totes Gut, indem es nicht zur Höherentwicklung der Seele beiträgt, solange nicht das Herz davon berührt ist, also es sich nicht in Liebetätigkeit auswirkt. Und darum muß jegliches geistige Wissen mit dem Maßstab der Liebe gemessen werden es muß einem liebetätigen Herzen entströmen und wieder zur Liebetätigkeit erziehen, dann wird es Wahrheit sein, und Gott Selbst wird der Quell eines solchen Wissens sein

Amen

Es bleibt jegliche geistige Frage ungelöst, solange sich der Mensch nicht bejahend einstellt zur ewigen Gottheit, denn es sind geistige Kräfte, die den Zusammenschluß mit Gott schon gefunden haben, denen die Beantwortung solcher Fragen obliegt. Diese werden verständlicherweise nicht einem Menschen den Kraftstrom aus Gott zuleiten, der den Spender der Kraft nicht anerkennt. Geistiges Wissen aber ist Kraft aus Gott, Kraft aus Gott kann somit nur der Mensch empfangen, der Gott anerkennt, ansonsten die ganze Welt im Wissen stehen würde, da die Licht und Kraft-vermittelnden Wesen niemandem auf Erden den Kraftstrom versagen würden. Gott aber stellt Bedingungen für das Empfangen der Wahrheit, und erste Bedingung ist, daß der Mensch sich bewußt für Gott entscheidet, daß er an Gott glaubt als Schöpfer und Lenker aller Dinge, Der überaus weise, gütig und allmächtig ist. Der Glaube an einen Gott der Liebe, Weisheit und Allmacht läßt den Menschen auch Verbindung finden mit dem Schöpfer von Ewigkeit und gleichzeitig also auch die Verbindung herstellen mit gebewilligen geistigen Wesenheiten, die im Vollkommenheitszustand in der Nähe Gottes weilen dürfen, um unausgesetzt Seine göttliche Kraft zu empfangen und weiterzuleiten. Diese Wesen sind fortgesetzt bemüht um die Erdenmenschen, deren Glaube ein noch seichter ist. Sie suchen die Menschen zum Nachdenken zu veranlassen, daß sie fragend ihre Gedanken zur Höhe senden. Dann erst können sie Antwort geben, d.h. die Menschen gedanklich belehren. Die Menschen aber, die nicht an Gott glauben, können sich keinen Begriff machen, um wie vieles schwerer es für sie ist, geistige Fragen aufzuwerfen. Sie erkennen nichts Geistiges an und lenken daher ihre Gedanken auch nicht nach jener Richtung hin, die sie im tiefsten Innern ablehnen. Wiederum kann aber auch den Menschen keine Antwort zugehen, wenn sie nicht fragen, denn erst durch Fragen sind die Wesen in die Fähigkeit gesetzt, gedanklich ihnen Antwort zu vermitteln. Durch die Frage öffnet der Mensch erst sein Herz, und nun erst kann ihm der Kraftstrom zufließen, denn nun erst hat er die Verbindung hergestellt, die Gott zur Bedingung macht. Es muß der Mensch Gott anerkennen, um Ihn erkennen zu können er muß sich Ihm beugen in tiefster Demut, um Seine Gnade empfangen zu können. Übermittelt Gott aber den Menschen die Wahrheit, will Er sie wissend machen, so ist es eine übergroße Gnade, und diese Gnade muß bewußt angefordert werden, also es muß der Mensch durch das gedankliche Fragen zuerst anerkennen, daß es einen Schöpfer gibt, von Dem er annimmt, daß Er seine Frage beantworten **kann** kraft Seiner Weisheit und sie auch beantworten **will** kraft Seiner Liebe Und diesen nun anerkannten Schöpfer muß er demütig bitten um Aufklärung, um Wissen und Wahrheit, dann öffnet er sein Herz nicht vergebens Er kann nun unterwiesen werden von den jenseitigen wissenden Kräften, und diese lassen ihn nicht vergeblich bitten Sie teilen freudig aus, was sie selbst von Gott empfangen, sie geben, weil sie in der Liebe stehen und ihnen das Geben Glückseligkeit bereitet. Und was sie geben, ist reinste Wahrheit, da sie nur die Ausführenden des göttlichen Willens sind, Gott aber nichts anderes wie reinste Wahrheit bietet dem, der durch sein gedankliches Fragen das Verlangen nach der Wahrheit bekundet

Amen

Aus dem Reiche des Lichtes steigen zahlreiche Wesen zur Erde hernieder und geben den Menschen Kunde vom Willen Gottes. Doch nur von wenigen Menschen wird deren Wirken erkannt, nur wenige wissen um die große geistige Not, um Gottes Liebe und Fürsorge um Seine Geschöpfe. Doch diese wenigen führt Gott zusammen, und sie werden Mitteilungen aus dem Lichtreich entgegennehmen in verschiedener Form, denn Gott wird sie bedenken je nach ihrer Aufgabe, die ihnen für das Erdenleben gestellt ist. Doch allen wird die gleiche Wahrheit geboten, und darum wird es auch sehr wohl zu prüfen sein, denn was aus dem Reiche des Lichts geboten wird, wird immer und ewig das gleiche sein Wahrheit aus Gott Und so leiten diese Lichtwesen unentwegt göttliche Weisheiten zur Erde, wo willige Menschen zum Empfang bereit sind und sich auch zur Weitergabe dessen bereit erklären, was sie empfangen. Die lichtvolle Welt ist ununterbrochen tätig, den Dunkelheitszustand zu bannen, und dies kann nur in der Weise geschehen, daß die göttliche Wahrheit zur Erde geleitet wird, die den Menschen nun rechtes Licht gibt und ihren Erdenwandel günstig beeinflusst. Denn so der Mensch wissend geworden ist, lebt er auch diesem Wissen entsprechend, also nach göttlichem Willen. Er weiß um alles, und also ist sein Zustand nicht mehr lichtlos Wo aber ein Licht leuchtet, dort ist die dunkle Nacht durchbrochen, und es kann niemals wieder dort Finsternis sein. Und so wird auch die Wahrheit, die aus dem Lichtreich den Menschen geboten wird, überall dort ein Licht entzünden, wo ihr Zugang gewährt wird Daran aber wird auch die Wahrheit als solche erkannt werden, daß sie den Geist des Menschen erhellt, daß es ihm nun wie Schuppen von den Augen fällt und er alles begreift, was ihm zuvor unklar war, und es ihn nun drängt, das weiterzugeben an die Mitmenschen, was ihn zutiefst beglückt, weil es ihm Helligkeit des Geistes vermittelt hat. Der Wahrheit gewürdigt zu werden ist eine unermessliche Gnade, doch sie kann nur dem Menschen zugehen, der sein Herz öffnet den Belehrungen der Lichtwesen gleichzeitig aber den Mitmenschen so viel Liebe entgegenbringt, daß er sie teilnehmen lassen möchte an seinem geistigen Reichtum. Und so wird die Menschheit in Kenntnis gesetzt vom Willen Gottes, weil gleichsam die Sendboten Gottes diesen Seinen Willen den Menschen kundtun. Denn nur durch das Erfüllen des göttlichen Willens wandelt sich das Licht zur hellodernden Flamme, und sein heller Schein erleuchtet die dunkelste Nacht. Die Finsternis aber will Gott verdrängen und das Licht an deren Stelle setzen Und so ist die Arbeit der Wesen des Lichtreiches unentwegt ein Kampf gegen die Dunkelheit Und allerorten wird das Licht entzündet, auf daß die geistige Nacht durchbrochen werde und der lichtvolle Tag anbricht, der die Nacht verdrängt Amen

Leset in der Bibel, und ihr werdet erkennen, daß der Geist der Wahrheit verdrängt worden ist in offensichtlichster Weise. Es ist euch darum das Wort Gottes vorenthalten worden, damit ihr, die ihr die Wahrheit sucht, nicht sehend werdet. Die Überlieferung wird treulich innegehalten, doch wieweit diese Überlieferung der Lehre Christi entspricht, das wird nicht geprüft. Und wie oft ist der Sinn des göttlichen Wortes verändert worden, wie oft wurde das Wort Gottes falsch gedeutet. und wie selten wurde die falsche Auslegung beanstandet. Dieses Irreleiten der Menschheit kann nicht genug hervorgehoben werden, ist es doch die Ursache aller Spaltungen und religiösen Kämpfe gewesen. Als Jesus auf Erden wandelte, sprach Er vom Reiche Gottes, von einem Reich, das nicht von dieser Welt ist Er sprach nicht von weltlicher Macht, Er sprach auch nicht von einer kirchlichen Macht, von einer Organisation; Er sprach auch nicht von Männern, die an Gottes Statt herrschen sollten über Seine Gemeinde; Er sprach nur zu Seinen Jüngern: „Gehet hin und lehret alle Völker“ Er gab ihnen den Auftrag, die Menschen zu unterweisen in Seiner Liebelehre, und Er versprach ihnen Seine Mitwirkung, so sie in Seinem Geist verblieben Denn sowie sie Liebe lehrten, mußten sie selbst in der Liebe leben, und also war der Herr Selbst mit ihnen, Der die Liebe ist. Wo aber die Liebe regieret, ist jede herrschende Gewalt unnötig wo die Liebe regieret, dort dienet einer dem anderen, und wo die Liebe regieret, dort sind Gebote unnötig, es sei denn, das Gebot der Liebe wird den Menschen gepredigt, das Gott Selbst gegeben hat. Was Liebe lehrt, ist dem göttlichen Willen entsprechend, was jedoch an sonstigen Geboten hinzugefügt wurde, ist nicht nach dem Willen Gottes, denn ein Gebieten setzt eine herrschende Macht voraus Die Menschen aber sollen wie Brüder untereinander leben, nur dem Willen Gottes untertan, sowie sie das Reich Gottes erwerben wollen. Sie sollen sich keineswegs wider die weltliche Macht erheben, die Gott wohl eingesetzt hat zur Zucht und Ordnung, wo solche überschritten wird, jedoch Sein Reich ist nicht von dieser Welt In Seinem Reich ist Er allein der Herr und Machthaber, und Er benötigt wahrlich keine Menschen auf Erden, die Ihn vertreten und ihre Macht ausüben den Mitmenschen gegenüber. Wo aber weiset ein Wort des Herrn bei Seinem Erdenwandel hin auf ein solche Macht? (26.1.1942) Er hat einen Lebenswandel geführt in Liebe, Er gab Liebe und lehrte Liebe Wahre Liebe aber schaltet ein Herrschen-wollen aus Es sollte nicht das Stärkere das Schwächere bestimmen, selbst wo das Erfüllen der göttlichen Gebote gelehrt wurde. Denn eine im Zwang ausgeführte Handlung, und sei sie noch so edel und gut, ist nicht sehr hoch zu bewerten. Erst wenn der freie Wille im Menschen tätig geworden ist, sind diese Handlungen vor Gott angesehen. Und also fordert Gott nur den freien Willen des Menschen. Niemals aber haben Menschen auf Erden das Recht, eigenmächtig den göttlichen Geboten ihre Gebote beizufügen. Und noch viel weniger darf das Innehalten dieser Gebote den Menschen zur Pflicht gemacht werden, also gefordert unter Androhung von Strafen zeitlich oder ewig. Denn um dieser Strafe zu entgehen, wird nun ein Gebot erfüllt, das sonst unbeachtet blieb. Also kann die Erfüllung solcher Gebote unmöglich tiefen Wert haben vor Gott und für die Ewigkeit. Als die Jünger den Auftrag Christi ausführten und das Evangelium hinaustrugen in alle Welt, war das Wirken

Gottes deutlich sichtbar, denn sie heilten in Jesu Namen Kranke, sie trieben böse Geister aus und wirkten Wunder zur Bekräftigung dessen, was sie lehrten. Denn der Geist Gottes war mit ihnen und in ihnen; es war alles, was sie vollbrachten, göttliches Geisteswirken. Sie verkündeten die Lehre Christi, die göttliche Liebelehre und lebten den Mitmenschen gleichfalls die Liebe vor, und also schaltete ein Herrschenwollen völlig aus, denn sie waren wie Brüder untereinander und dienten sich in Liebe. Dies war das Amt, das Jesus Christus Seinen Jüngern auftrag für ihr ferneres Wirken nicht aber setzte Er einen der Apostel ein als Oberhaupt, als Leiter, dem alle sich fügen sollten. Was aber nachher entstand, wich gänzlich davon ab, was der Herr Selbst vertrat. Es wurde eine kirchlich-weltliche Macht ins Leben gerufen, die jegliches Liebesgebot auch in eine Form brachte, die nicht mehr dem entsprach, was Jesus Christus den Menschen Selbst gelehrt hat. Ein Dienen in Liebe wurde zwar noch gefordert, aber nicht mehr selbst geübt Und es war dies von einschneidendster Bedeutung, denn es entstand wieder das gleiche, was Jesus Christus gebrandmarkt hat zur Zeit Seines Erdenwandels es wurde den Menschen geboten, was sie aus freiem Willen tun sollten. Und es nannten sich Männer von Ansehen, Rang und Würden Nachfolger der Apostel, die in größter Armut ihres Amtes gewaltet haben und es nannte sich ein Aufbauwerk von ungeheurer Prachtentfaltung die allein-seligmachende Kirche, die Jesus Christus eingesetzt habe mit den Worten: „Du bist Petrus, der Fels“ (27.1.1942) Diese Worte sind von Menschen, die Macht anstrebten, so ausgelegt worden, wie sie benötigt wurden; keineswegs aber lassen die Worte diese Deutung zu, daß Petrus der Gründer einer kirchlichen Macht und die dieser Kirche vorstehenden Machthaber die Nachfolger der Apostel sind jener Apostel, die ohne Rang und Würden nur in der Welt das Evangelium, die göttliche Liebelehre verkündeten. Petrus war der Gläubigste von ihnen, und Jesus hob seinen starken Glauben hervor durch die Worte: „Du bist Petrus, der Fels; auf diesem Felsen will Ich Meine Kirche bauen.“ Er nennt die Gemeinschaft der Gläubigen Seine Kirche, denn die das Reich Gottes erwerben wollen, müssen in tiefster Gläubigkeit sich zusammenschließen und also Seine Kirche bilden. So ist es Sein Wille, und diesen Willen brachte Er in den Worten zum Ausdruck. Nicht aber ist es Sein Wille, daß sich hohe und höchste Würdenträger als Vorsteher einer solchen Gemeinde fühlen und auch ihre Macht als solche gebrauchen daß unzählige Gebräuche und Zeremonien den eigentlichen Kern unwichtig werden lassen; d.h., daß die göttliche Liebelehre vor zahllosen Äußerlichkeiten, denen zuviel Wert beigelegt wird, unbeachtet bleibt und sonach die eigentliche Sendung der Apostel in die Welt zum Verkünden des Evangeliums nicht mehr erkannt wird. Wohl können auch unter jenen Machthabern Männer nach dem Herzen Gottes sein, und ihnen wird Gott wahrlich nicht Seinen Geist und Seine Gnade vorenthalten, doch ihre Weisheit ist dann nicht die Folge ihrer Stellung oder ihres hohen Amtes, das sie bekleiden, sondern ihres rechten Wandels vor Gott Diese dann sind die echten Nachfolger Petri, denn sie sind glaubensstark, und aus der Stärke des Glaubens schöpfen sie die Weisheit, denn sie sind dann wie ein Fels, dem das lebendige Wasser entströmet sie sind dann die echten Vertreter der Kirche Christi, die da ist die Gemeinschaft der Gläubigen Amen

Es hat Gott eine Grenze des Wissens gesetzt nur für **den** Menschen, der sich damit zufrieden gibt. Wohl scheint es, als könne er diese Grenze niemals überschreiten, doch so es ihm ernst ist darum, mehr zu wissen, braucht es für ihn keine Grenze zu geben. Doch wie weit es ihn nach vermehrtem Wissen verlangt, steht ihm frei, d.h., er bestimmt selbst die Grenzen des Wissens durch seinen Willen. Sowie der Mensch die Vorbedingungen erfüllt, die ihm die Übermittlung des Wissens gewährleisten, hat er seinen freien Willen in der rechten Weise genützt, denn nun wird ihm tiefste Weisheit gegeben ohne Einschränkung. Ist er aber geneigt zu glauben, daß Gott Selbst Grenzen gesetzt hat, dann läßt er sich genügen an dem, was die Welt weiß, und er fühlt auch keinen Drang in sich, eigenmächtig die Grenzen zu überschreiten. Er begnügt sich, und es ist dies allemal ein Rückschritt, denn nur in stetem Streben schreitet der Mensch vorwärts. Verständlich muß es ihm doch sein, daß Gott als die Wahrheit Selbst auch Seine Geschöpfe in diese leiten möchte und daß Er daher immer bereit ist, die Wahrheit auszuteilen, daß Er sie aber nicht einem jeden vermitteln kann, der kein Verlangen danach trägt. Es ist kostbares Gut, was die Menschen sich aneignen können, so sie nur wollen, das aber auch begehrt werden muß, soll es den Menschen dargeboten werden. Daß es aber nicht allen Menschen wahllos zugeht, berechtigt nicht zu der Annahme, daß Gott allen Menschen das Wissen um Sein Walten und Wirken vorenthält, daß Er Seine Geschöpfe in Unkenntnis lassen will. Unausgesetzt gibt Er ihnen gedanklich Aufschluß, und es liegt allein am Willen des Menschen, ob und wie weit er sich belehren lassen will von den Wesen, die ihm Aufschluß geben können. Doch gerade dieser Wille der Menschen ist sehr gering und schwach. Da der Mensch zuvor Bedingungen erfüllen muß, um eingeführt werden zu können in das geistige Reich, so muß erst sein Wille tätig werden zu emsiger Arbeit an sich selbst. Und dies erscheint den meisten Menschen undurchführbar, und also versuchen sie es auch nicht Und das sind die Grenzen, die der Mensch sich selbst setzt, weil er nicht den Willen dazu hat, diese Grenzen zu überschreiten. Und er weiß es nicht, was er sich selbst dadurch verscherzt er weiß nicht, in welche Glückseligkeit er sich selbst versetzen kann durch das vermehrte Wissen, durch das Wissen um Dinge, die ihm sonst verborgen blieben er weiß nicht, welchen geistigen Reichtum er sich aneignen könnte, so es ihn danach verlangte. Gottes unbegrenzte Liebe aber führt den Menschen dennoch Sein Wissen zu, weil Er die Wahrheit unter der Menschheit verbreiten möchte Er gibt ihnen durch Menschenmund Aufklärung, wie der Mensch zu vermehrtem Wissen gelangen kann, um diese wieder anzuregen, selbst den Versuch zu machen, weil Er ihnen das kostbarste Gut vermitteln möchte zum Heil ihrer Seelen. Also gibt Er ihnen Kenntnis, daß sich der Mensch nicht genügen lassen soll an dem Wissen, das in der Welt verbreitet ist Und Er ermahnet sie, die Schranken zu durchbrechen, weil sie dies tun können, so sie nur wollen. Er möchte ihnen ungeahntes Wissen vermitteln und bedarf dazu nur ihren Willen, der sich beweisen soll, indem der Mensch die Vorbedingungen erfüllt, die nötig sind, um in das vertiefte Wissen um Gott und Seine Macht und Herrlichkeit geleitet werden zu können Amen

In ihrer unfaßbaren Selbstsucht geht die Menschheit geistig zugrunde, so Gott nicht ein wirksames Gegenmittel anwendet, um jene Selbstsucht zu verringern. Es denkt der Mensch nur an sein eigenes Ich, und das Schicksal des Mitmenschen läßt ihn zumeist unberührt. Sein Denken und Handeln ist dementsprechend, immer nur berechnet, sich selbst größten Vorteil zu verschaffen, was sich in geistiger Hinsicht ungemein nachteilig auswirkt. Jeder Tag ist sonach vergeblich gelebt, so irdische Vorteile angestrebt werden. Und es ist zur Zeit in der Welt nur ein kleiner Teil Menschen, die ihre geistige Gestaltung im Auge haben. Diese aber gehen an der Not der Mitmenschen nicht teilnahmslos vorüber. Sie suchen vielmehr, diese nach Möglichkeit zu lindern, und bringen selbst Opfer, denn sie gedenken mehr der Not der anderen als ihrer eigenen Not. Und um dieser willen zögert Gott noch immer, das letzte Mittel zur Anwendung zu bringen, denn Seine Liebe möchte unsägliches Leid den Menschen ersparen, wo es möglich ist, ohne Leid sie zur Liebetätigkeit zu bewegen. Der Eingriff Gottes aber zieht großes Leid nach sich, denn gerade das Leid soll die Herzen der Menschen umstimmen, sie sollen an dem Elend und der Not des Nächsten ihre eigene Not vergessen, also ihre Ichliebe bekämpfen und nur immer bestrebt sein, das Elend der Mitmenschen zu verringern. Dann erst trägt ihnen das Erdenleben geistigen Erfolg ein. Doch bedauerlicherweise haben gerade jetzt die Menschen ein außergewöhnlich stark ausgeprägtes weltliches Verlangen, ein Verlangen nach den Gütern dieser Erde. Ein jeder Gedanke gilt nur der Frage, in welcher Weise sie zu solchen gelangen können. Darüber beachten sie auch nicht das Weltgeschehen und noch viel weniger die Anzeichen, die das Wirken Gottes ankündigen. Sie achten nicht der Erscheinungen, welche den geistigen Verfall begleiten. Sie sehen nicht die Übergriffe, die schon als erlaubt gelten, sie achten auch nicht auf die verkehrten Begriffe von Recht und Gerechtigkeit, und sie beanstanden daher auch nicht den Geist der Zeit, die Gegeneinstellung gegen alles Religiöse sie halten vielmehr alles für recht, was sichtlich auf den Einfluß des Widersachers zurückzuführen ist. Und daher macht auch Gott Seinen Einfluß geltend, d.h., Er wirkt so offensichtlich gegen eine solche geistige Verflachung hin, daß erkennen kann, wer erkennen will. Denn Er nimmt alle Gewalt an Sich Er macht die Menschen machtlos, Er läßt sie fühlen, daß sie von sich aus nichts vermögen gegen den Eingriff Gottes, daß sie diesen über sich ergehen lassen müssen, ohne das Geringste daran ändern zu können. Und nun können sie nur ihr Wesen ändern, wenn sie dazu bereit sind. Es werden ihnen Gelegenheiten gegeben noch und noch, den Liebesfunken in sich aufglimmen zu lassen, ihn zu nähren zur Flamme und nun entsprechend liebetätig zu werden Nehmen sie diese letzte Möglichkeit nicht wahr, dann kann ihnen auf Erden nicht mehr geholfen werden; denn deren Selbstsucht zu groß ist, die werden auch dann noch nicht ihre eigentliche Bestimmung erkennen, sie werden um ihr Leben bangen und um ihr Hab und Gut und, was sie verloren haben, möglichst wieder zu ersetzen suchen. Und dann war der Eingriff Gottes für sie vergebens, dann müssen sie die Folgen ihres entgeisteten Zustandes tragen, wie sie selbst es wollen, denn zwangsweise können sie nicht von ihrer Selbstsucht befreit werden Amen

Gottes Wille ist es, daß Seine Offenbarungen verbreitet werden, auf daß die Menschen jegliches Weltgeschehen betrachten lernen als göttliche Sendung oder göttliche Zulassung um ihrer Seelen willen; auf daß sie einen Zusammenhang erkennen lernen von jenem mit dem geistigen Zustand der Menschen. Nur durch das Wort Gottes, das Er Selbst den Menschen vermittelt, kann ihnen dieser Zusammenhang erklärt werden, denn es müssen die Menschen zuvor unterwiesen werden von der geistigen Not und deren Auswirkung auf die Seelen, um begreifen zu können, welche Gegenmaßnahmen erforderlich sind, um diese Not der Menschen auf Erden zu beheben. Das Wissen um den Sinn und Zweck der Schöpfung, um die Gnade der Verkörperung und um die Folgen eines rechten wie auch eines falschen Erdenlebens macht alles verständlich, was den Menschen sonst unbegreiflich ist. Und es gibt nur einen Weg, den Menschen dieses Wissen zu übermitteln, da anders es ihnen nicht geboten werden kann. Denn sowie ein Mensch den Mitmenschen belehren möchte, würde er keinen Glauben bei ihm finden, wenngleich er nur die Wahrheit ausspricht, weil die Menschheit schon zu sehr entgeistert ist, also von der Wahrheit zu weit sich entfernt hat, als daß sie diese als Wahrheit erkennen könnte. Es sind die Menschen so irdisch eingestellt, daß sie nur erhaben über alles lachen, was ihnen als geistige Lehre vermittelt wird. Darum muß auf irdischer Grundlage aufgebaut werden, d.h., es müssen geistige Lehren in einer Weise den Menschen zugeführt werden, die das Interesse der Menschen wachruft; sie müssen sich überzeugen können vom Wirken einer Macht, selbst wenn sie diese Macht nicht anerkennen wollen. Und daher muß ihnen Kenntnis gegeben werden von diesem Wirken, sie müssen von dem Inhalt der Kundgaben unterrichtet werden, so daß sie sich selbst überzeugen können, daß sie der Wahrheit entsprechen, so sich das Weltgeschehen entwickelt den Kundgaben gemäß. Der Ungläubige wird dennoch bei seinem Unglauben verharren, da es ihm freisteht zu glauben oder nicht Er wird alles als Zufall hinstellen und auch seinen Mitmenschen zu beeinflussen suchen. Doch es werden auch viele Menschen nachdenken und ihre Ansicht wandeln, und Gott weiß um diese Menschen und will ihnen helfen, weil sie aus eigener Kraft nicht aus der Wirrnis herausfinden Und also offenbart Er Sich ihnen, und selig, die Ihn erkennen und Seinen Offenbarungen Glauben schenken Sie werden aus der geistigen Not errettet, weil sie willig sind, sich belehren zu lassen Amen

Eine unermüdliche Geduld von seiten der Lichtwesen erfordert es, die Menschen ins rechte Denken zu leiten. Der Mensch ist durch den freien Willen fähig, auch seine Gedanken diesem Willen entsprechend entstehen zu lassen. Das heißt von seinem Willen hängt es ab, welche Gedanken er ergreift oder fallen läßt, und nun geht das Bestreben der Lichtwesen dahin, den Willen des Menschen zu lenken, die rechten Gedanken anzunehmen und durch Verweilen bei diesen sich ins Bewußtsein zu rufen. Also werden die Gedanken gewissermaßen kontrolliert, und so sie für recht befunden werden, immer wieder dem Menschen nahegebracht, bis dieser sich vertraut gemacht hat mit ihnen und nun sich selbst bejahend zu ihnen einstellt. Oft aber stoßen die Lichtwesen auf Widerstand insofern, als der Mensch sich gedanklich gefangennehmen läßt von der Welt und ihren Reizen daß sein Denken sich ausschließlich auf das Irdische bezieht und jeder geistige Gedanke, der im Herzen aufsteigt und vom Herzen zum Gehirn geleitet werden soll, sofort verworfen wird, daß also der Mensch sich ablehnend verhält gegen das Geistige, und dann müssen die Lichtwesen in nimmermüder Liebe und Geduld ihm immer wieder den Gedanken nahebringen, bis der Mensch endlich aufmerket, sich verwundert und nachdenklich wird. Die Lichtwesen müssen so wirken, weil ihre Aufgabe ist, Licht, d.h. Wissen, unter den Menschen zu verbreiten. Da sie schon in der Liebe stehen, die ja ihre Tätigkeit im Jenseits bestimmt, sind sie unermüdlich rührig, denn sie wissen sowohl um das Glück des wissenden als auch um den traurigen Zustand des unwissenden Wesens, und da sie erlösend tätig sind im Jenseits, sind sie immer bereit, Licht und Wissen zu vermitteln. So ihnen dies nicht gleich gelingt, versuchen sie es immer und immer wieder. Nur darf der Mensch keinen offenen Widerstand entgegensetzen, indem er alle auftauchenden Gedanken schnell verdrängt, auch wenn sie ihm annehmbar erscheinen. Und dies ist dann der Fall, wenn die Welt zu starken Einfluß ausübt auf den Menschen. Es kämpft dann der Widersacher gleichfalls um die Gedanken des Menschen, d.h. um dessen Willen, und er trägt auch den Sieg davon, wenn sich der Mensch nicht auf sich selbst besinnt und aus freiem Antrieb die Gedanken in das geistige Reich schweifen läßt. Dann ist es für die Lichtwesen ein leichtes, ihren Einfluß geltend zu machen, und es wird der Mensch nun von ihnen unterwiesen in Gedanken, und diese werden der Wahrheit entsprechen

Amen

Der Gang durch das Erdenleben ist nur eine Phase in der Ewigkeit und doch nicht auszuschalten, denn er trägt dem Wesenhaften erst den Zustand des Lebens ein, während es sonst ewiglich leblos bliebe, d.h. in einem Zustand, in dem das Wesenhafte nicht erkennen könnte, da es lichtlos ist, und nicht tätig sein könnte, weil es kraftlos ist. Es ist dies ein Zustand des Todes, ein Zustand der Qual und der Verbannung, den aber das Wesenhafte empfindet, weil es sich seiner Existenz bewußt ist. Denn es ist Geistiges, aus der Kraft Gottes hervorgegangen. Das Geistige war aber ursprünglich bestimmt, im beglückenden Bewußtsein seiner Kraft zu wirken, d.h., tätig zu sein zur eigenen Beglückung im höchsten Erkennen zu stehen und in vollster Freiheit ein ewiges Leben zu führen, was es durch eigene Schuld, dem Willen des Gegners von Gott hörig, sich verscherzt hat. Soll nun das Wesenhafte seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt und seinem Urzustand wieder nahegebracht werden, dann muß es den Gang durch die Schöpfungswerke zurücklegen, da ohne diesen eine Wandlung vom Tode zum Leben nicht möglich ist. Dieser Erdengang muß jedoch unbewußt des Erfolges zurückgelegt werden, es muß das Wesen diesen Weg gehen völlig unbeeinflußt, weil sein Wille aus eigenem Antrieb sich ändern soll vorerst zwar insofern gebunden ist, als daß der Wille Gottes seinen Entwicklungsgang ihm vorschreibt, jedoch das Wesen sich auch selbst zum Dienen entschließt, ansonsten ihm die Möglichkeit einer Höherentwicklung nicht gegeben wird Die Willensänderung ist eigentlicher Zweck des Erdenganges, die im letzten Stadium als Mensch in vollem Bewußtsein durchgeführt werden muß, d.h. sich der freie Wille bewußt Gott zuwenden muß. Dann erst tritt das Wesen aus seinem einstigen gebundenen, lichtlosen und qualvollen Zustand in den Zustand der Freiheit und der Erkenntnis in den Zustand der Seligkeit und des ewigen Lebens. Leben oder Tod einen jeden Zustand schafft sich das Wesenhafte selbst, je nachdem es seinen Willen geändert hat oder in ihm verblieben ist Denn auch der endlos lange Erdengang kann vergeblich zurückgelegt werden, so der Wille des Wesenhaften sich nicht vor Gott beugen will, sondern dessen Gegner sich zuwendet. Dann hat der Erdengang dem Wesen keine Erlösung gebracht. Und der Zustand des Todes ist sein Los in der Ewigkeit. Zwar kann auch dann noch der Wille des Wesenhaften diesen Zustand ändern, jedoch ist dies ein weit schwierigerer Wandlungsprozeß, oft von unvorstellbar langer Zeitdauer, weil der Zustand des Todes auch ein Zustand völlig geschwächten Willens ist, dieser Wille aber genauso wenig wie im Erdenleben gerichtet werden kann nach oben. Das Wesenhafte, dem im Erdenleben stets und ständig ein Streben zur Höhe möglich war durch ständige Zufuhr von Lebenskraft in jedem Stadium der Entwicklung, ist nun völlig kraftlos und nützt seinen Willen nicht. Es ist dem Willen der bösen Macht ausgeliefert und wehrt sich gegen diesen nicht, weil ihm auch dazu die Widerstandskraft fehlt. Dennoch ist ihm seine qualvolle Lage bewußt. Es leidet, ohne sich Abhilfe zu schaffen, die es sich wohl schaffen könnte durch seinen Willen. Es sind aber wiederum diese Qualen die letzte Möglichkeit, den Willen noch zu wandeln, denn in anderer Weise kann nicht mehr eingewirkt werden auf das Wesen. Es muß die Qualen als unerträglich empfinden und ihm blitzartig die Wohltat eines Lichtstrahles zugehen, der dann seinen Willen anregen und ihn wandeln kann. Es ist dies die letzte Gnade, die

Gott dem unerlösten Wesenhaften gewährt, daß die Lichtwesen sich ihm zugesellen dürfen und auf jenes einzuwirken versuchen. Wo diese letzte Gnade mißachtet wird, dort ist unwiderruflich das Wesen dem Tode verfallen, d.h., es ist das Wesenhafte so Gott-widersetzlich, daß Gottes Liebe sich von ihm zurückzieht und es in völlige Leblosigkeit versinkt, daß es wieder ist, was es vor Urzeiten war, eine erstarrte Masse die härteste Materie die Ewigkeiten hindurch so verharrt, ehe sie wieder zugelassen wird zum erneuten Wandlungsprozeß als Außenhülle des Geistigen, das seinen Entwicklungsgang auf Erden beginnt Amen

Das bewußte Streben nach dem Zusammenschluß mit Gott trägt dem Menschen unweigerlich die Höherentwicklung der Seele ein, denn das Streben zu Gott, das Verlangen nach Ihm bedeutet schon Zuwendung der Gnade, und die Gnade bewirkt auch einen Fortschritt, d.h. einen höheren Reifegrad der Seele. Wer Gnade empfängt, wird niemals auf der gleichen Entwicklungsstufe stehenbleiben, ist doch die Gnade gleichbedeutend mit Kraftzuwendung, und göttliche Kraft zieht den Menschen zu Gott hinan. Der Zustrom göttlicher Kraft kann nur erfolgen, wenn eine Verbindung hergestellt ist mit Gott, also ist der Wille nach Zusammenschluß auch schon Erfüllung, denn Gott versagt Sich Seinem Erdenkind nicht, so dieses Ihn begehrt Er gibt ihm alles, so es Ihm seinen Willen hingibt. Der Gott-zugewandte Wille zieht den Zusammenschluß mit Gott nach sich und folglich auch einen ständig steigenden Reifegrad der Seele, die nun licht und klar erkennt, d.h. wissend und liebetätig wird und somit Licht-empfangend und Licht-ausstrahlend genannt werden kann. Von Gott empfängt sie Licht und Kraft, das ihr in Form von Wissen zugeht, und ihren Mitmenschen gibt sie davon ab, indem sie das Wissen weitergibt. Und also wirket sie nun mit Gott und für Gott Wer Verlangen trägt nach Gott, der wird gleichsam eingereiht in das Heer Seiner Diener und Streiter, denn er unterzieht sich nun willig jeder Aufgabe, die Gott ihm stellt. Wer selbst zu Gott verlangt, der wird auch anderen den Weg zu Ihm weisen, so er selbst den Weg kennt. Und daher muß sich die Liebe zu Gott auswirken in der Liebe zum Mitmenschen, denn sowie der Mensch liebefähig ist, also der Liebesfunken in ihm zur Flamme auflodert, sucht sich diese Flamme immer neue Nahrung sie muß etwas ergreifen und gleichsam aufzehren Die Liebe zu Gott wird sich stets äußern in der Liebe zum Nächsten; es ist dies einfach nicht anders möglich, weil der liebende Mensch in sich den göttlichen Funken entzündet hat und dieses Feuer nimmer zum Erlöschen kommen kann, und jegliches Liebeswerk ist der Zusammenschluß mit Gott, der wieder in dem Liebeswerk erkennbar ist. Folglich muß auch der Reifegrad der Seele ständig zunehmen, und ein Rückfall kann nimmermehr stattfinden. Dies läßt Gott nicht zu, weil der Mensch aus freiem Willen nach Ihm beehrte, weil er selbst seinen Willen hingab und sonach der Zusammenschluß mit Gott stattfinden konnte, der ihm Gnade über Gnade einträgt und somit den Licht- und Kraftzustrom aus Gott

Amen

Jesus Christus war der Verkünder der Wahrheit und wird es bleiben bis in alle Ewigkeit. Und die Ihn anhangen, werden sich auch in der Wahrheit befinden, sowie sie Ihn darum bitten, also den starken Willen haben, zu wissen um die Wahrheit, die Jesus Christus den Menschen auf Erden verkündet hat. Dieser Wille aber muß sich so äußern, daß der Mensch sein Herz öffnet, um auf die Stimme Gottes zu lauschen, daß er also Gott fragen muß nach innigem Gebet und nun harret der Antwort, die ihm zugeht. Gott läßt kein solches Gebet unerhört, denn die in der Wahrheit zu stehen begehren, sind Seine rechten Kinder, denen Er Sich offenbart, die Er mit Freuden unterweist, auf daß sie im rechten Wissen stehen. Was Menschen lehren, ist selten reine Wahrheit, es sei denn, sie haben die Wahrheit von Gott empfangen Wie selten aber lassen sich die Menschen von Gott belehren, und wie selten ist daher reine Wahrheit anzutreffen, wengleich die Lehren als Wahrheit dargeboten werden. Selbst wo die Menschen den Willen haben, Wahrheit weiterzuleiten, wird oft Irrtum verbreitet, weil sie nicht im Verband stehen mit Gott, weil sie nicht den Kontakt herstellen, der unerlässlich ist, um die Gnade der Erkenntniskraft zu empfangen. Der innige Kontakt mit Gott ist die einzige Sicherheit dafür, daß der Mensch in der Wahrheit steht, daß er Wahrheit empfängt und solche austeilen kann. Der Wille des Menschen ist jedoch erst dann völlig dem göttlichen Willen untertan, wenn er sich nur von Gott lenken läßt wenn er sich nicht von Menschen bestimmen läßt, dies oder das zu tun, sondern er sich Gott gänzlich hingibt aus eigenem Antrieb wenn er sich selbst gedrängt fühlt im Herzen, sich mit Gott in Verbindung zu setzen, und sich Ihm als Sein Diener anbietet ohne jegliche Einwirkung von außen, von der Welt oder von den Mitmenschen. Ihn muß die Liebe zu Gott antreiben, für Ihn tätig zu sein, und diese Liebe lohnet Gott Er nimmt ihn an als Arbeiter in Seinem Weinberg und bildet ihn zuerst aus, auf daß er sein Amt gut versehen kann. Er unterweist ihn, Er führt ihn ein in geistiges Wissen, denn seine Tätigkeit besteht darin, dieses Wissen zu verbreiten Das ist der Samen, der ausgesät werden soll auf den Acker, der Frucht tragen und dereinst reiche Ernte bringen soll und das sind die Arbeiter im Weinberg des Herrn, die unentwegt tätig sind, den Samen, der da ist die reine Wahrheit aus Gott, auszusäen in die Menschenherzen, auf daß er aufgehe auf gutem Boden denn nur der gute Samen kann gute Frucht tragen; nur die reine Wahrheit trägt die Kraft in sich, den Menschen zu einem Gotteskind zu gestalten Der Träger der reinen Wahrheit war Jesus Christus, und Seine Lehre war das reine Wort Gottes; es war die göttliche Liebelehre, die Er nun Seinen Jüngern vermittelte und sie zu Seinen ersten Arbeitern in Seinem Weinberg bestimmte. Denn sie waren zutiefst verbunden mit ihrem göttlichen Lehrmeister, und sie empfingen sonach von Gott Selbst immer wieder die reine Wahrheit, um sie zu verbreiten, wie es der Wille Gottes war

Die reine Wahrheit sollten sie den Menschen verkünden, und also verhiess Er ihnen Sein Geisteswirken. Sowie der Geist Gottes sich durch die Apostel äußern konnte, verkündeten sie nun auch unweigerlich die reine Wahrheit, denn es sprachen nun nicht mehr die Apostel zu den Menschen, sondern Gott Selbst, und also war Jesus Christus gleichfort unter ihnen, Dessen Leib und Seele sich mit der ewigen Gottheit vereinigt hatte. Es war die Wahrheit von Gott ausgegangen, sie war durch Jesus Christus zur Erde geleitet worden, und sie wird noch immer zur Erde geleitet, sowie der Geist Gottes wirken kann in einem Menschen, der Gott in tiefster Liebe sich zu eigen gibt, der Jesus Christus bejaht und des Geistes Kraft begehrt. Es ist dies das lebendige Wort, das Gott den Menschen vermittelt, die an Ihn glauben, Ihn lieben und Seine Gebote halten Es ist die Kraft, die von Gott ausströmt und überfließt in einen jeden, der um Christi willen die Wahrheit begehrt. Christus als Träger der Wahrheit stand in innigem Verband mit Gott, und so muß auch der Mensch sich in tiefster Innigkeit mit Gott verbinden, will er die Wahrheit von Ihm empfangen will er, daß der Geist Gottes sich auf ihn herabsenkt und ihn leitet zum rechten Erkennen. Und so muß er zur Liebe werden, denn in ständigem Liebeswirken nähert er sich Gott und gestaltet sich nun so, daß der Geist aus Gott in ihm und durch ihn wirken kann. Dieser Vorgang ist unbedingt nötig, um Wahrheit zu empfangen, also konnten auch nur **die** Menschen reine Wahrheit lehren und verbreiten, denen die Wahrheit in dieser Weise zuströmte, denen der Geist aus Gott die reine Wahrheit vermittelte. Es hat aber jederzeit Menschen gegeben, die das Recht, zu lehren, in Anspruch nahmen, die selbst aber nicht von **Gott** gelehrt waren, sondern ihr Wissen übernahmen von Quellen, denen göttliches Geisteswirken abgesprochen werden mußte. Und ihre Lehren waren folglich nicht mehr der reinen Wahrheit entsprechend, die Lehrer selbst aber keiner höheren Weisheit zugänglich, denn die Lehren aus den Himmeln nahmen sie nicht an, so sie ihnen geboten wurden. Und allmählich wurde völlig verunstaltet, was als Lehre Christi sich Bahn brach unter der Menschheit Da Jesus Christus aber der Träger der Wahrheit ist und bleiben wird bis in alle Ewigkeit, so sucht Er immer wieder Zugang zu den Herzen der Menschen, und wo Er ein aufnahmewilliges Herz findet, ein Herz, das sich Seinem Willen unterordnet, das sich Seinen Worten öffnet, dort lehret Er wieder im Geist der Wahrheit, dort sucht Er die Liebeglut zu entfachen, Er suchet den Willen anzuregen zu eifriger Liebestätigkeit und also die Seele so zu gestalten, daß der Geist aus Gott in ihr wirksam werden kann. Und wieder fließt die reine Wahrheit den Menschen zu, denn Jesus Christus steigt Selbst zur Erde im Wort und offenbart Sich denen, die Ihn anhören, die Ihn lieben und Sein Wort begehren

Amen

Es ist ein geistiges Unvermögen, ein Mangel an geistigem Wissen und Erkenntniskraft, wenn der Mensch sich in der Wahrheit stehend wähnt, der sein Wissen von Menschen entgegengenommen hat, ohne selbst jemals dazu gedanklich Stellung genommen zu haben. Glauben heißt wohl etwas für wahr halten, was nicht bewiesen werden kann. Dennoch muß alles, was zu glauben gefordert wird, ernstlich durchdacht werden; so aber alles, was gelehrt wird, blindlings angenommen wird, so ist dies kein lebendiger, kein überzeugter Glaube, sondern nur ein planmäßiges Übertragen einer Lehre und ein gedankenloses Annehmen derselben. Und ein solcher Glaube kann wahrlich nicht vor Gott bestehen. Es genügt nicht, wenn Einwände gegen Glaubenslehren mit Redensarten widerlegt werden, die wiederum eingelernt, d.h. übernommen wurden, nicht aber sinnvoll oder überzeugend eine Lehre begründen. Die Wahrheit muß sich ganz klar und unwiderlegbar begründen lassen, sie muß gleichsam für sich selbst sprechen Es kann aber nicht etwas Wahrheit sein, was zusammenhanglos und ohne Begründung als Glaubenslehre aufgestellt worden ist, und jeder denkende Mensch hat die Pflicht und das Recht, Aufklärung zu fordern, so ihm eine Glaubenslehre unverständlich ist oder unannehmbar erscheint. Kann ihm diese Aufklärung von Menschen nicht in befriedigender Weise gegeben werden, dann soll er Gott Selbst um Aufklärung bitten, und erst, so ihm diese gedanklich gegeben wird, so er selbst in seinem Herzen die Glaubenslehre bejahen kann, dann kann von überzeugtem **Glauben** gesprochen werden. Gott fordert nicht einen blinden Glauben denn dann wären die Worte „ich glaube“ nur leere Worte doch es kann der Mensch auch tiefen Glauben haben an etwas, was ihm nicht bewiesen werden kann, sowie sein Herz sich bejahend dazu einstellt. Dies aber ist erst die Folge des Nachdenkens, und gefordert wird das Nachdenken über eine jede Glaubenslehre deswegen, weil sonst der Mensch **alles** glauben müßte, was ihm unterbreitet wird. Das nun der Widersacher darauf bedacht ist, jede Wahrheit mit Irrtum zu durchsetzen, und ihm von Gott aus sein Vorhaben nicht gewehrt wird, so hat nun der Mensch die Pflicht, die ihm zugehenden Lehren auf ihre Wahrhaftigkeit hin zu prüfen, d.h., sie zu durchdenken und dann erst anzunehmen, was ihm annehmbar erscheint. Und nun liegt es an ihm selbst, ob er dazu göttlichen Beistand erbittet. Diese Bitte wird ihm Erkenntniskraft eintragen, denn ohne den Beistand Gottes ist sein Urteilsvermögen wahrlich zu gering. Ist sein Wille gut und also der Wahrheit zugewandt, dann wird er sehr wohl zu unterscheiden wissen, ob ihm die reine Wahrheit oder Irrtum dargeboten wird Amen

Alles Lichtvolle steht im Kampf mit der Finsternis, wiewohl das Kämpfen der Lichtwesen nur in nimmermüder Liebetätigkeit besteht, so muß es doch Kampf genannt werden, denn sein Ziel ist, die Finsternis zu besiegen, d.h., sie allmählich durch Licht zu verdrängen. Dieser Kampf erfordert große Liebe und Geduld, weil von der Gegenseite der größte Widerstand diesem Ringen entgegengesetzt wird und daher immer wieder versucht werden muß, diesen Widerstand zu besiegen. Es gibt aber nichts, was den Lichtwesen zu mühevoll wäre oder ihre Liebe abschwächen könnte; immer wird das Erbarmen mit den lichtlosen Seelen die Lichtwesen antreiben zu höchster Tätigkeit, die sich äußert in ständigem Belehren und Überzeugen-Wollen, denn sie wissen um den qualvollen Zustand der Wesen, die noch unter dem Einfluß des Widersachers stehen, und möchten ihn ändern, weil sie nicht anders können als allen Wesen Gutes tun und daher auch ihr mangelndes Wissen beheben möchten. Folglich müssen sie gegen die Unwissenheit zu Felde ziehen. Sie müssen kämpfen gegen jegliche falsche Lehre, gegen jede falsche Auslegung des göttlichen Wortes sie müssen auch die Lethargie der Seelen zu wandeln versuchen in ein eifriges Beobachten derer, die sich ihnen nahen. Die Lichtwesen üben so lange ihren Einfluß aus auf das unvollkommene Wesen, wie dieses sich nicht hartnäckig widersetzt. Die Not und Qual des lichtlosen Wesens wird immer die erbarmende Liebe der Lichtwesen finden, d.h., die Liebe dieser Wesen wird immer bereit sein, ihnen zu helfen. Jedoch Widerstand hindert die Lichtwesen, liebend sich zu nahen, also es verscherzen sich die unvollkommenen Wesen selbst den Beistand, wenn sie ihn ablehnen. Es ist dann die erlösende Tätigkeit für die Lichtwesen eine Unmöglichkeit geworden. Dennoch lassen sie nicht nach in ihren Bemühungen insofern, als daß sie jeder Regung achten, in der das Wesen einem Lichtstrahl zugänglich ist, und sie nützen solche Regung zu erneutem Liebeswirken. Da die Liebe aber eine ungleich stärkere Waffe ist im Kampf um die Wesen, werden der Finsternis unzählige Wesen abgerungen und dem Reich des Lichtes zugeführt, denn die Liebe vermag Außerordentliches zu leisten, und nur der abweisende Wille, d.h. das bewußte Unterwerfen unter den Willen der finsternen Macht, schaltet ein Liebeswirken jener Lichtwesen aus. Der Kampf des Lichtes gegen die Finsternis währet ewig, doch ständig vergrößert sich das Reich des Lichtes, während das Reich der Finsternis an Größe und Macht verliert

Amen

Der Lügengeist beherrscht die Welt, und wer die Welt begehrt und ihre Güter, ist diesem Lügengeist verfallen. Denn nur dort kann er sich durchsetzen, nur dort wird ihm gehuldt, indem er angehört und bejaht wird. Der Geist der Wahrheit dagegen wird nur unter den Menschen Eingang finden, die sich von der Welt und ihren Gütern zu lösen versuchen, die keinerlei Begehren danach haben, sondern sich und ihr Denken göttlichen Dingen zuwenden, die ihrer eigentlichen Bestimmung gedenken und ein geistiges Leben bejahen. Dort ist dem Lügengeist der Zutritt verwehrt. Denn diesen Menschen gewährt Gott Selbst Seinen Schutz, und Er entwindet sie der Gewalt dessen, der die Lüge in die Welt bringt. Die Menschen, die der Welt anhängen, bekennen dadurch ihre Zugehörigkeit zu dem, der in der Welt seine Macht hat, denn sie begehren, was noch sein Anteil ist unerlöste Materie die noch viel des bösen Geistes in sich birgt. Und da er die Welt gänzlich für sich gewinnen will, nützt er jede Gelegenheit, um die Gier nach der Materie in den Menschen zu vermehren, diese ihnen also als begehrenswert hinzustellen Er bedient sich dazu der Lüge, denn die Wahrheit würde die Menschen aufklären und sie das Verlangen nach irdischem Gut verlieren lassen. Und so sucht er jegliche Wahrheit mit Irrtum zu durchsetzen, er sucht die Menschen in irrigem Denken zu leiten, er sucht ihren Geist zu trüben, d.h., sie zu verstricken in irdische Leidenschaften und Begierden, daß der Geist in ihnen mit dichtesten Hüllen umgeben ist und der Seele keinerlei Aufklärung geben kann. Und alles Göttliche sucht er herabzuziehen, alles Edle zu ersticken, die Wahrheit zu trüben, die Liebe auszurotten, Haß und Unfrieden zu säen und die Menschen allmählich so zu gestalten, daß sie ihm ähnlich werden; daß sie alle jene Eigenschaften annehmen, die das Böse kennzeichnen. Die Liebe zur Wahrheit wohnt nur den wenigsten Menschen inne, und jene sind es, die die Welt verachten. Deren Ziel aber ist Gott, Der die Wahrheit ist, und sie suchen geistiges Gut zu gewinnen, das Bestand hat für die Ewigkeit. Und also heben sie sich selbst über die Welt hinaus, und es hat der Fürst der Lüge keinen Einfluß mehr auf sie. Und dennoch will er sie bedrängen, und er bedient sich dazu derer, die nach außen gleichfalls die Wahrheit anstreben, d.h., die den Schein erwecken, die Wahrheit zu suchen, innerlich aber dem Fürsten der Lüge ergeben sind die sich und ihr Leben lieben und es sich so angenehm als möglich zu gestalten suchen, die mitten in der Welt stehen und doch die Verbindung mit ihr zu leugnen versuchen die ohne inneren Drang, der Welt zu entsagen, ein entsagungsvolles Leben den Mitmenschen vortäuschen und also der Lüge zugetan sind. Diese benützt der Widersacher als seine Werkzeuge, indem er sie reden läßt unter dem Deckmantel der Wahrheit, wie es der Fürst der Lüge will. Und so vermengt sich die Lüge mit der Wahrheit, und die Menschheit nimmt alles an, was ihr als Wahrheit vorgesetzt wird und doch die größte Unwahrheit ist, denn sie kann nicht erkennen, weil sie die Wahrheit nicht begehrt, und es entspricht die Unwahrheit mehr ihrem irdischen Verlangen, und daher wird sie bedenkenlos angenommen. Doch der Geist der Wahrheit wird sich Bahn brechen, sowie die Menschen sich willig trennen von der Materie sowie sie geistiges Gut begehren und Gott anstreben Und er wird besiegen den Geist der Lüge, denn wer die Wahrheit erkennt, der wird für sie eintreten und sie zu verbreiten suchen, und es wird die Unwahrheit verdrängt werden und mit ihr überwunden der, durch den die Lüge in die Welt gekommen ist

Amen

Des Geistes Wirken ist unverkennbar, wo die Begriffe Wahrheit und Lüge so klar auseinandergehalten werden, also Gott oder Sein Gegner als Ursprung dessen, was den Menschen dargeboten wird, zu erkennen ist. Der Geist aus Gott wird immer jeglicher Unwahrheit den Kampf ansagen, da er in sich die pure Wahrheit ist die Ausstrahlung Gottes, Der die Wahrheit Selbst ist. Die Wahrheit und die Lüge sind so gegensätzlich, daß auch der Ursprung zwei ganz entgegengesetzte Wesenheiten sein müssen. Und immer wird der Mensch, der in der Wahrheit sich befindet, sich Gott verbunden fühlen, d.h. von innen heraus das Gute anstreben, während der Anhänger der Lüge dem Willen der Macht hörig ist, die alle bösen Triebe im Menschen entfacht. So wie nun der Begriff Wahrheit nur mit Gott in Verbindung gebracht werden kann, wird niemals der Mensch Unwahrheit oder Irrtum zu befürchten haben, der sich selbst in Verbindung mit Gott setzt, und folglich kann immer dort die Wahrheit vermutet werden, wo die Menschen Gott-zugewandten-Willens sind. Maßgebend dafür sind aber nicht die Worte, sondern die Taten derer, die wissend zu sein glauben. Ein Mensch, der sich nicht genug tun kann im Liebeswirken, der wird unwiderruflich auch in der Wahrheit stehen, denn der Geist aus Gott lenkt dessen Gedanken dem rechten Erkennen entgegen. Lügen vertreten aber werden die Menschen, die sich selbst nicht liebend betätigen, denn das Denken derer beeinflußt die Gott-gegnerrische Macht. Diese wird stets Wahrheit und Lüge zu vermengen suchen Es wird der Mensch weder die Wahrheit begehren, noch die Lüge als solche erkennen, sondern urteilslos alles annehmen, was ihm geboten wird, ja sogar alles für gut halten, selbst wenn es offensichtlich auf schlechte Kräfte schließen läßt. Denn er verabscheut die Lüge nicht, da er blind ist im Geist und durch sein liebeloses Wesen noch sehr wesensverwandt ist mit dem, der selbst jeder Liebe bar ist. Und er wird auch nicht den Drang in sich spüren, das Wahre und Rechte erkennen zu wollen, weil er nichts begehrt, was von Gott ist, solange er noch in der Gewalt des Gegners von Gott sich befindet. Ein Wirken des Geistes ist verständlicherweise dann nicht möglich, denn der Geist aus Gott kann sich nur äußern, wo die Wahrheit begehrt wird, weil Gott Göttliches nur dem bieten kann, der Gott nahezukommen trachtet. Die Lüge aber geht vom Widersacher aus und leitet auch zu ihm zurück, denn alles, was Lüge ist, bedeutet Entfernung von Gott und also Annäherung an Seinen Gegner. Dem nach der Wahrheit verlangenden Menschen werden alle Merkmale der Wahrheit sowohl als auch die der Lüge kenntlich, und er wird sehr bald wissen, wo er die Wahrheit suchen soll und wo er die Lüge meiden kann. Denn der Wahrheit begehrende Mensch gibt sich selbst, d.h. sein Denken, hin an Gott, Der ihn nun mit Seinem Geist erleuchtet, d.h. das Denken richtet, so daß er klar erkennen kann und die Wahrheit von der Lüge wohl unterscheidet

Amen

Jeder Vergleich wäre unangebracht, der die Seligkeiten des Himmels den Menschen veranschaulichen sollte, denn nichts auf Erden kann annähernd diese Seligkeiten darstellen, nichts kann ihnen gleichgestellt werden, wollte der Versuch gemacht werden, den Menschen davon ein Bild zu enthüllen. Es ist nichts Greifbares, was die Seelen in der Ewigkeit unendlich beglückt, und darum kann der Mensch sich auch nichts vorstellen, sondern er muß sich begnügen mit der Verheißung des Herrn: „Keines Menschen Auge hat es je gesehen und keines Menschen Ohr je gehört, was Ich bereitet habe denen, die an Mich glauben“ Das Wissen um die Wonnen des ewigen Lebens wäre auch höchst nachteilig für das Ausreifen der Seelen, denn es soll der Mensch vollkommen werden, und also muß er gut sein aus innerstem Antrieb, nicht um des Lohnes willen. Was ein vollkommenes Wesen in der Ewigkeit erwartet, ist so unvergleichlich beseligend, daß der Mensch alles tun und auch alles leiden würde, wüßte er um den Grad der Seligkeit; wüßte er, worin diese Seligkeit besteht. Nur so weit kann ihm Aufschluß gegeben werden, daß das Gefühl der Liebe im Jenseits ausschlaggebend ist, daß ohne dieses keine Seligkeit zu denken ist, daß die Liebe alles verbindet und dadurch ein Glückszustand geschaffen wird, der unvorstellbar für die Erdenmenschen ist. Denn auf der Erde ist die Liebe verschwindend klein, gemessen an dem Liebesgrad der Lichtwesen im Jenseits. Und daher ist der Mensch auch nicht fähig, sich die Liebe als Inbegriff der Seligkeit vorstellen zu können, obgleich schon auf Erden die Liebe, d.h. Liebestätigkeit und Liebesempfinden, als etwas Köstliches empfunden und begehrt wird, sowie es der Mensch einmal kennengelernt hat. Denn beseligend ist nur die göttliche Liebe, die Liebe, die gebend, also uneigennützig ist. Die verlangende Liebe ist nur dann beseligend, wenn der Gegenstand des Verlangens Gott und Seine Liebe ist weil diese verlangende Liebe gleichzeitig Erfüllung ist, da die göttliche Liebe jedem Menschen zufließt, der sie begehrt. Wenn schon auf Erden die Liebe zu Gott beglückend ist, wieviel mehr ist das Wesen in der Ewigkeit beglückt, so Gott Sich in Seiner unendlichen Liebe ihm zuneigt und sein heißes Verlangen stillt Die Wonnen dieses erfüllten Verlangens sind unbeschreiblich und lassen sich mit Worten nicht wiedergeben, weil es ein reingeistiger Vorgang ist, so das Wesen den Zusammenschluß mit Gott findet und Seine Liebesausstrahlung in sich aufnimmt. Und es kann darum kein Mensch sich eine Vorstellung machen von der ewigen Glückseligkeit, solange er noch auf Erden weilt, denn Gott Selbst hält ihm das Wissen verborgen, so lange, bis er die geistige Reife erlangt hat, um Einblick zu nehmen in das geistige Reich, das ihm die ewige Herrlichkeit enthüllt, so es Gottes Wille ist Amen

Jeglicher Daseinskampf trägt zur Höherentwicklung der Seele bei, so der Mensch die Widerstände überwindet, d.h. seine Kraft entfaltet, um in dem Kampf Sieger zu bleiben. Es ist das Kämpfen ein Nutzen der Kraft, die einem jeden Lebewesen zuströmt von Gott Es ist die jedem Menschen zustehende Lebenskraft recht angewendet, wenn sie gebraucht wird zum Besiegen aller Widerstände. Ein Leben ohne Widerstände würde keinerlei Kraftentfaltung fordern, also auch kein Nutzen der Lebenskraft bedingen, und dann könnte die Seele auch keinen Fortschritt verzeichnen, denn letzterer kann nur möglich sein mit Unterstützung Gottes d.h. durch Zustrom göttlicher Kraft. In jedem Stadium der Entwicklung vor der Verkörperung als Mensch muß das Wesen diesen Kampf bestehen, es muß sich zur Wehr setzen, denn immer wird es bedrängt werden in einer Weise, die seine Kraftentfaltung zur Folge hat. Und immer wird es das Schwächere besiegen, und es ist dies von Gottes Weisheit so zugelassen, weil dadurch wieder neue Höherentwicklungsmöglichkeiten geschaffen werden. Also ist es auch gottgewollt, daß das Schwächere in diesem Kampf erliegt, weil sich jegliche Kreatur nur höher entwickelt und niemals den Reifegrad auf Erden erreicht, der eine neue Verformung überflüssig machen würde. Also wird das Wesen so lange im Kampf stehen mit dem Stärkeren, bis es in seine letzte Verformung als Mensch übergegangen ist. Dann ist sein Kampf aber nicht mehr ein rein äußerlicher, d.h., es darf nicht ein Mensch den anderen kraft seiner Stärke vernichten oder besiegen, so daß sich zuletzt nur noch das Starke auf Erden behaupten könnte, sondern es muß das Starke seine Stärke in anderer Weise gebrauchen es muß das Schwache unterstützen, es muß das Starke helfen, Widerstände zu besiegen, auf daß es dem Schwachen dienet. Dann wendet der Mensch seine Kraft gut an, er nützt sie nach dem göttlichen Willen, indem er wohl die Widerstände bekämpft, nicht aber den Schwachen gänzlich besiegen will, denn sonst mißbraucht er die Kraft aus Gott, er nützt diese Kraft dann zu einem Werk, das wider Gottes Ordnung und wider Seine göttliche Liebe verstößt. Er versündigt sich insofern, als daß er etwas gleich ihm zur Höhe Strebendes lieblos behandelt, indem er ihm die Höherentwicklungsmöglichkeit nehmen will sowie er seine Kraft gebraucht, um das Schwächere zu beherrschen. Es soll der Mensch der Widerstände Herr zu werden versuchen, nicht aber soll er, was sich ihm entgegenstellt, wie äußerlich zu überwinden trachten, denn es ist wahrlich ein Akt größter Kraftentfaltung, wenn er versucht, in Liebe alles, auch das Schwache, anzuerkennen als auch ein Geschöpf Gottes und er nun nur gegen das ankämpft, was seiner geistigen Höherentwicklung schadet und dieses also überwindet

Amen

Welche Kraft das von oben vermittelte göttliche Wort ausströmt, wird den Menschen erst dann zum Bewußtsein kommen, wenn die Not auf Erden so groß sein wird, daß sie nur aus ihm Trost und Hilfe schöpfen. Wenn keine irdische Macht ihnen Hilfe bringen kann, dann ist immer noch Einer bereit zu helfen. Und dieser Eine kommt dann im Wort zu den Menschen und bringt ihnen Erquickung und Kraft, so sie zu unterliegen drohen. Er hat Sein Wort mit Seiner Kraft gesegnet das werden die Menschen spüren und voll Verlangen Sein Wort aufnehmen, weil ihnen damit fühlbar die Kraft aus Gott zuströmt. Und sie werden diese Kraft benötigen, sie werden sich zusammenfinden auch an verborgenen Orten, um Speise und Trank aus den Himmeln entgegenzunehmen, weil auf Erden es nicht mehr dargeboten werden darf. Sie wollen nicht entbehren und loben Gott dankbaren Herzens, daß Er Sich ihrer Not annimmt und sie mit geistiger Kraft versorgt, die ihnen unentbehrlich ist. Denn es hungern ihre Herzen danach, sie hungern nach den Worten der Liebe und Gnade, denn Gottes Wort gibt ihnen Kenntnis von Seiner Fürsorge und immerwährenden Hilfsbereitschaft, und es dringt das Wort tief ein in die Herzen derer, die es zu hören begehren, es gibt den Menschen Zuversicht und Hoffnung, es vertieft ihren Glauben und vermehrt ihre Liebe, es spornt ihr Streben an und verbindet sie mit der geistigen Welt, und diese Verbindung macht das Überleiten der Kraft aus Gott möglich und diese auch wirksam. Göttliche Kraft kann nicht wirkungslos bleiben, sowie sie dankbaren Herzens entgegengenommen wird; sie muß sich wohlätig auswirken, sie muß belebend auf den Menschen wirken und kann in keiner Weise ersetzt werden durch menschliche Gaben, denn was Menschen bieten, wird sich immer nur körperlich auswirken können das Wort Gottes aber ist Kraft für die Seele, es stärkt und belebt die Seele, wenngleich der Körper karg bedacht wird und also Not leiden muß. Darbet aber die Seele, dann ist das Leid übergroß, und dieses Leid kann nur das göttliche Wort bannen und der Seele Ruhe und Frieden geben. Darum wird in der kommenden Zeit das Verlangen nach göttlicher Tröstung groß sein und sich steigern zu innigem Begehren, und Gott wird dieses Begehren stillen und durch das Wort den Menschen Trost und Hilfe zukommen lassen, Er wird ihnen allen Kraft und Gnade übermitteln, die durch das Annehmen Seines Wortes sich mit Ihm verbinden. Er wird sie nicht darben lassen, sondern ihren Hunger stillen, und wer also gespeist wird vom Herrn Selbst, dem wird es nicht an Kraft mangeln in der kommenden Zeit er wird stets den Blick nach oben wenden, von wo ihm Hilfe kommt Amen

Um zur rechten Erkenntnis zu kommen, darf dem Menschen die Freiheit des Denkens nicht verwehrt werden. Diese aber wird ihm genommen, so ihm eine gewisse Richtlinie gegeben wird, d.h. er beeinflusst wird insofern, als daß ihm bestimmte Ansichten und Meinungen so lange vorgehalten werden, bis sich das Denken des Menschen in der gleichen Richtung bewegt. Es ist dies ein gewisser Zwang, ein Ausschalten des freien Denkens, der nicht ohne Wirkung bleibt bei Menschen, die keinen Widerstand entgegensetzen können. Niemals können solche Menschen zum Erkennen kommen, denn sie werden unfähig gemacht zu eigenem Denken und sind folglich auch urteilslos. Der Mensch soll Gelegenheit haben, nach jeder Richtung hin sich entscheiden zu können, und er muß daher auch sich in jeder Geistesrichtung bewegen können bis zum eigenen Entscheid. Daher darf ihm nicht vorgeschrieben werden und auch nicht verwehrt werden, was seinem Gedankengang nahegebracht werden soll, was er annehmen oder ablehnen will. Denn erst dann wird es ihm möglich sein, durch Nachdenken zur Erkenntnis zu kommen. Jeder Geistesrichtung sich anschließen zu können muß ihm erlaubt sein, ansonsten er weder zur Verantwortung gezogen werden, noch ihm geistiger Vorteil erwachsen könnte, so er sich in falschem oder rechtem Denken bewegt. Und darum ist es das größte Unrecht, in geistiger Beziehung bestimmend auf die Menschen einwirken zu wollen Es ist Unrecht vor Gott und den Menschen, zwangsweise das Denken der Menschen hinzulenken auf völlig verkehrte Anschauungen und Lehren es ist Unrecht, die Erziehung der Jugend aufbauen zu wollen auf völlig verkehrten Ideen und einer gänzlich falschen Geistesrichtung. Es muß der Jugend die Möglichkeit gegeben werden, sich frei zu entscheiden, welches Gedankengut sie annehmen will ihr muß Freiheit des Denkens zugestanden und ihr das Wissen um verschiedene Geistesrichtungen erschlossen werden, auf daß sie sich selbst entscheiden kann ohne bestimmende Einwirkung von den Mitmenschen. Wo die Freiheit des Denkens angetastet wird, dort wird der Mensch zu einem unfreien Wesen gestempelt; es wird ihm von Menschen genommen, was von Gott ihm gegeben worden ist Geistige Beeinflussung kann nur dann gutgeheißen werden, wenn uneigennützig Liebe darin zu erkennen ist, die den Menschen vor Schaden an seiner Seele bewahren will. Wo jedoch eine gewisse geistige Blindheit aus Eigennützigkeit anezogen wird, wo der Mensch unwissend gehalten wird aus selbstsüchtigen Motiven, dort laden die Mitmenschen eine große Schuld auf sich, die jene Unwissenheit anstreben oder durch Zwang erreichen. Die geistige Freiheit muß jedem Menschen erhalten bleiben, und also muß ihm auch die Möglichkeit gegeben werden, jede Geistesrichtung zu prüfen, d.h., von ihr Kenntnis zu nehmen und das Für und Wider zu erwägen. Erst dann kann sich der Mensch frei entscheiden und seinen Geisteszustand entsprechend bilden was aber niemals möglich ist, so sein Geist geknebelt wird, d.h. der Mensch gezwungen wird, zu denken, wie es dem Mitmenschen beliebt

Amen

Je unverdrossener der Mensch an sich arbeitet, desto erfolgreicher ist sein Streben, denn dann hat er den ernstesten Willen zu Gott, und dieser zieht auch die Kraftzuwendung nach sich, die wieder geistigen Fortschritt gewährleistet. Es erfordert die Seelenarbeit Überwindung seiner selbst, und daher ist sie nur zu leisten, wenn der Mensch stete Selbstverleugnung übt. Immer wird, was der Seele zuträglich ist, für den Körper eine Entsagung oder ein Opfer bedeuten, und darum ist ein starker Wille vonnöten, der seiner Seele mehr zugewandt ist als dem Körper. Nur unter Zurücksetzung des Körpers ist geistiger Erfolg zu erzielen, und gerade dies fällt den Menschen so schwer, denn der Körper wird sich immer mit seinem Begehren vordrängen, während die Seele zumeist sich zufriedengeben muß, wenn der Wille des Menschen sie karg bedenkt. Und daher kann erst dann die Seele in der Entwicklung fortschreiten, wenn sie mehr bedacht wird als der Körper. So kann sich der Mensch nicht genügen in der Sorge um seine Seele, er muß unentwegt die Liebe üben, und diese zieht dann auch die Weisheit das Erkennen nach sich. Und sowie der Mensch erkennt, kann er nicht anders, als sich dem göttlichen Willen unterstellen, also das tun, was der Seele zum Heile gereicht. Wer nur den Willen Gottes zu erfüllen trachtet, dem wird der göttliche Wille auch offenbart werden, und dann trennt er sich willig von der Materie, von den Gütern der Welt und folglich beachtet er auch nicht, was dem Körper behagt, und er ist nur immer darauf bedacht, geistiges Gut zu sammeln, denn es werden ihm irdische Güter nicht mehr reizvoll erscheinen. Und das ist erst der segensbringende Zustand für die Menschheit, daß sie die Welt und ihre Güter unbeachtet läßt und dem geistigen Erleben sich zuwendet. Dann denken, hören und schauen die Menschen anders, d.h. immer gedenkend ihrer Seelen, und dies erst ist geistiger Fortschritt, der auf einer gewissen Entsagung beruht, auf einer Selbstüberwindung, auf einem inneren Kampf gegen das, was Anteil ist des Widersachers. Und wer ernstlich zu Gott strebt, der gibt gern und freudig hin, was ihm von Nutzen ist für den Körper, denn er tauscht dagegen etwas Wertvolleres ein einen erhöhten Reifegrad der Seele Amen

Je inniger du Mein Wort begehrt, desto williger komme Ich dir entgegen, und die Gnade, Mein Wort zu empfangen, ist ein Beweis Meiner Liebe zu euch Menschen, die ihr in großer Not der Seele euch befindet. Ich kenne eure Not, Ich weiß um eure Schwäche des Glaubens, und Ich weiß auch, daß ihr willig seid also steigt Meine Liebe zu euch herab, und sie bringt euch Hilfe in der Not der Seele, indem Ich Mich euch offenbare. Und nun müsset ihr erkennen, daß Ich euch die Wahrheit bringe, denn was Ich euch darbiere, wird euch niemand widerlegen können, d.h., niemand wird Beweise haben für seine Gegenreden. Ihr müsset erkennen, daß das Wissen, das Ich euch gebe, unvergleichlich wertvoll ist im Gegensatz zu dem Wissen, das die Welt euch bietet Und also dürfet ihr euch vertrauensvoll Meinen Worten überlassen, ihr dürfet sie ungezweifelt annehmen und eure Herzen nicht mit bangen Fragen und Zweifeln beschweren, denn Ich wehre jeder Unwahrheit, daß sie Eingang finde in euren Herzen, und Ich schärfe eure Urteilskraft, auf daß ihr nichts annehmet, was der Wahrheit widerspricht weil ihr **wollt**, daß ihr nur Wahrheit empfanget. Der Wille, Mir zu dienen, schaltet jeden falschen Gedanken aus, weil Ich verständlicherweise einen jeden vor falschem Denken schütze, der sich in Meinen Dienst stellt, denn so er nun für Mich tätig ist, werde Ich ihn wahrlich nichts ausführen lassen, was nicht im Einklang steht zur Wahrheit, die Ich Selbst bin Ich benötige die Menschen doch gerade dazu, daß sie die Wahrheit verbreiten Folglich muß Ich diese wenigen in die Wahrheit leiten, die für Mich tätig sein wollen Ich muß ihnen das Geistes-Gut vermitteln, das sie weitergeben sollen an die Mitmenschen. Ich muß sonach die größte Sorge tragen, daß alles unverbildet und rein entgegengenommen wird, was genau so verbreitet werden soll. Und darum plaget euch nicht mit Zweifeln, sondern glaubet, daß ihr in der Wahrheit wohl unterrichtet werdet glaubet, daß Ich Selbst über jedem Wort wache, das als Mein Wort den Menschen nun zugeht glaubet, daß Meine dienstbaren Geister im Himmel es sich gleichfalls angelegen sein lassen, dem aufnahmewilligen Menschen jegliche Hilfe zu bieten, daß sie alles Unwahre fernhalten; denn ein Erdenkind, das die Wahrheit begehrt, wird diese empfangen dürfen jederzeit. Und darum werfet alle schweren Gedanken von euch; nehmet entgegen, was Meine Liebe euch bietet Denn Wahrheit wird immer dort sein, wo solche begehrt wird und wo Ich Selbst, als der Geber der Wahrheit, diese austeile denen, die sich Mir vollgläubig anvertrauen. Ich Selbst bin die Wahrheit und werde daher auch zu schützen wissen vor irrigem Denken, die in Meinem Namen die Wahrheit verbreiten wollen Amen

Predigt die Liebe den Menschen, und ihr werdet die Lehre verkünden, die Ich auf Erden den Menschen gab und somit auch Meine rechten Vertreter sein. Es ist belanglos, in welcher Form ihr diese Meine Lehre bietet und in welcher Form ihr sie befolget, wenn nur die Liebe bestimmend ist für euren Erdenlebenswandel. So ihr nur immer Liebe gebet, folget ihr Mir nach, und dann wird euer Erdenleben euch die Erlösung eintragen. Die Liebe wird euch frei machen aus der Gefangenschaft dessen, der euren Sündenfall verschuldet hat Die Liebe wird euch mit Mir innig verbinden und euch die Gotteskindschaft eintragen Aber nur die Liebe vermag solches Wo die Liebe ist, dort ist jede äußerliche Form unnötig; der Form aber achte ich nicht, denn sie ist nicht von Mir. Denn Ich benötige wahrlich keine äußeren Zeichen zur Kundgabe der inneren Gesinnung, Ich sehe in das Herz und weiß um die verborgensten Winkel, Ich weiß um einen jeden Gedanken, und so ist Mir wahrlich keines Menschen Sinn verborgen, und also beurteile Ich auch den Menschen danach. Welchen Wert hat sonach die Form? Wer ohne Liebe auf Erden wandelt, der ist Mir fern, wenngleich er jegliche Form erfüllt; doch wessen Herz von Liebe erfüllt ist, dem bin Ich nahe, auch ohne daß er dies nach außen kundtut. Es wird die Zeit kommen, da ihr Menschen gehindert werdet an der Ausübung jener Formen, die euch heut noch wichtig erscheinen, und es wird die Liebe allein ausschlaggebend sein, ob ihr Meiner Kirche angehört und ob ihr Meine Lehre befolgt, denn so ihr euch in der Liebe übet, lebet ihr nach Meiner Lehre, und ihr beweiset dadurch auch euren Glauben an Mich und Mein Erlösungswerk, denn dann folget ihr Mir nach und also erkennet ihr Mich an Und dann wird euch auch alles unwichtig erscheinen, was über den Rahmen Meiner Lehre hinausgeht. Meine Lehre umfaßt nur die Gebote der Liebe Gott über alles zu lieben und den Nächsten wie sich selbst das ist alles, was Ich von den Menschen verlange, und so diese Gebote erfüllt werden, hat der Mensch alles getan, was er auf Erden tun soll. Und er wird sich Meiner ständigen Liebe und Gnade erfreuen, und sein Erdenleben wird gesegnet sein. Was er sonst tut an Äußerlichkeiten, wird ihm weder zum Schaden noch zum Nutzen gereichen, und sein Seelenheil wird nimmermehr davon abhängig sein. Nur der Liebesgrad des menschlichen Herzens ist bestimmend für den Reifegrad der Seele, und nur das innerste Empfinden ist ausschlaggebend, ob und wann Ich einen Menschen mit Meiner Liebe und Gnade bedenke Amen

Sowie sich der Mensch bereit erklärt, an der Erlösung unreifer Seelen sich zu beteiligen, stellt er seinen Tätigkeitswillen in den Dienst des Herrn. Er bietet sich Ihm freiwillig an als Hilfskraft, er will das tun, was Gott wohlgefällig ist Gott dienen, d.h. sich in Liebe der Seelen seiner Mitmenschen annehmen und sie, die noch in Gottfernem Zustand sind, Ihm zuführen. Diese Tätigkeit wird immer Gottes Zustimmung finden, denn sie entspricht ja dem eigentlichen Zweck des Erdenlebens, der in der Erlösung des ringenden, noch unfreien Geistigen besteht. Wer sich selbst für dieses Erlösungswerk Gott zum Dienst anbietet, ist also in Wahrheit Sein Diener, der sich dem göttlichen Willen unterstellt und für Ihn mit Seiner Unterstützung auf Erden tätig ist. Im Dienst Gottes zu stehen ist überaus segensreich, denn einem Diener Gottes strömt unentwegt Seine Gnade zu. Gott gibt ihm die Fähigkeit im gleichen Maß, wie der Mensch dienstbereit ist. Gott benötigt Arbeiter für Seinen Weinberg in großer Zahl, und wo ein Mensch in Liebe Gott ergeben ist, dort äußert sich diese Liebe im freiwilligen Anbieten zur Arbeit, und dessen Antrag nimmt Gott an. Er unterweist ihn zuvor wohl, auf daß er fähig ist, die Arbeit nun auszuführen, die Gott ihm nun aufträgt. Den Kontrakt schließt der Mensch allein im innersten Herzen mit Gott ab, er bietet sich Ihm an, unbeeinflusst von der Welt oder von Mitmenschen; seine Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen allein treibt ihn, sich Gott hinzugeben als Sein Ihm stets untergebener Diener, und es bedarf keiner Zeremonie und keiner Äußerlichkeit, denn ausschlaggebend ist allein der Wille des Menschen, erlösend tätig zu sein und Gott und dem Mitmenschen zu dienen Diese also nennt der Herr Seine Diener, diese bedenket Er mit Seinem Wort, diese belehret Er im Geist, und Er gibt ihnen Kraft und Gnade, daß sie nun auch ihres Amtes walten können und rüstige Arbeiter sind in Seinem Weinberg Ihnen liegt eine große Aufgabe ob sie müssen die Mittler sein zwischen Gott und den Menschen sie müssen in Seinem Auftrag ihnen Kunde geben von Seinem Willen, sie müssen die Menschen hinweisen, alles zu tun, was Gott von ihnen verlangt, denn nur durch das Erfüllen des göttlichen Willens wird die Seele des Menschen frei; sie befreit sich aus den Fesseln einer Macht, die sie gefangenhält, sie wird aus dieser Gewalt erlöst durch die Liebe Gottes und jener Menschen, die Ihm in tiefster Liebe und Demut dienen Amen

Jeglicher Erfolg beruht auf Überwindung des Widerstandes, und so kann sich auch die Seele nur zur Höhe entwickeln, so sie der Widerstände Herr wird, die ihr von der Gegenmacht in den Weg gelegt werden. Es gibt ohne Widerstand keine Entfaltung der Kraft und also auch keine Fortentwicklung. Denn letztere ist gleichbedeutend mit vermehrter Kraft, d.h. ein Zunehmen dessen, was Ursubstanz alles Geistigen ist. Das Geistige kann nur in sich reifen durch Zusammenschluß mit gleichem Geistigen, also Kraft muß durch den Zustrom von Kraft vermehrt werden. Letztere aber muß angefordert werden, d.h., durch den Willen zum Widerstand muß das Wesen sich empfangsbereit halten für diesen Zustrom, der ihm niemals verwehrt wird. Empfangsbereitschaft ist auch das gläubige Gebet, das der Mensch voll Vertrauen zu Gott emporsendet, denn dann öffnet er sein Herz jeder Gnadenzuwendung, die immer Kraftzufuhr für ihn bedeutet. Es ist das Gebet der erfolgreichste Widerstand insofern, als daß der Mensch sich zu seinem Kämpfen Kraft erbittet von Gott, daß er gewissermaßen Ihn den Widerstand besiegen läßt und dennoch seine Seele dadurch ausreift durch eben jene Gnadenzuwendung. Diese erwirbt sich der Mensch durch seinen Willen, der Gott zustrebt und von Gottes Liebe angenommen, also das Gebet erhört wird. Es wird der Mensch keineswegs bangen brauchen, daß seine Bitte ihm nicht erfüllt wird, wenn er in vollster Gläubigkeit Ihm seine Not vorträgt, wenn er seinen Kraftmangel Ihm eingesteht und um Vermehrung bittet wenn er bereit ist, Widerstand zu leisten, und sich nur zu schwach dazu fühlt Dann wird Gott ihm Seinen Beistand sicher gewähren, Er wird Sich seiner Schwäche annehmen, und der Erfolg für die Seele wird nicht ausbleiben. Aus eigener Kraft aber wird der Mensch niemals der Widerstände Herr werden, die ihm zur Überwindung gegeben wurden. Wohl aber kann er auch von gegnerischer Seite unterstützt werden, dann aber wird niemals der Wille zu Gott die Menschen beherrschen, sondern der Wille zur Gegenmacht wird deutlich zu erkennen sein an der weltlichen Einstellung dessen, dem nun auch nichts unüberwindlich zu sein scheint. Ihn stattet der Gegner Gottes mit Kraft aus, weil er ihm hörig ist, und daher vermag oft **der** Mensch Großes zu leisten oder die größten Widerstände zu überwinden, der Gott abtrünnig und offensichtlich dem Gegner zugewandt ist denn dessen Kraft wird gleichfalls vermehrt, doch nicht zum Fortschritt für die Seele, sondern zur Vermehrung dessen, was dem Körper zuträglich ist, was allemal einen geistigen Rückschritt bedeutet. Scheinbaren Erfolg, d.h. materiellen, hat er wohl aufzuweisen, geistig jedoch wird er immer kraftloser, denn er wendet sich ab von dem Urquell der Kraft und kann daher auch nicht von Ihm durchflutet werden. Ohne Kraftzufuhr aus Gott aber gibt es keinen Fortschritt, sondern nur einen geistigen Rückgang, also immer größer werdende Entfernung von Gott

Amen

Der Dämon des Hasses und der Lieblosigkeit vergiftet die Welt, und dies bedeutet den Beginn des geistigen Zusammenbruches, des geistigen Verfalls es bedeutet den Untergang sowohl geistig als auch irdisch. Es muß, was völlig zur Lieblosigkeit geworden ist, als verloren gelten für die Ewigkeit, d.h., es kann sich auf Erden nicht das ewige Leben erwerben, sondern Tod, also völlige Lebloigkeit, ist sein Los für ewige Zeiten. Folglich ist die Erde als Erlösungsstation für dieses Geistige unnötig geworden, da es keine Möglichkeit ausgenutzt hat, und darum ist die Aufenthaltszeit für das Geistige auf Erden beendet eine Erlösungsepoche findet ihren Abschluß, so, wie es verkündet ist in Wort und Schrift. Eine Jahrtausende währende Entwicklungszeit endet mit einem Gericht, mit einer Scheidung des Erlösten und des Unerlösten des Gott zugewandten und des Gott gänzlich fernen Geistigen. Es richtet Gott Seine Geschöpfe, d.h., Er trennt endgültig die Seinen von den Anhängern des Satans, Er gibt ersteren ein freies Leben in Seligkeit und bindet die Gegner erneut in der Form, in der Materie, die sie begehrten und darüber Gott vergaßen, also sich Ihm gänzlich entfremdeten. Es sind dies die Lebendigen und die Toten die nun gerichtet werden, die ihren Lohn und ihre Strafe empfangen von Gott nach Seinen Worten, denn Gott ist gerecht, und Er teilt aus nach Verdienst. Leben werden, die Gott erkannt haben, die Ihn lieben und Seinen Willen erfüllen; doch zum ewigen Tode verdammt sein, die Ihn nicht anerkannten und sich Seinem Gegner zuwandten und deren Leben nur Lieblosigkeit war. Gott hat wohl eine unendliche Geduld mit Seinen Geschöpfen, und Er schiebt immer noch den Tag hinaus; doch Seine Geduld wird nicht gewertet von der Menschheit, denn die Gott nicht anerkennen, denen fehlt auch jeder Glaube an ein Strafgericht Gottes, und jeder Hinweis darauf ist erfolglos. Und so wird es kommen unerwartet für die Menschen, die keinen Glauben haben, und größten Schrecken auslösen, den Gläubigen aber Rettung bringen in größter Not, denn sie sind in äußerster Bedrängnis um ihres Glaubens willen. Und es muß die Scheidung nun stattfinden, weil es für die Ungläubigen, die in vollster Lieblosigkeit dahinleben, keine Möglichkeit einer Besserung mehr gibt, denn jegliche Prüfungen zuvor, Leid und irdische Not, sind erfolglos und des Satans Macht über diese Menschen ungeheuer, denn sie ergeben sich ihm und trachten den gläubigen Menschen nach dem Leben. Es ist dies die Zeit des völligen Verfalls, die dem letzten Gericht vorangeht, das das Ende der derzeitigen Erde bedeutet und den Beginn einer neuen Zeitepoche, die geistig außerordentlich bedeutungsvoll ist, weil Gott das Böse erneut bannt auf undenklich lange Zeit Amen

Die gesamte Menschheit wird gerichtet am jüngsten Tage, und ein jeglicher, ob gut oder böse, wird seinen Lohn empfangen. Und also wird eine Scheidung sein des Guten vom Bösen, des Gerechten vom Ungerechten, des Gläubigen vom Ungläubigen, und Gott Selbst wird zu Gericht sitzen und einen jeden lohnen oder strafen nach Verdienst. Dieses Gericht ist unabwendbar und beschließt einen bedeutungsvollen Zeitabschnitt, eine Gnadenzeit, die dem Unerlösten auf Erden gewähret war durch Gottes übergroße Liebe. Es war diese Zeit eine Zeit unaufhörlichen Ringens des lichtvollen Geistigen mit der Finsternis, es war eine Zeit des Kampfes alles Wesenhaften, das zur Höhe strebt, und in dieser Zeit hatte das Wesenhafte die Möglichkeit, zum Lichtwesen sich zu entwickeln, so es nur wollte Doch es wurde von Gott auch dem Wesenhaften eine Grenze gesetzt, indem der Zeitabschnitt vorbestimmt war seit Ewigkeit, der für die Erlösung dem Wesenhaften zur Verfügung stand Und es war diese Zeit wahrlich so bemessen, daß sie vollauf genügte zur restlosen Erlösung, jedoch sie wurde nicht genützt in dem Maße, wie sie genützt werden konnte, und es blieben zahllose Möglichkeiten unbeachtet, weil das Wesenhafte seinen freien Willen nicht gebrauchte oder ihn mißbrauchte und sich aufs neue kettete an die Macht, aus der es sich befreien sollte. Für diesen freien Willen und dessen Nutzung muß sich nun das Wesen verantworten am Tage des Gerichtes, und es wird je nach seinem Willen sich wenden zum Himmel oder zur Hölle zum Licht oder zur Finsternis es wird nichts anderes sein Los sein, als was es durch seinen Willen sich selbst geschaffen hat Es wird Geist in aller Freiheit sein, so es auf Erden dies angestrebt hat, oder wieder gebannt sein in der festen Materie, die es auf Erden begehrt hat mit allen seinen Sinnen. Ersteres ist ein Zustand der Glückseligkeit, letzteres ein Zustand der Qual und unvorstellbaren Leidens erneute Gefangenschaft durch endlose Zeiten hindurch in qualvollster Reue und Hilflosigkeit Doch Gott ist gerecht denn in Seiner Liebe war Er Ewigkeiten hindurch bemüht, dieses Wesenhafte zur Freiheit zu führen. Es standen ihm alle Hilfsmittel zu Gebote, die Gnaden des Erlösungswerkes erwarb Er den Wesen durch Seine Menschwerdung und Seinen Tod am Kreuze, Er war unendlich langmütig und geduldig, doch eines mußte Er ihnen lassen den freien Willen Und diesem entsprechend muß Er nun auch die Menschen richten, so der Tag gekommen ist, der diese Gnadenzeit beendet. Denn dieser freie Wille ist entartet, er wird nur noch genützt zum Wirken für den Gegner Gottes, und also muß er wieder gebunden werden auf endlose Zeiten hinaus. Es ist das jüngste Gericht der Anfang und das Ende eine neue Zeitepoche beginnt, und die alte ist beendet, das Erdenleben hat seinen Abschluß gefunden für alles Wesenhafte, das auf Erden verkörpert war, teils in den Schöpfungswerken, teils im Fleisch. Doch es entsteht eine neue Schöpfung, die wieder das Geistige in sich birgt, das seinen Erdenweg noch nicht zu Ende gegangen ist, jedoch den letzten Verkörperungen nahe war. Denn dieses Geistige hatte seinen freien Willen noch nicht zurückerhalten, kann also auch nicht zur Verantwortung gezogen werden am Tage des Gerichtes. Die gesamte Menschheit aber wird sich verantworten müssen vor Gott am jüngsten Tage, und ihre Sündhaftigkeit wird offenbar werden, und nur eine kleine Anzahl Gerechter wird vor den Augen Gottes bestehen können und eingehen in das Reich des Friedens

Amen

**Geistesgut - Eigenes Wissen
Kampf des Lichtes mit der Finsternis**

B.D. Nr. 2244
25.2.1942

Der Kampf des Lichtes und der Finsternis wird auch dort zutage treten, wo geistiges Streben vorhanden ist, denn es sucht die Macht der Finsternis jede Helligkeit des Geistes zu unterbinden, sie sucht das menschliche Denken zu verwirren und also den Wesen des Lichtes die Tätigkeit zu erschweren. Es können die Lichtwesen nur dort wirksam tätig sein, wo sich der Mensch gläubig und demütig leiten läßt, wo also kein eigener Wille dieses Wirken abschwächt. Letzteres ist dann der Fall, wenn der Mensch zuvor schon im Wissen zu stehen glaubt, ehe die geistigen Kräfte ihre Arbeit an ihm beginnen konnten wenn also das Wirken des Geistes auf einen gewissen Widerstand stößt, weil der Mensch das zuvor gewonnene Wissen nicht hinzugeben bereit ist. Er sucht dann verstandesmäßig einen Zusammenhang zu finden, und es sind dann zwei Richtungen, die miteinander um die Oberherrschaft streiten. Dann wird die Macht der Finsternis alle Mittel anwenden, den Verstand des Menschen zu trüben, und restlose Klarheit kann ihm dann schwerlich gegeben werden. Die Weisheit aus Gott kann bedenkenlos angenommen werden, und sie wird auch klar und verständlich genug geboten, sowie der Mensch nur auf diese Stimme hört, d.h., keine menschlichen Weisheiten damit zu verbinden sucht. Gläubig und demütig muß der Mensch sein, der zur vollen Weisheit gelangen will Er muß ohne Zweifel annehmen, was ihm geboten wird, und in tiefster Demut dennoch verharren. Er darf nicht überheblichen Geistes sich als so vollkommen betrachten, daß er jegliches Problem auch verstandesmäßig lösen könne, sowie es ihm auf geistigem Wege noch nicht gelöst worden ist. Es ist dies ein Vorgreifen dem Wirken des Geistes, das letzteres auch ausschalten, d.h. unmöglich machen kann. Es muß der Mensch sich immer wieder von neuem in tiefer Demut dem Herrn unterstellen, er muß um Seine Gnadengabe bitten und Gott allein sprechen lassen, er muß sich jeglicher eigenen Meinung enthalten, und er muß das durch göttliches Geisteswirken gewonnene geistige Gut trennen von den durch verstandesmäßiges Grübeln gewonnenen Ergebnissen

Amen

Jede geistige Aussprache zwischen euch gibt euch Aufklärung über das Verhältnis des Menschen zu Gott, so euch darum zu tun ist, ein gerechtes Urteil zu fällen. Ihr werdet euer Augenmerk zuerst darauf richten müssen, welche Beweggründe den Menschen bestimmen, eine Aussprache zu suchen. Der mit Gott eng verbundene Mensch wird immer Verlangen haben danach, das Wort Gottes zu vernehmen, und es wird sich das Verlangen so äußern, daß er den Ort aufsuchet, wo solches ihm geboten wird. Und es wird das Wort in ihn eindringen und ihn beglücken, er wird es empfangen und die Kraft des Wortes verspüren, d.h. das Wort wohl-tätig empfinden. Dieser hat Gott in sich, er lebt in Gott und steht also im rechten Verhältnis zu Ihm. Es kann jedoch auch der Mensch reden wollen über Dinge, die mit dem göttlichen Wort nicht in Verbindung stehen, dann wird nicht das göttliche Wort als erstes begehrt, und dann ist das Verlangen nach Gott nur schwach vorhanden, und es ist auch die Einstellung des Menschen zu Gott nicht so, wie sie sein soll, um geistigen Erfolg durch gegenseitigen Gedankenaustausch zu haben. Der Hunger nach der Wahrheit, nach dem Wort Gottes, muß den Menschen dazu drängen, Verbindung zu suchen mit Menschen gleichen Geistes, dieser Hunger wird aber unweigerlich ein Sättigen fordern; es wird also der verlangende Mensch begehren zu hören, was sein Verlangen stillt, und dann ist es auch leicht, ihn als Gott-verbunden zu erkennen, der Gott überall sprechen und hören möchte, wo Er Sich äußert. Denn der Gott-verbundene Mensch spürt es, wenn Gott durch eines Menschen Mund zu ihm spricht der Gott-verbundene Mensch kann also nur annehmen, denn er weiß das Wirken der göttlichen Kraft sehr wohl zu unterscheiden von Trugwerk der Gott-verbundene Mensch erkennt die Stimme Gottes, und er schenkt ihr Gehör. Wo aber dieser Stimme wenig geachtet wird, dort fehlt dem Menschen noch die innige Verbindung mit Gott, und also wird auch eine Aussprache nicht die gnadenreichen Folgen zeitigen, die Gott-verbundene Menschen daraus ziehen können

Amen

Die nahende Unwetterkatastrophe ist von entscheidender Bedeutung für alle Menschen insofern, als auch das Weltgeschehen dadurch eine Änderung erfährt, die Menschen aber nun vor andere Aufgaben und Ereignisse gestellt werden, die nicht weniger schwer und leidvoll sich auswirken. Es ist eine bange Zeit, die zunächst die Überlebenden durchmachen, denn sie wissen nicht, ob und wann sich diese Naturkatastrophe wiederholen wird. Viele Menschen wissen auch nichts über den Verbleib ihnen nahestehender Menschen, viele werden ganz allein und verlassen zurückbleiben, und Trübsal und Kummer wird überall anzutreffen sein, und es wird fast kein Haus sein, das nicht traurige Menschen birgt, und in dem Lande, wo die Stimme Gottes gesprochen hat, keine Stadt, die nicht Trümmer aufzuweisen hat. Und dann wird sich die Liebe bewähren müssen, und es wird einer dem anderen das Leid tragen helfen müssen, wollen die Menschen sich das Leben erträglich gestalten und nicht gänzlich verzweifeln. Das Leid auf Erden hat nur andere Formen angenommen, es kann aber den Menschen noch nicht gänzlich genommen werden, solange sie sich nicht zu Gott bekehren und ihre geistige Aufgabe zu erfüllen trachten. Und darum müssen auch jene nun betroffen werden, die durch das Weltgeschehen bisher unberührt blieben. Und also löset eine unvorstellbar schwere Zeit die Zeit des Weltenbrandes ab, spürbar überall, wo die Lieblosigkeit vorherrscht. Die Menschen können sich eine Naturkatastrophe in dem Ausmaß nicht vorstellen, wie sie der Erde bevorsteht, und sie wird auch anfangs nicht in ihrem Ausmaß erkannt werden, denn es wird langer Zeit bedürfen, ehe die Kunde davon die Welt durchheilt hat, und diese Ungewißheit erhöht das Leid und die Sorge, ist doch jegliche Verbindung mit der Umwelt abgeschnitten und schwer wieder herzustellen. Und die Menschen werden bedrängt werden von der herrschenden Gewalt und zur Ausübung von Verrichtungen herangezogen werden, die fast über ihre Kräfte gehen, und sie werden sich nicht wehren können und ein hoffnungsloses Leben führen ohne Aussicht auf Besserung. Und doch ist solches Leid nötig, sollen die Menschen ihrer eigentlichen Bestimmung zugeführt werden, d.h. die Verbindung mit Gott anknüpfen und sich dort Rat und Hilfe erbitten. Und dann soll ihnen das Wort Gottes nahegebracht werden, dann soll ihnen gepredigt werden vom Wirken Gottes, von Seinem Willen und Seiner göttlichen Liebelehre, dann sollen sie hingewiesen werden auf das Leben nach dem Tode, auf die Vergänglichkeit alles Irdischen, auf den Sinn und Zweck des Erdenlebens und ihre Aufgabe, die in der Gestaltung ihrer Seelen besteht und in einem dem Willen Gottes entsprechenden Erdenlebenswandel Bald ist die Stunde gekommen, da Gott zu den Menschen sprechen wird in einer Weise, daß die ganze Welt in Aufruhr kommen wird. Denn eine Nacht wird unsägliches Elend über die Menschen bringen, deren Länder von dieser Katastrophe betroffen werden, und der anbrechende Tag wird entsetzlich sein, denn er wird den Überlebenden ein Bild der Verwüstung zeigen, das alle Befürchtungen und alle Vorstellungen übertrifft. Doch der Wille Gottes ist unabänderlich, denn Er weiß um die Notwendigkeit einer Erschütterung des menschlichen Denkens, Er weiß um die Not der Seelen, und um ihnen zu helfen in dieser Not, wird es sich vollziehen so, wie es bestimmt ist seit Ewigkeit Amen

In einer Welt der Spötter und Lästerer wird sich die Wahrheit schwerlich Bahn brechen können, denn sie verneinen alles Göttliche und somit auch die Wahrheit, die von Gott kommt. Es ist aber dennoch die Pflicht eines jeden Menschen, der selbst in der Wahrheit steht, also diese erkennt, auch dafür einzutreten, selbst denen gegenüber, die stets die Wahrheit bekämpfen wollen. Denn ihnen gegenüber von der Wahrheit abzuweichen wäre gleichbedeutend, wie dem Gegner der Wahrheit zu Willen zu sein. Es wird die Wahrheit stets bekämpft werden, denn sie kommt von oben die materiell eingestellten Menschen aber wollen nur das anerkennen, was von unten, also von der Welt ist, und das wird der Wahrheit immer widersprechen. Soll nun die Wahrheit auf der Erde verbreitet werden, dann darf ihr Vertreter keineswegs die Welt lieben, und er darf die Menschen nicht fürchten, die ihn hindern wollen am Verbreiten der Wahrheit, sondern er muß unter völliger Verzichtleistung auf irdische Vorteile lieber sein Leben hinzugeben bereit sein, als die Wahrheit zu verschweigen oder wider seine Überzeugung zu reden. Es ist dies wohl eine Forderung, die nicht so leicht erfüllt werden kann, ist doch das Leibesleben dem Menschen noch zu wertvoll, als daß er es hingeben möchte um der Wahrheit willen, die von den Mitmenschen nicht begehrt, sondern eher abgewiesen wird. Und dennoch stellt Gott diese Forderung, sowie er die Menschen gewürdigt hat, die Wahrheit von Ihm zu empfangen. Das Erkennen der reinen Wahrheit verpflichtet ihn auch, diese weiterzugeben und dem Unwissenden Kenntnis zu geben vom Wirken Gottes. Und so dieser Gabe von seiten der Menschen feindlich entgegengetreten wird, so soll der Mensch nicht zaghaft werden und ängstlich reden oder schweigen, sondern auch dort furchtlos für die Wahrheit eintreten, wo die herrschende Gewalt ein Schweigen fordert. Denn was der Mensch vertritt, ist ja Gott Selbst Und nimmer soll der wissende Mensch Gott verleugnen, was er jedoch tun würde, so er von der Wahrheit abweicht, d.h. wider besseres Wissen etwas sagt, was der Wahrheit nicht entspricht, oder es duldet ohne Widerrede, daß die Unwahrheit verbreitet wird, so er sie als solche erkennt. Sowie der Mensch Gott verleugnet, wird er kraftlos, so er hingegen die Wahrheit vertritt, wird ihm auch Kraft zufließen, jeder feindlichen Gegenrede standzuhalten. Und er wird Sieger bleiben über die Spötter und Lästerer, die nur der Lüge hold sind und daher stets die Wahrheit bekämpfen werden Amen

Wohl wehren sich die Menschen gegen die Mitteilungen aus dem jenseitigen Reich, so ihnen dadurch Richtlinien gegeben werden für ihren Erdenlebenswandel, denn es werden diese immer dem widersprechen, was dem körperlichen Wohlleben zuträglich ist. Zudem sind diese Mitteilungen niemals durch Beweise zu belegen, sondern sie müssen geglaubt werden, der Glaube daran aber ist wieder abhängig vom Willen zum Erkennen. Denn sowie der Mensch den Willen hat, zur rechten Erkenntnis zu gelangen, wird er alles ernstlich durchdenken und sich auch eingehend mit Fragen um das Ewig-Göttliche befassen. Einem Fragenden aber kann gedanklich die rechte Antwort zugehen, und also ist es ihm dann auch möglich, sich bejahend einzustellen zu geistigen Offenbarungen, d.h., diese für glaubhaft zu halten. Wo jedoch dieser Wille zum Erkennen fehlt, dort ist der Mensch ablehnend, ohne über das ihm Gebotene nachzudenken. Er kann nicht glauben, weil er nicht glauben will, und geistige Vermittlungen werden ihn eher unangenehm berühren. Es steht dann sein Wille unter gegnerischem Einfluß, d.h., seinen freien Willen nützt er nicht, sondern er läßt sich beherrschen von Gott-gegnerischer Macht. Was aus dem geistigen Reich dem Menschen geboten wird, wird nur dann Anklang finden, wenn es irdische Dinge oder irdische Geschehen berührt, doch solche Botschaften sind ohne jeden Wert für die geistige Höherentwicklung der Seele, verwirren vielmehr das Denken der Menschen insofern, als ihnen keine Garantie geboten werden kann, ob sie immer der Wahrheit entsprechen, denn es sind die Geber solcher Botschaften stets Wesen, die noch sehr mit der Erde verbunden sind und das, was sie selbst beschäftigt in Gedanken, auf die Menschen zu übertragen versuchen, die gleichen Geistes sind, d.h. gleichfalls der Erde noch zu sehr anhaften. Solche Mitteilungen können mitunter wahr sein, doch dann sind sie unwichtig für die seelische Entwicklung. Öfter jedoch stimmen sie nicht mit der Wahrheit überein, da erdgebundene Wesen noch zu sehr von der Macht beherrscht werden, welche die Wahrheit bekämpft und sich gerade solcher unreifen Wesen bedient, um die Menschen zu betören und sie in falsches Denken zu leiten. Es muß der Mensch sehr kritisch sein geistigen Mitteilungen gegenüber, die empfangen werden ohne innige Gottverbundenheit, denn nur letztere garantiert die reine Wahrheit, weil die ewige Wahrheit Selbst Sich dann äußert, sowie der Mensch die Bindung mit Ihr herstellt. Dann aber wird auch der Glaube ein überzeugter sein, denn ein Mensch, der sich mit Gott verbindet, hat auch den Willen, in der rechten Erkenntnis zu stehen Er fordert keine Beweise, und doch ist sein Glaube auch ohne solche ein lebendiger, denn er wird mit dem Herzen bejahen, was ihm nun zugeht aus dem geistigen Reich Amen

Es ist keineswegs göttlicher Wille, daß sich die Menschen begnügen mit dem Wissen, das ihnen menschlicherseits dargeboten wird. Sie sollen vielmehr danach trachten, sich mit geistigem Wissen zu bereichern, und dieses geistige Wissen direkt aus dem Reiche des Geistigen entgegennehmen, von wo es ihnen unverfälscht geboten wird, sowie sie die reine Wahrheit begehren. Denn erst dieses Wissen bedeutet für sie geistigen Reichtum, während alles irdische Wissen wertlos ist, wenn der Mensch sein Erdenleben beschließt. Also soll er auch nicht glauben, daß ihm geistiges Wissen unerreichbar ist, und dennoch zufrieden sein damit, was ihm schulmäßig vermittelt wird, denn dann kann er niemals geistig reifen. Der Zweck des Erdenlebens aber ist das geistige Ausreifen, und Gott gibt ihm auch dazu Möglichkeiten genug, die er nur zu nützen braucht. Eine solche Möglichkeit ist das Empfangen geistiger Wahrheiten auf dem Wege rein-geistigen Gedankenaustausches mit der jenseitigen Welt. Einem jeden Menschen steht diese Gnade zur Verfügung, doch nur selten wird sie begehrt und kann daher auch nur selten ausgeteilt werden. Es gibt aber keinen anderen Weg, der zu dem gleichen geistigen Erfolg führt, und es ist dies wahrlich die gnadenreichste Möglichkeit, wenn Gott Selbst dem Erdenkind die Wahrheit vermittelt durch Seine Boten, durch Seine lichtvollen Geistwesen, die im gleichen Willen stehen mit Ihm und daher nur Ausführende Seines Willens sind. Diese also belehren den Menschen und unterweisen ihn von allem, was ihm zur geistigen Höherentwicklung dienlich ist, sie machen ihn wissend und also auch fähig, dieses empfangene Wissen weiterzuleiten. Und es wird das geistige Wissen alle Lücken ausfüllen, denn es sind die jenseitigen Lehrmeister wahrlich in der höchsten Weisheit stehend, und sie können daher auch solche dem Erdenmenschen vermitteln, während die Weltweisen nur mangelhaftes Wissen austeilen können, da sie selbst nur solches besitzen. Denn die Weltweisheit wird mangelhaft bleiben, selbst wenn die Menschen sich erhaben dünken und geistiges Wissen als unwichtig und unbewiesen ablehnen möchten. Geistiges Wissen wird auch nur empfangen und verstanden werden können von Menschen, die ihre Seelen entsprechend gestalten. Geht diese Arbeit an der Seele nicht voraus, dann wird ihnen jegliches Verständnis dafür fehlen, und noch so eifriges Studium wird ihnen die Arbeit an der Seele nicht ersetzen können. Es soll sich aber der Mensch nicht begnügen mit irdischem oder weltlichem Wissen, sondern geistiges Wissen anstreben, weil dieses allein von Wert ist für die Ewigkeit. Denn nur das geistige Wissen trägt ihm geistigen Reichtum ein, ohne welchen die Seele in der Ewigkeit nicht bestehen, d.h. zum ewigen Leben eingehen kann

Amen

Wollet ihr Mein Wort vernehmen, so genügt wahrlich ein Gedanke, den ihr zu Mir sendet in sehndem Verlangen. Ich bin jederzeit bereit, im Wort bei euch zu sein. Ich bin ohne Einschränkung gewillt, mit euch zu reden, denn wo ein liebendes Herz nach Mir verlangt, dort wird immer Meine Stimme ertönen und die köstlichste Gabe darbieten die reinste Wahrheit Ich kenne nur ein Ziel, euch zu Mir emporzuziehen, und um dieses Ziel zu erreichen, ließ Ich alles erstehen, was um euch ist. So nun ein Herz Mir selbst entgegenkommt, so es in tiefster Liebe Mir nahe zu sein begehrt, habe Ich dieses Ziel erreicht, denn dieses sein Sehnen ist schon Erfüllung Ich lasse nichts mehr fallen, was Mich einmal angestrebt hat. Und so sollt ihr wissen, daß ihr alle Mich vernehmen könnt, so ihr nur ernstlich wollt. Ihr sollt wissen, daß Ich überall und zu jeder Stunde bereit bin, mit euch zu reden, so eure Liebe Mich sucht, und ihr werdet wahrlich ständig gespeist werden mit Meinem Wort und niemals zu fürchten brauchen, daß Ich euch diese Gnadengabe entziehe. Denn Meine Liebe bleibt gleichfort dieselbe, Meine Liebe verausgabt sich nie, und Meine Liebe ist unentwegt um euch besorgt und will euch geben, was ihr benötigt, um euch auf ewig mit Mir zu vereinigen. Meine Liebe will auch euch liebefähig machen, und dazu benötigt ihr Mein Wort, das euch Aufschluß gibt, was ihr seid und was eure Erdenaufgabe ist Ihr benötigt Mein Wort, das euch die Liebe lehrt, auf daß ihr Mir nahekومت, auf daß ihr werdet, was Ich bin auf daß ihr zur Liebe werdet. Und also lehre Ich alle Meine Kinder und bringe Mich Selbst im Wort ihnen nahe, und alle dürfen Mich vernehmen Doch dann müssen sie auch lauschen auf die Stimme im Herzen, sie müssen sich still zurückziehen in ihr Kämmerchen, d.h. frei machen von der Welt und ihren Verlockungen und dann mit Mir Zwiesprache halten, und so sie nun aufmerksam horchen nach innen, werden sie auch Mein Wort vernehmen, desto klarer und deutlicher, je inniger sie sich mit Mir verbinden und je mehr sie sich von der Welt abschließen können. Sie müssen Mir ergeben sein und Mir unwandelbare Treue geloben, dann wird das geistige Ohr geschärft sein, und Meine Stimme werden sie sehr wohl erkennen, denn es sind Worte der Liebe, die Ich zu denen rede, die nach diesen Worten Verlangen tragen

Amen

Wen der Herr lieb hat, den führt er durch viel Trübsal und Leid hindurch, um ihn zu läutern, solange er noch auf Erden weilt. Und dies bedenket, so Er euch Leiden auferlegt, die euch untragbar erscheinen. Er hat in Seiner Weisheit wahrlich das Beste für euch erwählt, auch wenn ihr das auf Erden nicht begreifen könnt, doch eure Seele dankt es Ihm innig, wenn sie das Erdenleben beendet hat. Denn dann erkennt sie auch, um wievieles weiter sie gekommen ist durch den Leidensweg, der ihr auf Erden bestimmt war. Es ist nur eine kurze Zeit, die ihr auf Erden wandelt, endlos aber das Leben in der Ewigkeit. Und das Leben in Glückseligkeit ist wahrlich die Leiden wert, die der Mensch auf Erden durchleben mußte. Wer hingegen auf Erden verschont bleibt von Trübsal aller Art, der hat einen weit schwierigeren Weg zurückzulegen im Jenseits, denn es muß sich die Seele nun erst im Jenseits völlig entschlacken, und es erfordert dies eine viel längere Zeit und übergroße Mühe. Das Erdenleben ist reich an Gnaden, und ein jedes Leid, ein jeder Kummer ist im gewissen Sinne eine Gnade, denn sie verhilft der Seele zur Höhe. Es ist ein Mittel, dessen Sich Gott bedient, das viel erfolgreicher ist, als die göttlichen Lehren sind, so sie nicht beachtet werden. Das Leid muß beachtet werden und bringt die eigentliche Umänderung des Denkens zustande. Ein sorgloses Erdenleben aber läßt nur die Menschen immer oberflächlicher werden, weil die Freuden des Lebens alles geistige Wissen und geistige Verlangen übertönen und der Mensch sich immer mehr Gott entfremdet. Denn das ist gewißlich wahr, daß das Leid näherführt zu Gott, vorausgesetzt, daß der Mensch nicht so Gott-fern ist, daß er auch im Leid nicht an Gott denkt oder Ihn gänzlich ablehnt. Es ist zur Zeit die ganze Welt in Gott-fernem Zustand, und darum erkennt sie auch nicht das Leid an als göttliche Sendung oder Zulassung Und das veranlaßt Gott, nun noch fühlbarer einzugreifen und die Menschen aus ihrer seelischen Ruhe aufzurütteln. Er muß ihnen noch mehr Leid senden, Er muß dort nachhelfen, wo die Menschen in großer Gefahr sind, ihrer eigentlichen Bestimmung nicht mehr zu gedenken, sondern ihr Heil einzig und allein dort suchen, wo der Gegner Gottes tätig ist in den Freuden der Welt Und das will Gott von euch fernhalten, und darum müsset ihr Leid auf euch nehmen und in Geduld ertragen alles, was Gott euch zum Segen über euch kommen läßt Amen

Wo Sich die ewige Gottheit so offensichtlich äußert, kann unmöglich auf ein Wirken schlechter Kräfte geschlossen werden; und doch wird dieser Einwand so oft gebracht werden, weil dies die letzte Waffe des Gegners von Gott ist. Und gerade dieser Einwand ist so leicht zu widerlegen damit, daß keine Gott entgegengesinnte Kraft den Menschen die Liebe lehren wird und sie somit zu Gott führt. Die Liebelehre ist immer und ewig Gottes Wort wer also Liebe predigt, ob auf Erden oder im Jenseits, wird immer im Dienst Gottes stehen, niemals aber von schlechten Kräften beeinflusst sein. Es schaffen sich die Menschen selbst die Unklarheit dadurch, daß sie reden, ohne nachzudenken Sie suchen die Mitmenschen irrezuleiten, bewußt und unbewußt. Sie haben selbst zu wenig Urteilskraft oder wenden dieselbe nicht an, doch schon der geringste Wille, das Rechte zu erkennen und recht zu handeln, würde ihnen Klarheit geben. Wo Gott wirkt, wird immer die Liebe als Grundsatz gelten, während das Wirken des Widersachers dahin geht, die Liebe zu verdrängen auf der Erde. Wo Gott wirkt, wird auch Weisheit sein, d.h., klar und verständlich wird den Menschen etwas dargeboten, was wieder nur Liebe zu Gott auslösen kann, und wo Gott wirkt, wird auch Kraft und Licht sein, denn dies sind die Auswirkungen dessen, was die Liebe und Weisheit Gottes den Menschen zuströmen läßt. Die Liebe Gottes sucht die Menschen zur Liebe zu erziehen, die Lieblosigkeit des Gegners von Gott jedoch sucht, die Liebe zu zerstören. Was nun hinweist auf die Liebe, kann unmöglich von dem sein, der die Liebe bekämpft. Die Liebe Gottes sucht die Menschen in die Wahrheit zu leiten, der Gegner Gottes aber bekämpft auch die Wahrheit. Alles Gebotene ist klar verständlich und annehmbar für jeden ernstlich nach der Wahrheit strebenden Menschen. Folglich kann nicht eine Macht am Werk sein, die bestrebt ist, Irrtum in der Welt zu verbreiten Wer aber prüfet, der wird schwerlich eine irrige Lehre finden können, sondern sein Herz wird alles bejahen, so er nicht der Gegenmacht selbst hörig ist. Und zudem äußert sich eine Kraft, die nicht abgeleugnet werden kann. Kraft ausstrahlen aber kann wiederum nur Der, Der Urquell der Kraft ist Es verfügt der Gegner Gottes zwar auch über Kraft, da er selbst auch Kraftempfänger von Gott ist. Diese aber nützet er zum Wirken gegen Gott, niemals aber zum Wirken für Ihn, ansonsten er nicht mehr Gottes Gegner wäre. Und dies ist maßgebend für jegliche Kraftäußerung, welcher Geist aus ihr spricht Auf göttliches Wirken wird immer dort zu schließen sein, wo Liebe zu erkennen ist, weil die Liebe von Gott kommt und zu Gott führt, während schlechte Kräfte jeglicher Liebeshinweise sich enthalten und ihr Wirken gegen Gott und gegen alles Gute gerichtet ist Amen

Die Brücke zum Jenseits zu betreten ist allen Menschen von Gott aus zugebilligt. Doch es wird diese Vergünstigung zu wenig genützt. Je weltlicher der Mensch eingestellt ist, desto weniger glaubhaft scheint es ihm, daß es eine Verbindung von der Erde zum Jenseits gibt, und wo ein offensichtlicher Beweis dafür vorliegt, dort sträuben sie sich bewußt, zu prüfen oder irgendwie Stellung dazu zu nehmen. Also lassen sie eine günstige Gelegenheit vorübergehen, die zur Erde geschlagene Brücke zu nützen. Und sie bringen sich daher selbst um den größten geistigen Erfolg und können nicht zwangsweise zur Erkenntnis ihrer geistigen Not geführt werden. Wer die Brücke zum Jenseits betritt aus freiem Antrieb, dessen seelische Not ist beendet, denn ob er auch selbst noch in Zweifel fällt ob seiner Würdigkeit, geistig gespeist zu werden, es geht ihm dennoch ein Kraftstrom zu, der seiner Seele zur Höherentwicklung verhilft, und die ringende Seele auf Erden wird niemals mehr der Macht des Gegners unterliegen. Sie wird ergriffen von der Liebe Gottes, und diese schützt sie nun vor geistigem Untergang. Denn so einmal dem Menschen die Vergünstigung zuteil ward, aus dem geistigen Reich Belehrungen entgegennehmen zu dürfen, so hat er auch die Brücke zum Jenseits betreten und kann nun ungehindert zu jeder Zeit die Erde verlassen und seinen Geist in jenem Reich weilen lassen, und ein jeder solcher Flug zur Höhe trägt der Seele reichstes Wissen ein. Es ist die Erde mit dem Jenseits aufs engste verbunden es sind zwei ganz verschiedene Reiche durch jene Brücke verbunden, und der Mensch, dessen eigentliches Reich die Erde ist, kann ungehindert auch in ein Reich Einblick nehmen, das mit der Erde nicht in Berührung steht. Gott Selbst also setzt keine Grenzen, Er hat keine Schranken aufgebaut, sondern Er läßt den Menschen vollste Freiheit, und diese Freiheit kann in einem Maß ausgenützt werden, daß der Mensch jede irdische Fähigkeit und Weisheit überragen kann, weil der geistige Weg ihn in alle Vollkommenheit führt. Und es ist das ein so großes Gnadengeschenk Gottes, denn es kann der Mensch licht- und kraftvoll werden schon auf Erden, während seines Erdenlebenswandels. Er kann unbeschränkt geistige Schätze auf dieser Brücke herüberholen in das irdische Reich, und diese geistigen Schätze sind unvergänglich und bleiben sein Eigentum bis in alle Ewigkeit Diesen Reichtum sich zu sammeln ist überaus segensreich, und es sollte der Mensch nur immer Gott loben und danken, daß ihm diese Vergünstigung auf Erden zuteil ward. Doch die Menschen, die nur die Materie anstreben, sehen diese Brücke zum Jenseits nicht sie gehen daran vorüber, sie haben auch kein Verlangen, sie zu betreten, so sie darauf aufmerksam gemacht werden, denn sie sehen ja keinen materiellen Erfolg, und den geistigen Erfolg können sie nicht bewerten. Das Betreten der Brücke zum Jenseits ist eine Gnade, die wieder nur empfangen werden kann, so sie begehrt wird Wer Verlangen hat nach dem Reich, das lichtvoll ist und daher Licht spenden kann, dem werden auch die Wege gewiesen, in jenes Reich zu gelangen Er kann ungehindert dem Quell nachgehen und schöpfen jederzeit Denn Gottes Liebe gewährt dem Menschen Zutritt in jenes Reich, auf daß er seinen Lichthunger stillen kann

Amen

Eine klare Beurteilung dessen, was Wahrheit und was Irrtum ist, wird nur dem Menschen möglich sein, der den festen Willen hat, in der rechten Erkenntnis zu stehen. Doch dieser Wille mangelt zumeist denen, deren Glaube schon in eine bestimmte Form gezwängt wurde, die also keinen eigen gewonnenen Glauben haben, sondern nur einen traditionell übernommenen ihr eigen nennen. Es ist ein gewisser Gehorsam in ihnen großgezogen worden, den Gott ihnen auch anrechnet als Tugend, glauben sie doch, dadurch auch Ihm wohlgefällig zu leben. Dennoch fehlt dem Menschen etwas von Wichtigkeit die freie Entscheidung, d.h. eine Erkenntnis, die den freien Willen veranlaßt zum Annehmen oder Ablehnen dessen, was ihm traditionell überliefert wurde. Es ist ihm der Gehorsam so anezogen, daß er es nicht erst in Erwägung zieht, selbst gedanklich Stellung zu nehmen zu den Lehren, die ihm geboten wurden. Er fühlt sich weder berechtigt noch fähig, zu prüfen und zu urteilen sondern er nimmt alles widerspruchslos an, was ihm von Lehrkräften übermittelt wird, weil er nur Wahrheit bei diesen voraussetzt. Menschliche Fehler und Unzulänglichkeiten schaltet er gänzlich aus und erkennt die Lehrenden ungezweifelt als berechtigt und unfehlbar an. Er wendet auch selbst nicht die Gaben an, mit denen Gott ihn ausgestattet hat, den Verstand und die Urteilskraft, die das Vorrecht des Menschen gegenüber dem Tier sind und also auch entsprechend genützt werden sollen. Folglich kann er auch keinen geistigen Fortschritt verzeichnen, denn dazu ist unbedingt erforderlich, daß er selbst gedanklich tätig ist, also seinen Verstand und seinen freien Willen gebraucht, um zur Erkenntnis zu kommen. Daran aber wird er gehindert, oder er läßt sich hindern durch bestehende Glaubenslehren, die ein Nutzen des Verstandes oder des freien Willens unnötig machen, also ohne Nachdenken angenommen werden sollen, was aber niemals einen lebendigen Glauben zur Folge haben kann. Es ist dies ein Mißstand, der der geistigen Höherentwicklung hinderlich ist, denn solche Lehren sind nicht dazu geeignet, die Liebe zu Gott entflammen zu lassen, also die Annäherung an Gott zu bewirken. Jeder denkende Mensch wird es als geistige Freiheit empfinden, so er selbst sich auseinandersetzen kann mit seinen Gedanken; so er nicht gezwungen wird, sich in das Denken anderer Menschen hineinzuleben Ebenso muß er auch das Recht haben, das, was ihm als Wahrheit geboten wird, selbst zu durchdenken und dazu Stellung zu nehmen. Denn dann erst ist sein freier Wille tätig, und es entscheidet sich der Mensch. Zuvor aber kann von eigenem Entscheid nicht gesprochen werden, und es ist das ein Manko, das die Höherentwicklung der Seele außerordentlich beeinträchtigt, weshalb auch von den Wahrheitsträgern und lichtspendenden Wesen unermüdlich dagegen angekämpft wird

Amen

Sowie sich der Geist frei macht, um sich in geistige Regionen zu schwingen, geht eine Veränderung vor sich, denn die Seele, welche dem Geist Freiheit gibt, harret seiner Rückkehr, d.h., sie beehrt teilzunehmen an den Erkenntnissen, die der Geist im Reiche des Lichtes gewonnen hat. Und also steht der Mensch im Verlangen nach dem Licht, nach Wissen und kann nun entsprechend von ihrem Geist belehrt werden. Er kann ihr jegliche Kenntnisse vermitteln, denn er nimmt das Geistesgut vom geistigen Reich zur Erde hinab; er versucht, in Bildern der Seele wiederzugeben, was er in jenem Reich aufgenommen hat. Es ist dieser Vorgang gleich der Wiedergabe eines Bildes, das das Auge gesehen hat und nun gedanklich festgehalten wurde, um es wieder als Bild entstehen zu lassen. Je öfter nun der Geist in jenen Regionen weilet, desto größer wird auch das Verlangen der Seele sein, von ihm unterwiesen zu werden, und desto fähiger wird sie, die Mitteilungen des Geistes aufzunehmen, denn so sie einmal dem Geist in sich die Freiheit gibt, sich zur Höhe zu schwingen, ist sie auch willig, Anteil zu nehmen an seiner Tätigkeit. Die Tätigkeit des Geistes aber ist die Weitergabe dessen, was er selbst empfangen hat. Im geistigen Reich wird jedes Lichtwesen sich entäußern wollen, d.h. sein Licht ausstrahlen wollen auf das Geistige, dem solches noch mangelt, folglich muß der Geist im Menschen, so er sich verbindet mit den Lichtwesen, diese geistige Ausstrahlung entgegennehmen, er muß gewissermaßen aufnehmen, was jene abgeben, und sich also in sich vermehren. Und wieder wird er selbst abgeben wollen, und das der Seele, die ihn birgt die sich entsprechend gestaltet, um wieder zur Lichtentgegennahme tauglich zu sein. Eine Seele, die dem Geist in sich die Freiheit gibt, ist auch von selbst bestrebt, an sich zu arbeiten, um mit dem Geist in ständiger Verbindung stehen zu können und somit auch mit der Geisteswelt, die dem Geist in ihr ständig Nahrung gibt. Es wird die Seele von außerordentlichen Erfolgen sprechen können, von geistiger Höherentwicklung und bedeutsamen Fortschritten, so ihr ganzes Streben auf die Verbindung mit der Geisteswelt gerichtet ist, denn dann schenkt sie dem Körper wenig Beachtung und einet sich mit dem Geist dann erfüllt sie bewußt die Aufgabe, die ihr für das Erdenleben gestellt wurde Sie überwindet alles körperliche Verlangen, also auch jegliche Materie, und findet ihre Beglückung darin, mit dem Geist innigen Kontakt zu halten und unschätzbare Gut aus dem geistigen Reich entgegenzunehmen. Und dann ist sie in dem Zustand, der sie befähigt, nach dem Leibestod unbeschwert und ungebunden in das geistige Reich einzugehen, wo nur ihr Wissen gewertet wird, das unvergänglichen Reichtum für sie bedeutet in der Ewigkeit Amen

Jeder Tag und jede Stunde soll genützt werden, wo es gilt, Erlösung zu bringen den irrenden Seelen. Die geistigen Offenbarungen können nur den Menschen vermittelt werden durch einen Menschen, der stets und ständig bereit ist, das Bindeglied zu sein zwischen Gott und den Menschen. Es muß dieser seinen freien Willen Gott hingeben und nun das göttliche Wort in Empfang nehmen, das den Menschen Kraft geben soll, an sich zu arbeiten. Die Liebe zu den Mitmenschen soll ihn dazu bestimmen, immer nur für diese tätig zu sein, und diese Tätigkeit soll jeder anderen vorangestellt werden, ist sie doch die wichtigste, die der Mensch auf Erden ausüben soll. Und es ist nicht mehr viel Zeit, sie drängt unaufhaltsam vorwärts, und es währet nicht mehr lange, daß die Welt vor dem Endgericht steht, daß eine Gnadenzeit beendet ist, die zur Erlösung des Wesenhaften bestimmt war. Und darum soll diese letzte Zeit genützt werden nach Möglichkeit, es soll nicht versäumt werden, was zur Erlösung beitragen könnte, es soll gerungen werden um eine jede Seele mit Liebe und Ausdauer, und es soll unentwegt gearbeitet werden für das Reich Gottes, das Bestand hat bis in alle Ewigkeit. Denn die Erde wird ein Ende haben; es ist alles vergänglich, was das Auge sieht ewig und unvergänglich aber ist das Reich, das nicht von dieser Welt ist, und die dieses Reich erwerben wollen, müssen unentwegt tätig sein, sie müssen geistigen Fortschritt anstreben und den Mitmenschen gleichfalls zum Fortschritt verhelfen, sie dürfen nicht müde sein oder nachlassen in ihrem Streben und in ihrer Seelenarbeit, sie müssen stets der geistigen Not der Mitmenschen gedenken und diese zu beheben suchen, sie dürfen nur ein Ziel vor Augen haben die Erlösung der Seelen aus finsterner Geistesnacht, aus den Banden dessen, der sie verderben will und ihren ewigen Untergang anstrebt. Und deshalb ist ein jeder Tag und jede Stunde wichtig und wertvoll, die genützt wird für das Seelenheil der Menschen, und gesegnet eine jede Arbeit, deren Ziel und Zweck die Erlösung der Seelen aus der Macht der Finsternis ist Amen

Alles in der Welt hat seine Zeit, d.h., alles Sichtbare muß in einer bestimmten Reihenfolge seine Höherentwicklung durchmachen, und die Zeitdauer dieser Höherentwicklung ist von Gott seit Ewigkeit festgelegt. Es kann jedoch das Wesenhafte im Stadium des freien Willens die Zeit der Höherentwicklung verkürzen, sowie es ernsthaft die seelische Reife anstrebt. Folglich ist die Zeitdauer der Entwicklung als Mensch diesem völlig freigestellt; er wird nicht gezwungen, zu leben, wie es dem Reifegrad des Menschen förderlich ist; er hat aber selbst die Folgen zu tragen, indem die ihm zur Verfügung gestellte Zeit vergeht, ohne ihm die Höherentwicklung der Seele eingetragen zu haben. Es kann der Mensch diese Zeit nicht beliebig verlängern, und da er überhaupt nicht weiß, wie lange Zeit ihm Gottes Gnade zum Ausreifen gewährt, muß er desto eifriger darauf bedacht sein, einen möglichst hohen Reifegrad auf Erden zu erreichen. Der Leibestod beschließt dann jede Möglichkeit auf Erden, geistig zu reifen, und ob auch im Jenseits noch Gelegenheit geboten wird zur Vervollkommnung der Seelen, sie wird stets mit Selbstvorwürfen jener Zeit auf Erden gedenken, da sie unterlassen hat zu streben, als sie noch im Vollbesitz ihrer Kraft war. Gott hat dem Willen des Menschen also bisher die Freiheit gelassen, indem Er auch **den** Menschen das Leben erhielt, die Ihm abtrünnig geworden waren. Und Er wird ihn auch fernerhin nicht zwingen zur Annahme Seiner Lehre, aber der Zeit der Erlösung hat er Schranken gesetzt, indem Er diese Zeit von Ewigkeit begrenzt hat Denn Er sah den Willen der Menschen und wußte es von Ewigkeit, daß der Wille die Gnadenzeit der Erlösung nicht nützen würde. Und also nimmt Er den Menschen das Leben, das sie nicht mehr würdigen und als Gnade Gottes erkennen, und mit dem Leben auch die fernere Möglichkeit einer geistigen Höherentwicklung

Amen

Gott hat dem Wesenhaften eine überaus lange Zeit gewährt und ihm jede Möglichkeit gegeben, reifen zu können Die Möglichkeiten werden aber nicht mehr ausgenützt, und somit ist das Erdenleben zwecklos, weil es erfolglos ist. Geistige Strömungen bleiben unbeachtet, und die unausbleibliche Folge davon ist, daß sich die Materie vermehrt, die eigentlich verringert werden soll daß der Hunger nach der Materie die Menschen in deren Bann schlägt, daß sie wieder zurückstreben nach dem, was sie überwunden haben und wovon sie sich endgültig befreien sollen. Gott hindert den Menschen nicht und gibt ihm, was er begehrt. Der geringste Wille nach geistiger Kraft genügt, um diese ungemessen empfangen zu dürfen. Ebenso aber genügt auch der Wille nach dem unreifen Geistigen, das Verlangen nach Zusammenschluß mit der Materie, daß dieser Wille erfüllt werde. Gott teilet aus nach Verdienst und Willen sowie sich also der Mensch vom Geistigen abwendet dem noch Erdgebundenen zu, strebt er keine Höherentwicklung der Seele mehr an und benötigt die Erde auch nicht mehr als Bildungsstation des Geistes. Dennoch muß die Erde bestehenbleiben als solche, weil dies von Ewigkeit im Plan Gottes liegt Der die Erde dazu bestimmt hat für ewige Zeiten. Und also wird die Erde neu erstehen, sie wird in sich bergen das Geistige, das seinen Erdenzweck nicht erkannte, das nicht das Verlangen hat, sich zur Höhe zu entwickeln, das aller Liebe bar war und nur herrschen, aber nicht dienen wollte Wieder muß das Geistige endlose Zeiten den Zwang um sich dulden, ehe es die feste Form wieder verlassen kann und es unter leichteren Bedingungen wieder zur Höhe streben kann Es wird ein Umwandlungsakt vor sich gehen, den keines Menschen Sinn sich vorstellen kann, es wird die Erde bersten und alles verschlingen, was auf ihr lebt, ausgenommen die kleine Schar der Gläubigen, die Gott Selbst betreut und schützt vor dem Untergang Es hat nun eine Erdperiode ihr Ende gefunden, und eine neue beginnt eine Erlösungsepoche wird abgeschlossen, und das endgültige Gericht findet statt, das jedem Menschen das bringen wird, was er erstrebt hat ewiges Leben oder qualvollen Tod in erneuter Verbannung d.h. einen Zustand völliger Leblosigkeit, den das Wesenhafte als Qual empfindet und empfinden muß, weil es den Zustand der Willensfreiheit nicht genützt hat, um endgültig frei zu werden aus der Form Amen

Alles Geistige, das sich mit Gott vereinigt hat, steht auch im gleichen Willen mit Ihm. Die Kraft Gottes durchflutet es und also wird nun zur Ausführung kommen, was dem Willen Gottes entspricht, denn es wirkt das nun vollkommene Geistige wohl aus sich, jedoch im Verband stehend mit Gott, indem es sich der Kraft bedient, die ihm von Gott zuströmt. Es kann das Wesen nichts anderes ausführen, als was Gott will, und es wird auch keinen anderen Willen haben, denn sein Wille hat sich gänzlich dem göttlichen Willen untergeordnet, oder auch sein Wille geht völlig im Willen Gottes auf. Diese Übereinstimmung des Denkens und Wollens ist etwas unsagbar Beglückendes, das dadurch seine Krönung erfährt, daß dem Wesen nichts unmöglich ist, was es denkt und will, und es nun durch die Kraft Gottes schaffen und gestalten kann nach eigenem Ermessen, ohne jemals dem göttlichen Willen zuwider zu handeln; während im Gottfernen Zustand der Wille des Wesens eigenmächtig handelt und stets das wollen und denken wird, was wider die göttliche Ordnung gerichtet ist. Vollkommen kann das Wesen aber nur dann sein, wenn es in vollster Harmonie mit der göttlichen Ordnung steht. Gott hat in Seiner Weisheit und Vollkommenheit alles in vollendetster Ordnung geschaffen und wird bis in alle Ewigkeit dieser Seiner Schöpfung mit Seinem Willen vorstehen. Folglich wird auch alles Wesenhafte, das die Vollkommenheitsstufe erreicht hat, gleichfalls die Schöpfung beleben durch seinen Willen, d.h., es werden immer neue Schöpfungen entstehen durch dessen Willen, denn Gott läßt zur eigenen Beglückung diese Wesen schaffen und gestalten in Seinem Auftrag, Seinem Plan und Seiner Weisheit entsprechend. Und es ist dies der Urzustand des Geistigen, in den es nach undenklich langer Zeit wieder eingegangen ist. Es erfüllt das Geistige seine uranfängliche Bestimmung, indem es die Urkraft, die Liebe, zur Form werden läßt nach seinen Gedanken und seinem Willen. Und es bedeutet dies für das Wesenhafte einen Seligkeitsgrad, der unvorstellbar ist, der aber auch allem Wesenhaften zum Ziel gesetzt worden ist. Und ob auch Ewigkeiten darüber vergehen, es wird unausgesetzt das Vollkommene seine beglückende Tätigkeit ausführen und schaffen und gestalten und so das Weltall mit immer neuen Schöpfungen füllen, die wieder den Zweck haben, das noch unvollkommene Wesenhafte der Vollkommenheit zuzuführen Amen

(14.3.1942) Die Aufgabe des Wesenhaften besteht also einmal im Beleben der Schöpfung zum Zwecke der Vollendung des Geistigen, das die Schöpfung in sich birgt, und es ist diese Aufgabe das Vorrecht der Lichtwesen, die in einem hohen Grad der Vollkommenheit stehen, d.h., sie sind durch gegenseitigen Zusammenschluß gleichsam zu großen Kraftstationen geworden, die also nun auch entsprechend wirken können. Es werden diese vielen Wesen gleichfalls nur einen Willen haben, weil mit der Kraft aus Gott sie auch von Seinem Willen durchflutet werden. Denn das ist das Zeichen ihrer Gottähnlichkeit, daß ihr Denken einzig und allein dem Erlösen des noch unfreien Geistigen gilt, weil diese Lichtwesen von inniger Liebe zu den unerlösten Seelen erfüllt sind und sie Gott zuleiten möchten, sie ihnen also gleichfalls den glückseligen Zustand zuzuwenden suchen. Also müssen sie das Denken jener Wesen erst wandeln und für Licht und Liebe empfänglich machen. Es ist dies wiederum das Wirken jenseitiger Lichtwesen, durch welches sie eine ihnen obliegende Aufgabe erfüllen. Die lehrenden

Kräfte sind gleichfalls fortgesetzt am Werk, denn ihre Mission ist unendlich mühevoll und erfordert mitunter lange Zeit, ehe sie von Erfolg ist. Auch diese Lichtwesen erfüllen nur den Willen Gottes, d.h., so, wie Gottes Weisheit die geistige Kost den Wesen auf Erden und im Jenseits zugehen lassen will, so teilen die Lichtwesen diese aus, denn sie stehen in der höchsten Erkenntnis und wissen daher auch, in welcher Form und Fülle dem noch unfreien Geistigen die Gabe Gottes geboten werden kann und in welchem Reifezustand die empfangenden Seelen stehen. Jede Tätigkeit der Lichtwesen gilt nur der Erlösung des unfreien Geistigen, sowie auch der göttliche Wille unausgesetzt die von Ihm einst ausgegangene Kraft sich wieder zuleiten, also alles Geistige zurückgewinnen will, das sich von Ihm entfernt hat. Jegliche Tätigkeit der Lichtwesen hat als Ziel die endgültige Vereinigung des noch von Gott getrennten Geistigen mit Gott und dadurch höchste Beglückung durch das Wirken mit Gott und für Gott in Seinem Willen Amen

Der Wille, Mir zu dienen, trägt euch Kraft und Gnade ein, und Mein Geist wird in euch überströmen, auf daß ihr Meinen Willen erkennet und ihr ihn euch aneignen könnt. Denn so ihr selbst tut, was Mein Wille euch zu tun heißt, wird die Schwäche des Glaubens von euch fallen. Ihr werdet auch in der Liebe zu Mir erstarken und die euch zuströmende Kraft verspüren als inneren Drang zur Liebetätigkeit, als Drang, für Mich tätig zu sein und die Seelen eurer Mitmenschen zu retten aus geistiger Not. Sowie ihr um das Seelenheil eurer Mitmenschen Sorge traget und ihnen Licht zu bringen trachtet, ist Meine Liebe euch immer nahe, und Ich stehe euch zur Seite, wo ihr Meine Hilfe benötigt Ich will euch ausbilden zu Streitern für Mich, und darum müsset ihr Mir treu ergeben sein und einer jeden Aufforderung Folge leisten, die an euch ergeht Und deshalb müsset ihr auch auf Meine Stimme hören und immer wieder versuchen, die Verbindung mit Mir herzustellen, auf daß ihr sie vernehmet und also von Meinem Willen wohlunterrichtet seid. Denn bald werde Ich euch benötigen und Mir das Heer Meiner Streiter zusammenstellen. Und dann muß euer Glaube so stark geworden sein, daß ihr bedenkenlos ausführet, was Ich euch zu tun heiße. Und deshalb nehme Ich euch zuvor alles, was euch noch mit der Erde verbindet, auf daß ihr frei seid und nur noch Mir dienet; Ich entziehe euch der Welt, sowie ihr diese überwunden habt, denn ihr sollt nun streiten für Mein Reich, das nicht von dieser Welt ist, und müsset daher jede Bindung mit dieser Welt lösen. Doch Ich will euch dies leichtmachen, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet; Ich will, daß ihr es Mir dankt, daß Ich euch von der Welt frei mache, indem Ich euch nehme, was ihr Mir zuvor freiwillig antraget Ich will euch die Sorge abnehmen, auf daß ihr nur noch Mir allein dienet, denn das ist eure Aufgabe, daß ihr für Mein Reich werbet und auf Erden wirket an Meiner Statt. Die Liebe zur Menschheit soll euch antreiben, ihr zu helfen in der großen geistigen Not, und dies könnt ihr nur, wenn ihr keiner Gefahr achtet, die euch durch Menschen droht. Nur Mir allein sollt ihr untertan sein und Mich allein fürchten Vor Menschen aber dürfet ihr nicht zurückschrecken, denn ihre Macht ist gering, so Ich Meine Macht dagegensetze. Wer aber Mir dienet, der wird stark sein und auch seine Feinde überwinden, denn Ich gebe ihm dazu die Kraft und stehe ihm Selbst zur Seite, so sein Gedanke Mich ruft Und darum werdet nicht ängstlich und verzagt, sondern bleibet allzeit Mir in Liebe treu ergeben, dann gibt es nichts, was unüberwindlich ist Denn Ich Selbst rufe euch zu: „Fürchtet euch nicht, sondern glaubet an Mich, an Meine Liebe und Meine Kraft“

Amen

Unsagbar qualvoll ist der Aufenthalt in der festen Form, denn es spürt das Geistige den Zwang und kann sich nicht daraus befreien. Der Widerstand gegen Gott ist aber in diesem Geistigen so stark, daß eine andere Außenform diesen nimmermehr brechen würde, und also ward die feste Form, das Gestein in seiner mannigfaltigsten Art, dem Geistigen als Hülle beigegeben so lange, bis der Widerstand gebrochen ist und das Wesenhafte darin bereit ist, den Weg auf Erden im Dienen zurückzulegen. Erst diese Bereitwilligkeit trägt dem Wesenhaften eine Erleichterung ein, nämlich eine Lockerung seiner Außenhülle und sonach eine etwas weniger feste Außenform. Also ist es dem Wesenhaften selbst überlassen, welche Zeitdauer es in dieser Qual schmachten will, denn sein Wille allein macht es frei, sein Wille ändert den qualvollen Zustand in einen erträglicheren. Daß diese festen Formen eine so unendlich lange Dauer ihres Bestehens haben, liegt allein an der Widersetzlichkeit des ihnen innewohnenden Geistigen, das seinen Zustand jederzeit ändern könnte, wenn es diesen Widerstand gegen Gott aufgeben möchte. Folglich hat dieses Geistige kein unverdientes Leid zu ertragen, sondern es ist selbst der Urheber seiner Qualen durch seinen verkehrten Willen. Und Gott weiß um dessen Willen und hat es deshalb in jene Außenformen einverleibt, die seinem widersetzlichen Wesen entspricht. Das Wesenhafte, das schneller seinen Widerstand gegen Gott aufgibt, belebt vorwiegend solche Gesteinsarten, die zur schnelleren Auflösung gelangen, d.h., die infolge von Naturkatastrophen oder Erderuptionen immer wieder zersprengt werden und daher das in ihnen sich bergende Geistige in kürzerer Zeit frei geben. Des Wesens Widersetzlichkeit ist Gott von Ewigkeit her bekannt und der ganze Entwicklungsgang daher gleichfalls von Ewigkeit ihm vorgeschrieben, weshalb nichts Wesenhaftes einen unverdienten Zustand zu ertragen hat, sondern je nach seiner Einstellung zu Gott von der Außenhülle umgeben ist, die seinen Willen wandeln soll, wenn auch dies erst nach undenklich langer Zeit der Fall ist. Und ein solcher qualvoller Aufenthalt wird das Los unzähliger jetzt noch die Erde bewohnender Menschen sein, die durch ihre völlige Lieblosigkeit sich jegliches Recht verscherzen, in geistiger Freiheit zu leben, d.h., tätig sein zu dürfen. Ihnen war durch Jahrtausende der Weg gewiesen und die Möglichkeit gegeben, diese geistige Freiheit sich zu erwerben, doch sie mißbrauchten im letzten Stadium ihrer Entwicklung von neuem ihren freien Willen und müssen daher auch erneut diesen unendlich langen Weg zur Freiwerdung zurücklegen, denn es ist ihr eigener Wille, und der neue Aufenthalt entspricht nur ihrem Handeln und Denken auf Erden in vollster Lieblosigkeit

Amen

Die geistige Verbundenheit der Menschen untereinander ist von größtem Vorteil für die Seele des einzelnen, denn es wird der Mensch angeregt zu geistiger Tätigkeit, zum Nachdenken und zur Arbeit an seiner Seele. Er ist dazu keineswegs gezwungen, sondern er wird aus eigenem Antrieb sich zu vervollkommen suchen, und dann wird das Wort Gottes an ihnen wirksam und der Glaube lebendig. Gegenseitiger Gedankenaustausch ist die rechte Übermittlung des göttlichen Wortes, denn ein jeder, der im Wissen steht, soll geben und der Unwissende fragen und empfangen. Dann findet kein planmäßiges Übertragen von Glaubenslehren statt, sondern ein jedes Wort hat Leben und wird wieder Leben erwecken. Und darum soll der Umgang mit geistig strebenden Menschen gepflegt werden, denn nur in dieser Weise bricht sich die Wahrheit Bahn, die durch das Wort Gottes den Menschen zugeführt wird. Und dann erst wird das Wort in die Tat umgesetzt, es wird Liebe geübt, und die Liebe schreitet in ihrer Höherentwicklung vorwärts. Und es wird dann auch Friede und Eintracht unter den Menschen sein, denn wer Empfänger des Lichtes und der Kraft aus Gott ist, der wird in aller Liebe diese wieder austeilen wollen und in wohlthuender Weise auf die Mitmenschen einwirken, und es wird das Gegenliebe erwecken und also einen Zustand unter den Menschen auslösen, der dem Willen Gottes entspricht Eintracht und Verbundenheit und ein gegenseitiges Dienen in Liebe Das Wort Gottes ist in Liebe gegeben, und es erzieht zur Liebe, folglich muß jede Lieblosigkeit verbannt sein dort, wo Gott Selbst im Wort zu den Menschen spricht Und darum werden die Menschen stets zusammenhalten und sich gegenseitig in Leid und Not beistehen, denn die Liebe verbindet sie, und so ist auch alles Leid leichter zu ertragen, wo gleichzeitig geistiges Streben die Menschen zu Schwestern und Brüdern werden läßt. In einer Welt, wo das geistige Streben zu unterbinden versucht wird, ist die geistige Verbundenheit doppelt segensreich, gibt sie doch den Menschen Kraft zum Widerstand und Ansporn zu geistiger Tätigkeit, während der einzelne in großer Gefahr ist, zu erliegen, d.h., seinen Widerstand aufzugeben und sich der ihn bedrängenden Macht zu ergeben. Doch der Mensch ist stark, so er sich verbunden weiß mit Menschen gleichen Geistes. Er schöpft immer wieder neue Kraft aus dem gegenseitigen Gedankenaustausch, denn so wahrhaft tiefes geistiges Streben die Menschen verbindet, wird der Geist aus Gott unter ihnen wirksam sein und sich äußern, und es wird den Seelen Kraft und Gnade zufließen, so daß sie sich gestalten nach göttlichem Willen, denn alles muß reifen, was gemeinsam zur Höhe strebt

Amen

Die Stimme Gottes wird zu vernehmen sein in der ganzen Welt, auf daß alle Menschen den Herrn der Schöpfung erkennen und Ihn fürchten lernen. Denn Er ist wohl ein Gott der Liebe, wo jedoch Seiner Liebe nicht geachtet wird, dort wird Er ein Gott der Strenge sein und mit eherner Stimme zu den Menschen sprechen. Und dann ist es noch Zeit, sich Ihm zuzuwenden, denn eine kurze Gnadenzeit folgt dieser Seiner letzten Mahnung noch, welche die Menschen noch ausgiebig nützen können. Diese Zeit wird zwar bitter und hart sein, denn es werden die Menschen darben müssen und sich gänzlich umstellen auf die nun eintretenden Lebensverhältnisse. Sie werden sich bescheiden müssen mit einem kargen Leben, das wenig Genuß und desto mehr Mühe und Arbeit sein wird. Und sie werden ein solches Leben nicht zu ertragen glauben und jeglichen Halt verlieren, so sie diesen nicht in Gott finden. Und dann werden sich die Menschen wieder scheiden in solche, die das Nachdenken über ihre Lage Gott näherbringt, und solche, die dann jeglichen Glauben fallenlassen und alles verneinen, was mit Gott und dem geistigen Streben zusammenhängt. Um der wenigen willen aber, die noch zu Gott finden, ist diese Gnadenzeit noch der Erde gegeben Und es erfüllet sich, wie es geschrieben steht Es streitet nun die geistlose Welt gegen die wenigen Gläubigen, um sie von ihrem Glauben abzubringen, und sie wendet jedes Mittel an, ihr Ziel zu erreichen. Denn sie sieht in dem Glauben an Gott ein Hindernis, eine Hemmung für ihre schändlichen Pläne, die zur Wiederherstellung der alten Lebensverhältnisse durchgeführt werden sollen. Und also will die Welt, d.h. die Menschen, die der Welt ergeben sind und nur weltlichen Reichtum und Genuß anstreben, jeglichen Glauben ausrotten, und es ist ihnen dazu jedes Mittel recht. Sie entziehen den Gläubigen jegliche Nahrung und verweigern ihnen den Rechtsbeistand, sie kämpfen grausamer gegen diese wie ein Feind gegen den andern und suchen sie dadurch zum Abfall vom Glauben zu bringen. Und das ist die Zeit, wo Gott an den Glauben der Menschen hohe Anforderungen stellt wo sich der Glaube bewähren soll und große Dinge bewirken wird. Denn Gott verläßt nicht Seine Gemeinde, Er steht ihr bei in dieser großen Not, und Er wird sie wohlversorgen, so sie nur gläubig Ihm vertrauen. Und es werden oft wunderbar gestärkt werden jene, denen alles entzogen wurde, sie werden die Kraft aus Gott unmittelbar bekommen, und sie werden diese aus dem Wort Gottes schöpfen, das Kraftquell ist und bleiben wird auch in dieser kommenden Zeit, die wohl große Anforderungen stellt an die Gläubigkeit der Menschen, aber auch überreich ist an Gnade denn Gottes Macht und Kraft und Liebe wird offenbar werden Amen

Das Erdenleben muß bewußt gelebt werden, d.h., es muß der Mensch in seinem Erdenwandel einen Zweck erkennen und diesen Zweck zu erfüllen und sein Ziel zu erreichen suchen. Das Wissen um den Sinn und Zweck des Erdenlebens wird nun seinen Wandel bestimmen, so er willig ist, zum rechten Ziel zu gelangen, dann lebt er sein Leben bewußt. Es ist auch keinem Menschen dieses Wissen vorenthalten, denn selbst wo ihm darüber nicht entsprechende Hinweise zugehen durch lehrende Mitmenschen, dort wird ihr Denken von geistigen Wesen darauf gerichtet, so daß ein jeder Mensch sich einmal die Frage vorlegen wird über den eigentlichen Zweck seines Erdenlebens, und diese Frage wird ihm gedanklich beantwortet. Ob er diese Antwort nun anerkennt, das hängt von seinem Willen zum Rechten und zur Wahrheit ab. Der rechtlich handelnde und denkende Mensch sträubt sich nicht, diese gedanklichen Hinweise anzunehmen, und also wird er nun auch in seinem Wissen rasche Fortschritte machen entweder durch weitere gedankliche Belehrungen oder gedanklichen Austausch mit Menschen, die gleichen Sinnes sind, oder durch gegnerische Ansichten seine Meinungsäußerungen herausfordern und ihn in den eigen gewonnenen Ansichten bestärken. Und also wird der Glaube in ihm lebendig denn er wird unweigerlich nun über das Wesen der ewigen Gottheit nachdenken, Die den Menschen eine Erdenaufgabe gesetzt hat, Die ihn als Mittelpunkt der Schöpfung hineingestellt hat in das Weltall und damit einen bestimmten Zweck verbunden hat. Also suchet der Mensch, die Gottheit zu ergründen Und solchen suchenden Menschen naht Sich Gott auch und wieder geht ihm die Antwort zu. Und so vermehrt sich nun sein Wissen, denn Gott lehrt ihn Selbst, weil Er jeden unterweist, der Ihn erkennen möchte. Bewußt wird der Mensch sein Erdenleben dann leben, wenn er sich mit geistigen Problemen befaßt Wer dagegen nur die Welt begehrt und nur nach irdischen Gütern trachtet, der lebt sein Leben dahin ohne Fragen nach Zweck und Ziel. Und dessen Leben ist vergeblich gelebt, denn er reifet nicht im Geiste, er bleibt unvollkommen, solange er nicht die Verbindung sucht, und diese knüpft er erst an, so er sich gedanklich mit Fragen über die ewige Gottheit beschäftigt. Dann erst arbeitet er an sich selbst, denn wer Gott zu erkennen sucht, der erkennt auch seine eigene Unzulänglichkeit und sucht sich zu wandeln. Und dieses Suchen und Arbeiten an sich selbst ist ein bewußt gelebtes Erdendasein, das der Seele den Reifegrad einträgt, der Zweck und Ziel des Erdenlebens ist Amen

Leihet Mir euer Ohr, die ihr Mir treu ergeben seid, und vernehmet: Mein Auftrag ist nur zu erfüllen unter Hintenansetzung der irdischen Verpflichtungen. Es werden an euch Anforderungen gestellt werden, die euch der Arbeit für Mich zu entziehen drohen, und ihr werdet nicht wissen, was ihr tun sollt. Meine Obhut und Sorge werdet ihr jedoch niemals zu entbehren brauchen, und was euch irdisch verlorenzugehen scheint, das ersetze Ich euch tausendfach, sowie ihr Mir dienet unter Aufbietung aller Kräfte. Es währet nur eine kurze Zeit, daß ihr für Mich tätig sein könnt, und diese Zeit sollt ihr nützen und immer nur Meiner Mahnung gedenken, denn es hängt das Seelenheil unzähliger Menschen ab von eurem Wirken auf Erden. Was ihr irdisch hingebet, das ist wertlos für die Ewigkeit, und darum lasset Mich allein euer Herr sein, Dessen Arbeit zu verrichten euer einziges Bestreben sein soll. Ihr geht wohl großen Drangsalen entgegen, doch mit Meiner Hilfe werdet ihr sie überwinden, und ihr dürfet auch unbesorgt sein, Ich schütze euch vor Not und Bedrängnis, so ihr nur gläubig Meine Hilfe erwartet. Lasset alles an euch herankommen, und sehet unverzagt in die Zukunft

Unterbrechung

Die Notwendigkeit der geistigen Mitarbeit von euch ist so dringend, daß nichts euch daran hindern darf, denn es kann die Hilfe den Menschen nur gebracht werden durch euch, die ihr diese geistige Not erkennt und in der Liebe lebt, also hilfswillig seid. In anderer Weise kann ihnen nicht geholfen werden, denn jedes außergewöhnliche Zeichen würde ihre Glaubensfreiheit gefährden, und gänzlich ohne Hinweise finden sie nicht mehr den rechten Weg aus der Irrsal ihres Lebens. Der erkennende Mensch aber weiß um die große Gefahr, in der die Menschheit schwebt; er weiß, daß die Lieblosigkeit Anlaß ist ihres niedrigen Geisteszustandes; er weiß um die entsetzlichen Auswirkungen des geistigen Tiefstandes der Menschen, und er wird daher versuchen, ihnen Licht zu bringen, d.h., sie aufzuklären und sie zum rechten Denken und Handeln zu ermahnen. Er wird ihnen die göttliche Liebelehre vermitteln und sie zur eifrigen Arbeit an der Seele anzuhalten versuchen; er wird ihnen Gott als das höchste und verehrungswürdigste Wesen, Das überaus liebevoll, weise und allmächtig ist, vorstellen und dadurch auch die Liebe des Menschen zu diesem höchsten Wesen entfachen und den Menschen zum Glauben führen. Und dies ist die einzige Hilfe, die ihr den Mitmenschen bringen könnt, die ihr ihnen aber auch nicht versagen dürft, denn die Not der Menschheit ist groß. Ihr könnt es auf Erden nicht ermessen, wie viel ihr vermöget, um dieser geistigen Not zu steuern ihr könnt es nicht ermessen, welche Kreise euer Wirken in Liebe auf Erden ziehen kann und wie immer neue Seelen die Ausstrahlung dieser Liebestätigkeit wohlütig empfinden und sich wieder als Mitarbeiter anschließen, indem sie das weitergeben, was ihnen vermittelt wird Und es wird jeder Arbeiter vom Herrn angenommen, weil Hilfe not tut, und keiner soll sich der Aufgabe entziehen, die ihm selbst größten geistigen Vorteil einträgt und viele Seelen aus der Nacht des Geistes befreit. Denn wer selbst im Licht steht, der soll in erbarmender Liebe derer gedenken, die noch in der Dunkelheit des Geistes dahingehen, und dafür Sorge tragen, daß auch ihnen das Licht leuchte

Amen

Es ist eine fortgesetzte Höherentwicklung gewährleistet, solange das Wesenhafte noch im gebundenen Willen ist, also den Gang durch die Schöpfungswerke geht, denn es **dient**, wenn auch gewissermaßen zu dienender Tätigkeit gezwungen. Es ist jedoch auch bereit zu dienen, ansonsten es seine Tätigkeit nicht zugewiesen bekommen hätte. Die Bereitschaft zu dienen ist erste Voraussetzung zur ständigen Höherentwicklung. Im Stadium als Mensch nun ist es dem Wesenhaften wieder freigestellt, ob es sich liebend betätigt oder nicht. Seine Seele ist in dem Reifezustand, daß die größte Fessel, der gebundene Wille, ersetzt werden kann durch den freien Willen, dafür aber wird es nicht mehr zu einer dienenden Tätigkeit gezwungen, sondern muß sie aus freiem Willen ausführen, was dann erst wieder die Höherentwicklung der Seele zur Folge hat. Und so ist dieses Stadium auch eine gewisse Gefahr für den Menschen, d.h. dessen Seele, wenn sie versagt, also ihren freien Willen nicht nützt zu liebender Tätigkeit. Und darum hat Gott das ganze Erdenleben der Menschen so gestaltet, daß sie sich gegenseitig benötigen, um ihnen Gelegenheit zu geben, daß einer dem anderen dient. Es ist dies wahrlich nicht willkürlich so eingerichtet, und die verschiedenartigen Lebensverhältnisse haben ihren weisen Zweck; sie sollen dem Menschen das Dienen erleichtern. Er wird wohl durch die Verhältnisse zum Dienen gezwungen, kann aber dennoch sich auch widersetzen oder die Tätigkeit im Unwillen tun, was jedoch entsprechend von Gott gewertet wird, d.h. das Ausreifen der Seele beeinträchtigt. Denn erst das Dienen in Liebe trägt der Seele den Reifegrad ein und erlöst sie endgültig von der Gebundenheit. Das menschliche Leben ist wohl scheinbar auch ein Mußleben, das sich im Rahmen der Naturgesetze vollzieht, so daß der Mensch die Freiheit seines Willens sehr oft in Frage stellt. Und dennoch besitzt der Mensch viel Freiheit, denn sein Denken, Handeln und Wollen steht ihm frei, und so kann er auch wider die göttliche Ordnung verstoßen, so sein Trieb hemmungslos ist und er sich der finsternen Macht überläßt. Der innere Kampf gegen Gut und Böse ist ihm ohne jede Beschränkung selbst überlassen, und dies wird ihm leichter oder schwerer sein, je nachdem er sich in Liebe betätigt, also dienet in Liebe. Das freiwillige Dienen in Liebe läßt ihn erst so recht die Freiheit seines Willens bewußt werden, denn dann erkennt er, daß er dazu keineswegs gezwungen ist, daß ihm vielmehr zum entgegengesetzten Handeln die gleiche Willensfreiheit zusteht. Jede Lieblosigkeit verstärkt den Willen zum Herrschen, während jede Handlung in Liebe den Trieb zum Dienen in ihm vermehrt. Und es ist dieses Dienen ein beglückendes Dienen, so es in freiem Willen und in Liebe ausgeführt wird, während ein Dienen im Zwang, d.h. wider seinen Willen, dem Menschen zur Pein wird und ihn innerlich auflehnt. Dann beherrscht den Menschen die böse Gewalt, die ihn hindern will, sich zu erlösen. Und darum ist das Erdenleben ein verantwortliches, weil es so viele Möglichkeiten gibt, sich in dienender Liebe zu betätigen, daß sich die Seele selbst erlösen kann, und diese Möglichkeiten nicht entsprechend genützt werden. Und es werden sich diese Möglichkeiten mehren, je weniger die Menschen ihren Daseinszweck erkennen und erfüllen um in ihnen das Gefühl der Liebe zu erwecken angesichts der großen Not der Mitmenschen und sie nun zu dienender Tätigkeit zu veranlassen

Amen

Es ist der Wille zur erlösenden Tätigkeit auf Erden sehr gering zu nennen, weil die Menschen durch ihren Lebenswandel die Entfernung von Gott vergrößert haben und die immer größer werdende Entfernung auch immer größere Willensschwäche bedeutet. Die Entfernung von Gott bedeutet aber auch Mangel an Erkenntnis, und sonach weiß der Mensch nicht um die Notwendigkeit und den Segen der erlösenden Tätigkeit; er weiß nichts um die Folgen im Jenseits und tut daher nichts dazu, den Gott-fernen Zustand zu verringern. Es ist dies eine gewisse Gebundenheit des Willens, denn obgleich der Wille des Menschen frei ist, hat doch der Widersacher noch große Macht über ihn, und zwar dann, wenn der Lebenswandel nicht den göttlichen Geboten entspricht. Freiheit des Willens besitzt der Mensch wohl, indem er handeln und denken kann, wie es ihm beliebt denn gezwungen kann er weder von der bösen Macht werden, noch legt Gott ihm irgendwelchen Zwang an Ist aber sein Sinnen und Trachten böse, dann wendet er sich aus freiem Willen heraus dem zu, der seinen Willen einstmals mißbraucht hat, und dieser eignet sich nun auch den Willen dessen an, der sich ihm zuwendet. Und nun ist es dem Menschen schwer, den freien Willen zu gebrauchen, und es wird dies immer schwerer, je mehr Macht er dem Gegner Gottes über sich einräumt. Will nun der Mensch frei werden von seiner Gewalt und auch andere erlösen oder ihnen dazu behilflich sein, dann muß er das tun, was dem göttlichen Willen entspricht, und er muß als erstes die Liebe üben. Denn die Liebe ist ja die Gegenkraft des Widersachers, der völlig zur Lieblosigkeit geworden ist. Jedes Werk der Liebe macht den Menschen frei, denn nun löset er sich von dem, der Gottes Ordnung umstoßen wollte, der Gott als die ewige Liebe nicht anerkannte und dessen Macht ein Herrschen in vollster Lieblosigkeit ist. Erlösende Tätigkeit ist also jede Tätigkeit, deren Triebkraft die Liebe ist. In der Jetztzeit aber ist bestimmend für jegliche Tätigkeit der Menschen die Ichliebe Jeder Mensch denkt bei seiner Arbeit nur an den eigenen Vorteil, doch das Verlangen, den Mitmenschen zu helfen dadurch, ist nur selten vorhanden. Und daher trägt solche Arbeit wenig geistigen Erfolg ein. Wären die Menschen Gott-verbundener, dann würde die Liebe zum Ich immer schwächer werden und im gleichen Maße die Liebe zum Mitmenschen zunehmen. Und dann würde der Mensch von innen heraus gedrängt werden zu Werken der Liebe er würde nur immer helfen wollen und gänzlich frei werden aus der Gewalt der lieblosen Macht. Doch da der Wille zur erlösenden Tätigkeit nur so selten zu finden ist, hat der Widersacher große Macht auf der Erde. Und dies äußert sich darin, daß er die Menschen antreibt zu immer größerer Lieblosigkeit und daß die Menschen ihm willig folgen und sich fast überbieten in Werken der Zerstörung und in Gefühlen des Hasses und der Rache. Und die Entfernung von Gott wird immer größer, bis sie wieder gänzlich verfallen sind dem Einfluß des Bösen und dies einen völligen geistigen Zusammenbruch bedeutet, dem Gott aber Einhalt gebietet durch Seine Macht Er entwindet Seinem Gegner erneut die Macht über das Geistige, indem Er dieses bannt in der Form wieder auf undenklich lange Zeit Amen

Es haben sich die Menschen selbst zuzuschreiben, wenn sie das rechte Verhältnis zu Gott nicht finden, weil sie nichts dazu tun, um sich die Gnaden des Erlösungswerkes zu erwerben. Die Stärke des Willens wird nachlassen bei denen, deren Glauben an Jesus Christus und Sein Erlösungswerk schwach ist, denn sie können sich nur dann Kraft holen, wenn sie das Erlösungswerk Christi anerkennen und die durch Seinen Tod erworbenen Gnaden in Anspruch nehmen. Jesus wußte um die Schwäche des menschlichen Glaubens und den sich daraus ergebenden schwachen Willen, und Er wußte auch, daß die Menschen niemals mit einem so schwachen Willen sich der Macht des Widersachers entziehen konnten. Und daher starb Er den qualvollen Tod am Kreuze Er brachte einen übermäßig starken Willen auf und opferte diesen Willen dem Vater im Himmel für die gesamte Menschheit, so daß ein jeder, der dieses Sein Erlösungswerk anerkennt, sich gleichfalls den starken Willen von Gott erbitten kann und Gott nun den Willen der Menschen stärkt, sowie sie an Jesus Christus als Erlöser der Welt glauben. Denn es sind dies Seine Anhänger, es sind dies Seine Erlösten, wenn der Wille in Ihnen wach wird, sich von Ihm erlösen zu lassen. Es gibt keinen anderen Weg zur Erlösung, als durch Ihn, und wer nun im Glauben an Ihn will, daß er frei werde von der ihn bedrängenden Macht, der wird auch die Kraft empfangen, seinen Willen zur Ausführung zu bringen, d.h., er wird alles das tun können, was ihm zur Höhe verhilft er wird die Verbindung mit Gott herstellen können, er wird innig zu Ihm beten können, er wird liebefähig werden, also dienst- und gebewillig sein und dadurch wieder immer inniger sich mit Gott verbinden können. Es wird ihm nicht an Kraft mangeln, und sein Wille wird stets Gott zugewendet sein. Diese Gnade hat Jesus Christus für die Menschen erworben durch Seinen Tod am Kreuze Er hat durch Sein Sterben allen Menschen es leichter machen wollen, seelisch auszureifen, und also muß Er nun den Glauben an Sein Erlösungswerk fordern, denn so die Menschen nicht glauben können, werden sie auch niemals Seine Gnaden in Anspruch nehmen und dann niemals fähig werden, sich aus eigener Kraft zu erlösen, d.h., aus eigener Kraft liebetätig sein und den Anfeindungen des Widersachers widerstehen zu können. Denn die Macht des Gegners von Gott war sehr groß vor dem Erlösungswerk, und sie ist noch immer ungebrochen für die Menschen, die Jesus Christus und Sein Erlösungswerk nicht anerkennen. Ihnen gegenüber hat er noch große Gewalt, die sich so auswirkt, daß der Wille schwach ist und sie nicht fähig sind, das durchzuführen, was sie wollen immer werden sie der Versuchung erliegen, die ihnen der Widersacher in den Weg legt, denn ihnen steht Gott nicht hilfreich beiseite, weil sie Ihn nicht anerkennen, also Seine Hilfe, Seine Gnade, nicht in Anspruch nehmen. Es ist ein vergeblicher Kampf, den diese Menschen nun führen; sie werden immer wieder zurückfallen in ihre Fehler und Schwächen, weil sie nicht bewußt die Gnaden des Erlösungswerkes begehren, von denen Gott ein Freiwerden aus der Gewalt des Widersachers abhängig gemacht hat Amen

Dem Willen des Stärkeren muß sich das Schwache fügen und vor seiner Gewalt sich beugen. Doch vor Gott ist dies nicht recht, denn Er hat keinen der Menschen zum Richten und zum Herrschen über den Mitmenschen bestimmt außer der Gewalt, die Er über das Volk als herrschende gesetzt hat, das nicht mehr fähig ist, sich die göttlichen Gesetze zur Richtschnur zu nehmen. Ein solches Volk benötigt ein Oberhaupt, das ihm vorschreibt, was es zu tun und zu lassen hat, und es wird die herrschende Gewalt desto strenger gegen das Volk vorgehen, je weniger sich dieses an die Gesetze hält, die von Ewigkeit bestehen und deren Gesetzgeber Gott Selbst ist. Jedoch ist auch dieser herrschenden Gewalt von Gott aus geboten, in Liebe ihres Amtes zu walten. Und so sie sich daran hält, wird ihre Regierung gerecht sein und das Volk so leiten, daß es von selbst wieder zur Zucht und Ordnung zurückkehrt und eine strenge Regierung nicht mehr benötigt, also auch von ihr befreit wird. Ist aber das Volk gänzlich lieblos geworden, so wird es auch eine gänzlich lieblose Oberherrschaft haben, die wieder das Volk drangsaliert oft bis zur Unerträglichkeit und doch von Gott dies zugelassen wird, auf daß ein solches Volk noch zum Erkennen komme. Es ist zwar nicht nach dem göttlichen Willen, daß sich eine Macht Übergriffe erlaubt, die gegen jegliches Liebesgebot verstoßen. Und alles, was gegen den göttlichen Willen verstößt, wird auch entsprechend sich auswirken. Es müssen die Menschen wissen, was recht ist vor Gott, und sie müssen daher jede Handlung verabscheuen, die deutlich sichtbar das Wirken einer Gott-gegnerischen Macht erkennen läßt. Sie dürfen nicht selbst zustimmen oder die Handlungsweise derer gutheißen, sondern sie müssen dafür Sorge tragen, daß nach Möglichkeit die Lieblosigkeit verringert wird, sie müssen Sorge tragen, daß der Gottfeindlichen Macht keine Gelegenheit gegeben wird, ihre Kraft und Macht entfalten zu können. Also müssen die Menschen sich selbst in der Liebe erziehen, dann wird auch die strenge Oberherrschaft keine lange Dauer haben, denn Gott nimmt sie wieder, so sich die Menschen so weit selbst gestalten, daß sie eine strenge Regierung nicht mehr benötigen. Umgekehrt aber wird der Druck durch eine irdische Gewalt immer stärker werden, je weniger sich die Menschen in der Liebe üben, und ein Volk, das gänzlich lieblos geworden ist, wird schwerlich eine Erleichterung zu erwarten haben. Es wird sich unter die herrschende Gewalt fügen müssen zu seinem Leidwesen, denn Lieblosigkeit löst wieder Lieblosigkeit aus, und ein solches Volk wird schwerlich zur Zucht und Ordnung gelangen

Amen

**Ablehnen des Wortes Gottes
ist Zuwenden zum Gegner Gottes**

B.D. Nr. 2271
21.3.1942

Der Gegenpol Gottes wird angestrebt, sowie sich der Mensch dem göttlichen Wort verschließt, denn dann wehrt er sich gegen den Zustrom der Kraft aus Gott, und das schon ist ein Zuwenden zum Gegner Gottes. Wer das Wort Gottes ablehnt, der lehnt auch Gott Selbst ab, denn Gott ist das Wort Und so er Gott im Munde führt, ist dies nur eine Redensart, die er gebraucht, ohne Gott zu erkennen. So Gott Selbst aber Sich ihm nähert, setzt er seinen Willen dagegen und kann nicht zwangsweise Gott zugeführt werden. Und dennoch glaubt er, seinen Willen recht zu nützen und Gott treu zu sein, wenn er in einer falschen Vorstellung aufgewachsen ist, und er bleibt nur dieser falschen Vorstellung treu Er hält mit einer Zähigkeit an seinen alten Anschauungen fest und kann nicht davon überzeugt werden, daß er eine irrige Lehre vertritt, weil ihm diese Überzeugung nicht zwangsweise beigebracht werden kann, sondern sie aus eigenem Antrieb von ihm gewonnen werden muß. Es muß das Herz tätig sein, er muß den Trieb in sich spüren, die Wahrheit zu ergründen, und mit Gott Selbst in innige Fühlung treten, dann wird er erkennen, ob und wann er in der Wahrheit wandelt. Das Wort Gottes wird ihn über alles aufklären, doch nimmermehr kann ihm Klarheit werden, wenn er das Wort Gottes abweist. Der Gegner Gottes aber bestärkt seinen Willen zur Ablehnung, er wird ihm gedanklich zusetzen, und er wird auch Erfolg haben, denn der Wille der Menschen ist viel eher geneigt, dessen Irrtum-durchsetzte Lehren anzunehmen als die göttliche Wahrheit. Und so ist der Mensch im Verband mit dem Gegenpol Gottes stehend, und sein Denken und Handeln entspricht diesem. Er wird nicht selbst tätig, sondern verharret in dem, was ihm zuvor geboten wurde, und das ist sein Fehler, daß er sich etwas angeeignet hat, ohne ernstlich zu prüfen, und nun vor einer ernstlichen Prüfung zurückschreckt, weil er nichts anderes will, als was er besitzt er fürchtet sich davor, die Fadenscheinigkeit dessen zu erkennen, was er besitzt, und vertritt es daher desto eifriger. Gott aber versucht immer wieder, auch diese Menschen auf den Weg der Wahrheit zu leiten, und Er kommt ihnen immer wieder nahe, sowie sie ihre Gedanken zu Ihm erheben. Denn nur durch ernsthaftes Nachdenken können sie zur Wahrheit kommen, und Er wird immer wieder die Menschen zum Nachdenken veranlassen, um sie der Macht des Gegners zu entreißen und ihnen Sein Wort darzubieten zu können und mit diesem Wort auch die Kraft

Amen

Jede gegnerische Ansicht regt zum Nachdenken an und kann daher einem ernstlich Forschenden zum Vorteil gereichen, denn erst das Nachdenken schafft geistiges Eigentum, indem nun erst ein gedankliches Ergebnis haftenbleibt und der Mensch, so er einmal Stellung dazu genommen hat, nun auch darüber reden kann. Geistiges Eigentum kann man erst das nennen, was so tief eingedrungen ist, daß es aus dem Gedächtnis nicht beliebig ausgeschaltet werden kann und was dem Menschen annehmbar und voll verständlich ist. Es ist dies Geistesgut, das unvergänglich ist, das aber auch wieder ausgeteilt werden kann, ohne verringert zu werden. Und es wird das Austeilen solchen Gutes mit voller Überzeugung geschehen, denn was dem Menschen selbst verständlich und annehmbar erscheint, das will er verständlicherweise auch weitergeben denen, die noch unberührt sind davon. Und es ist dies ein segensvolles Vorhaben, das immer die Gnade Gottes zur Folge haben wird. Lehrende Kräfte auf Erden gibt es nur wenige, diese aber müssen selbst glauben können, was sie reden; und wo der Glaube noch nicht ganz stark ist, muß der Mensch zum starken Glauben geführt werden. Und daher werden ihm oft Widerstände in den Weg gelegt in Form von Widersprüchen, die der Mensch zu widerlegen sucht und er dadurch erstarkt in seinen Ansichten. Daß er sich in der Wahrheit befindet, wird ihm zwar oft abgestritten werden. Es wird aber der Mensch selbst erkennen, wenn sein Denken noch falsche Wege geht. Gott leitet die Wahrheit zur Erde zu dem Zweck, daß sie weitergegeben werde, und zwar unverfälscht so, wie Gott Selbst den Menschen belehrt hat. Verschiedene Ansichten lassen darauf schließen, daß nicht alle Menschen in der Wahrheit stehen, und (es = d. Hg.) ist letzteres wieder davon abhängig, wieweit die Menschen nach Gott Verlangen tragen, denn diese allein sind im Besitz der Wahrheit. Doch der Austausch der verschiedenen Ansichten ist deshalb von Vorteil, weil sich die Menschen entäußern und nun ein klares Bild bekommen können, das ihnen Aufschluß gibt über Wahrheit und Unwahrheit. Und so der Mensch rechtlich denkend ist, wird er auch das rechte Empfinden haben über den Wert der strittigen Ansicht und nun je nach Wichtigkeit ihren Inhalt vertreten den Mitmenschen gegenüber und also tätig sein im Verbreiten der Wahrheit und im Kampf gegen die Lüge Amen

In jeder Geistesrichtung ist ein Körnchen Wahrheit verborgen, vorausgesetzt, daß sie das Streben nach Gott als Bedingung hat. Daß aber die verschiedenen Geistesrichtungen nicht übereinstimmen, liegt daran, daß sie zumeist auf Verstandesdenken aufgebaut sind. Und das Denken der Menschen geht nicht immer gleiche Wege, weil der Liebesgrad der Menschen verschieden ist. Und so ist Gott dem einen Menschen näher als dem anderen, sowie er sich im Liebeswirken mit Gott zusammenschließt, und folglich wird dieser Mensch auch näher der Wahrheit sein, da Gott Selbst die Wahrheit ist. Wo aber die Liebe schwächer wird, kann das Verstandesdenken noch so gut ausgebildet sein, es wird doch von der Wahrheit abweichen, und das Ergebnis des Denkens ist von dem des ersten verschieden. Und also ist es verständlich, daß nicht alle Anschauungen übereinstimmen, wenngleich sie dasselbe Problem berühren, also sich auf das Wesen der ewigen Gottheit und Ihr Walten und Wirken beziehen. Doch das Suchen und Forschen auf diesem Gebiete ist Gott wohlgefällig, und Er wird Sich niemals solchen Suchenden verschließen. Er wird ihnen geben je nach Würdigkeit und ihrem Wahrheitsverlangen. Der mit menschlichem Verstand-Forschende lebt nicht so sehr in der geistigen Welt. Er sucht aus bestehenden Schriften und Überlieferungen sich ein Gebäude aufzubauen, er nimmt also gleichsam ein Körnchen Wahrheit mit herüber in sein Werk und baut nun darauf auf, doch er ist ohne innere Erleuchtung, ohne innere Verbindung mit Gott, und deshalb wird er nie klar und hell schauen können und immer im dunkeln tappen, wenngleich er seine Ansichten als Wahrheit vertritt. Steht aber der Mensch in der Liebe, dann ist er mit Gott verbunden, er wird Seine Kraft empfangen, und Kraft ist Licht Er wird wissen um die Wahrheit, denn sein Geist belehret ihn, und dann kann er nicht anders als wahr denken. Und eine so entstandene und gewonnene Geistesrichtung entspricht der Wahrheit voll und ganz. Wenn es nun einem solchen erleuchteten Menschen gelingt, den Vertreter einer anderen Geistesrichtung zum rechten Wandel vor Gott zu bewegen, so daß dieser zuerst sich in einen erhöhten Liebesgrad versetzt, dann wird er keinen Anstoß nehmen an des ersteren Lehren. Er wird seine Ansichten fallenlassen und sich denen anschließen, die unter den rechten Voraussetzungen gewonnen wurden, denn dann erkennt er diese als Wahrheit, weil die Liebetätigkeit immer die Wahrheit und das Erkennen derer zur Folge haben wird. Es ist dies verständlich, denn in ihm ist Gott, und wo Gott ist, wird auch jede Dunkelheit schwinden. Und darum wird sich der Mensch immer der Geistesrichtung anschließen, die unter den gleichen Voraussetzungen entstanden ist, die auch seine Wesensart begründen. Erhöhte Liebetätigkeit muß wahres Denken zeitigen. Wo diese aber mangelhaft ist, dort steht der Mensch im falschen Denken. Doch der Wille, Ewigkeitsprobleme zu lösen, findet die Zustimmung Gottes und wird daher mit Wahrheit gelohnt, soweit dies zulässig, also dem Liebesgrad entsprechend ist Amen

Das Heer der Streiter Christi kämpft den gerechten Kampf. Es verteidigt die Gläubigen gegen die Anhänger der Welt, denn sie werden aufs äußerste bedrängt. Und weil dieser Kampf ein gerechter ist, wird auch der Sieg auf seiten derer sein, die Jesus Christus verteidigen. Und es wird mit dem Schwert des Mundes gekämpft werden, und der Herr Selbst wird der Heerführer sein, und Seine Streiter werden Ihm folgen, wohin Er sie auch führt. Und ob Er auch nur eine kleine Schar aufzuweisen hat, die unter Seinem Banner in den Kampf ziehen, sie werden dennoch den anderen an Kraft überlegen sein, denn wo Gott Selbst den Kampf segnet, dort wird niemals zu fürchten sein, daß die kämpfende Schar überwältigt wird und der Gegner als Sieger hervorgeht. Denn Seine Schar hat große Macht, und diese Macht schöpft sie aus dem Glauben an Jesus Christus. Und ihren Glauben enttäuscht Gott nicht, und unsichtbar greift Er dort ein, wo Gefahr droht. Denn es ist Sein Wille, daß für Seinen Namen gekämpft wird, und also wird Er die Streitenden nicht ohne Unterstützung lassen. Und so stellt Er nun Sein Heer zusammen, und Er ermahnet sie, fest zu sein im Glauben, auf daß Er wirken kann durch sie, auch wenn sie ihrer körperlichen Fessel noch nicht ledig sind. Denn Gott will die Seelen gewinnen, die noch schwach sind im Glauben, Er will ihnen die Vergänglichkeit alles Irdischen verständlich machen, auf daß sie ihr Sinnen und Trachten richten auf das Wichtigste auf die tiefe Verbindung mit dem Gott der Liebe, der Allmacht und der Weisheit. Sie sollen sich Ihm nähern in innigem Gebet und um ihr geistiges Wohl bitten, alsdann ist Er zu jeder Gnadengabe bereit, und Er stärkt auch ihren Glauben. Und so nun der Kampf beginnt, sind diese auch willig, als rechte Streiter für Ihn und Seinen Namen zu kämpfen, denn sie werden stark sein, weil sie glauben, und Sein Name wird ihnen heilig sein, weshalb sie auch für Jesus Christus streiten werden in der kommenden Zeit

Amen

Welten werden vergehen und wieder entstehen, und immer wird auf der Erde, wo das Geistige seine letzte Willensprobe zu bestehen hat, die Lehre Christi gepredigt werden, und immer wieder wird diesem Geistigen eine Grenze gesetzt sein, d.h. ein bestimmter Zeitraum für die Erlösung des Geistigen von Gott seit Ewigkeit (gesetzt) beschieden sein, in dem die Lehre Christi über diese Erde verbreitet werden kann. Die Lehre Christi ist die göttliche Liebelehre, die immer und an allen Orten den Menschen gelehrt werden konnte und die auch, entsprechend der Willigkeit der Menschen zum Guten, überall aufgenommen wurde. Ist der Mensch in der Liebe tätig, dann muß er auch wissend werden, denn das Wissen braucht ihm dann nicht vermittelt werden von Menschen, sondern er wird vom Geist in sich eingeführt in die Wahrheit; d.h., sein Denken wird dann Gott zugewendet sein, und auch der Erlösungsgedanke ist für ihn nicht mehr unannehmbar, also kommt er mit der Annahme der göttlichen Liebelehre auch dem göttlichen Erlöser Jesus Christus nahe, denn ihn hat die tätige Liebe erlöst aus dem unfreien Zustand, er ist durch die tätige Liebe ein Nachfolger Jesu geworden, wenngleich ihm das Wissen um die Menschwerdung Christi noch mangelt. Es muß Jesus Christus anerkannt werden als Gottes Sohn Wer in der Liebe lebt, der weiß, daß er durch die Liebe sich zum Kind Gottes gestaltet, und also weiß er auch, daß der Mensch Jesus durch Sein Leben in Liebe zur Vollkommenheit wurde auf dieser Erde, daß Er dadurch gänzlich in Gott aufging, daß Er ein Anwärter der Gotteskindschaft war, Der alle Bedingungen erfüllt hatte auf Erden und Er daher vollkommen war, wie Sein Vater im Himmel vollkommen ist So der Mensch in der Liebe lebt, auch ohne Wissen um das Erlösungswerk Christi, wird er sich selbst gleichfalls als Kind Gottes fühlen, und dann ist er den gleichen Weg gegangen wie Jesus, er hat in der Nachfolge Jesu gelebt und die Verbindung mit Gott gefunden Und wird einem solchen Menschen das Wissen um Jesus Christus und Sein Erlösungswerk nahegebracht, so wird er sich innerlich voll und ganz dazu bekennen, denn er kann nicht anders als Den anerkennen, Der zur Liebe wurde, als Er noch auf Erden wandelte. Das Christentum in der Welt zu verbreiten heißt also die göttliche Liebelehre, die Jesus Christus predigte, in der Welt verbreiten Diese Liebelehre aber wurde wohl verbreitet, aber nicht befolgt, und ob auch endlose Zeiten noch vergehen würden es hat die Lieblosigkeit so überhand genommen, daß jegliche Liebetätigkeit erstickt würde, so Gott nicht Grenzen gesetzt hätte in Voraussicht des entgeisteten und Gott-fernen Zustandes der Menschen. Es war diese Zeitepoche von ganz besonderer Bedeutung, weil in dieser der Herr Selbst Sich auf Erden verkörperte, um den Menschen die Liebe zu lehren. Und selbst Seine persönliche Anwesenheit auf dieser Erde hat keinen anderen Erfolg gezeitigt als den jetzigen eine Menschheit bar jeder Liebe. Es wird diese Epoche daher beendet, was jedoch nicht ausschließt, daß auf der neuen Erde wieder das Evangelium gepredigt wird daß wieder die göttliche Liebelehre verkündet und den Menschen der Glaube an Jesus Christus als Erlöser der Welt gelehrt wird Denn die in Gott leben, werden dieser Erde entrückt und der neuen Erde wieder zugeführt. Und in diesen Menschen ist der Glaube an Jesus Christus so stark, daß er wahrlich genügt, diesen Glauben in das neue Menschengeschlecht zu verpflanzen als Urlehre des Christentums

Es werden die ersten Menschen dieser neuen Erde das unverbildete Wort Gottes haben, und so wird die Lehre Christi rein und unverfälscht sein und auch befolgt werden, weil allen denen, die Gott entrückt und der neuen Erde wieder zuführt, die Liebe innewohnt, sie also in Wahrheit Christen sind Menschen, die im rechten Christentum stehen und nach der göttlichen Liebelehre leben. Und nun wird die Lehre Christi in der ganzen Welt verbreitet sein, denn überall, wo Menschen leben auf der neuen Erde, dort werden diese im tiefen Glauben und in der Liebe stehen, denn nur solche erwählet Gott zum Beleben dieser Erde. Die alte Erde aber birgt nicht mehr viele Menschen, die gläubig und voller Liebe sind. Und ihre Zahl wird sich auch nicht mehr erhöhen, vielmehr ist die Gefahr übergroß, daß sie sich noch verringert, wenn Gott nicht eingreift, um diesen Abfall der Seinen zu verhüten. Und ob Gott das Ende dieser Erde auch noch verzögern möchte, es würde sich die Menschheit nimmermehr bessern und der Liebe zuwenden, und die Langmut Gottes wäre vergeblich. Und weil Gott um den tiefen Geisteszustand der Menschheit weiß, beendet Er eine Zeitepoche, und es wird sich erfüllen, wie es geschrieben steht Es wird kein Stein über dem anderen bleiben Denn Gottes Wort ist Wahrheit, und Sein Wille regieret die Welt Amen

Der seelische Kontakt mit der geistigen Welt erhöht die Leistungsfähigkeit sowohl in irdischer wie auch geistiger Tätigkeit. Denn es stehen dann dem Menschen die geistigen Wesen bei mit ihrer Kraft. Sie sind in Liebe stets darauf bedacht, das Seelenheil des Menschen zu fördern, und tun daher alles, was der Seele von Nutzen sein kann. Deshalb unterstützen sie auch den Menschen in der irdischen Tätigkeit, um ihm das geistige Streben zu erleichtern. Sie geben ihm auch Anregung zu immerwährendem geistigem Gedankenaustausch und fördern ihn so unausgesetzt in seiner geistigen Entwicklung. Der Mensch ist ohne die Hilfe dieser geistigen Freunde in einer sehr bedrängten Lage, denn er wird dann ständig von den schlechten Kräften beeinflusst, d.h., irdische Zerstreuungen hindern ihn an geistigem Streben, und auch die irdische Tätigkeit wird oft ungünstig von ihnen beeinflusst, um den Menschen untauglich zu machen für die Arbeit an seiner Seele. Sowie sich der Mensch mit guten Kräften in Verbindung setzt, braucht er keinen Rückgang zu befürchten, denn diese bedürfen nur der Willigkeit des Menschen, ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen, und sie sind dann zu jeder Hilfeleistung bereit. Und darum soll er immer ihre Hilfe erbitten durch stillen Anruf und ein williges Sich-Hingeben ihrem Einfluß. Denn Gott Selbst hat sie den Menschen als Führer durch das Erdenleben beigegeben, sowie jene nur bereit sind, sich von ihnen führen zu lassen. Doch um den freien Willen des Menschen nicht zu gefährden, sind die Geistwesen Gesetzen unterworfen, die ihre Hilfe erst dann möglich machen, wenn der Mensch selbst seinen Willen bekundet hat, sich von ihnen helfen zu lassen. Und darum muß der Wille des Menschen zuerst tätig werden und sich selbst in Verbindung setzen mit ihnen. Denn die Liebe dieser Wesen ist übergroß, und sie lassen keinen Menschen in der Not, der sich ihnen zuversichtlich anvertraut. Und es werden die Menschen geistig reifen und auch in irdischen Nöten ständigen Beistand haben, weil dies der Wille Gottes ist, daß den Menschen auf Erden jegliche Hilfe gewährt wird, sowie sie nicht selbst ihren Widerstand dagegensetzen

Amen

Gott ist die Liebe, und Er wird voller Erbarmen sein gegen alles Wesenhafte, was noch einen Funken Liebe in sich trägt, weil dieser Liebesfunke Sein Anteil ist von Ewigkeit und Gott nichts verlorengelassen läßt, was aus Ihm ist. Und ewig gilt daher Seine Fürsorge diesem Geistigen, das Er in den Stromkreis Seiner Liebe zu leiten sucht, auf daß der Liebesfunke vermehrt werde und von selbst nach Ihm, nach seinem Ausgangsort, verlange. Die Vermehrung dieses göttlichen Liebesfunkens ist jedoch ein Akt der Willensäußerung des Geistigen, d.h., dessen Wille muß tätig werden, um die Liebesausstrahlung Gottes in Empfang zu nehmen und an sich wirksam werden zu lassen. Versagt aber dieser Wille, dann lehnt das Wesenhafte die Liebe Gottes ab; es nützt nicht, was ihm in Liebe geboten wird. Es weiset das Geistige die Liebe Gottes ab und somit Gott Selbst, und dann hört die göttliche Liebe auf zu wirken sie zieht sich von dem Wesen zurück, und das bedeutet völlige Erstarrung dessen, was unter Einwirkung göttlicher Liebe noch lebefähig war, d.h. tätig sein konnte. Dieses Erstarren des Geistigen tritt also durch den Willen des Geistigen selbst ein, das jeder Liebe bar ist und somit keine Verbindung mehr hat mit Gott. Und dennoch läßt Gott es nicht gänzlich fallen, d.h., Er gibt ihm nach endlos langer Zeit von neuem die Möglichkeit, sich der Liebe Gottes würdig zu machen und den Anschluß an Gott wiederherzustellen. Denn Seine Liebe währet ewig, und selbst die Zeit völliger Dunkelheit und Verbannung in festester Materie ist ein Liebesakt Gottes, weil dadurch das **Verlangen** nach Licht und Freiheit in dem Wesenhaften geweckt werden soll, was erste Bedingung ist, um es je zu erreichen. Licht und Freiheit aber ist der Glückszustand, der begehrt, d.h. erstrebt werden muß, um dereinst die vollste Beglückung dieses Wesenhaften zu sein. Ein gezwungenes Wesen würde niemals den Grad der Seligkeit erlangen können, denn die völlige Willensfreiheit ist Voraussetzung zur höchsten Seligkeit. Gott in Seiner Liebe aber will dem Wesenhaften diese Seligkeit zuwenden, und wenn das Wesen selbst in mangelnder Erkenntnis sich gegen die Zuwendung dieser Seligkeit wehrt, so ist sein Wille nur zu wandeln durch die Jahrtausende währende Gefangenschaft, die wieder nur die Liebe Gottes zur Begründung hat. Denn Gott kann nicht anders als voller Liebe dem zugewandt sein, was aus Ihm ist, denn so Seine Liebe aufhörte, würde auch das Geschaffene aufhören zu sein. Folglich kann niemals die Liebe Gottes zu Seinen Geschöpfen abgestritten werden, solange dieses Wesenhafte sich noch verkörpern kann in der Schöpfung, wenn auch vorerst im härtesten Gestein. Denn Seine Liebe sucht immer den Aufwärtsgang des Geistigen zu fördern, und Er weiß wahrlich, wann und wie dieser möglich ist und wann die Möglichkeiten ungenützt bleiben im Stadium als Mensch. Und dann bestimmt Ihn wieder Seine unendliche Liebe zur Vernichtung dessen, was zwecklos geworden ist durch den Willen der Menschen Denn es muß das Wesen dann erneut die härteste Gefangenschaft erleiden, um dereinst doch zur Seligkeit in vollster Freiheit gelangen zu können

Amen

Die Saat, die auf guten Boden fällt, wird Früchte tragen, und also wird es auch nicht vergeblich sein, so einem Menschen vom Wirken Gottes Kunde gegeben wird, dessen Herz liebefähig ist, wenngleich er sich noch abweisend dazu verhält. Gottes Liebe bereitet Dinge vor, die unweigerlich das Denken der Menschen erschüttern werden. Er kennt die Herzen der Menschen und sucht sie empfänglich zu machen für Sein späteres Wirken. Und also düngt Er zuvor den Acker, der Seinen Samen aufnehmen soll, und Er reinigt ihn von dem Unkraut, das da ist die verbildete Lehre Christi die vielen Irrtümer, die dem guten Samen hinderlich sind zum Gedeihen Wer sich zuvor frei gemacht hat von solchen Irrlehren, dessen Herz wird aufnahmefähig sein für die Wahrheit aus Gott, und er wird ein desto eifrigerer Vertreter dieser Wahrheit sein. Denn was er mit dem Herzen empfangen wird, das nimmt der Mensch mit vollster Überzeugung auf Es wird lebendig in ihm und ist nicht totes Wort, und dann setzt er sich auch dafür ein, und jeglicher Zweifel ist aus seinem Herzen verschwunden. Gottes Liebe wendet sich jenen Menschen zu, die Ihn nicht abweisen, und diesen führt Er Seine Diener zu, daß sie reden an Seiner Stelle und Seines Wirkens Erwähnung tun. Und Er segnet deren Beginnen, und also ist Er unablässig besorgt um solche Menschen, denen es noch an der Erkenntnis mangelt. Oft aber richtet Menschenmund wenig aus, und dann spricht der Herr Selbst, und Seiner Stimme wird geachtet werden Wer aber schon vorbereitet ist, der wird auch leichter zum Erkennen kommen, und darum sollen die Menschen unverdrossen arbeiten an denen, die sich zwar noch sträuben, die aber guten Herzens sind und zu vergleichen dem Boden, der guten Samen aufnehmen soll, auf daß er reiche Frucht trage

Amen

Nur das hat bleibenden Wert, was der Seele zum Heil gereicht, was ihr das Eingehen in das Lichtreich nach dem Ableben auf Erden einträgt. Und solches Gut allein soll angestrebt werden auf Erden. Also sind wahrhaft nutzbringend nur die Taten des Geistes, d.h., was der Geist im Menschen von der Seele fordert. Es stellt der Körper aber gleichzeitig Forderungen an die Seele, und zwar, was ihm zum Vorteil ist, d.h., was das irdische Leben angenehm und reizvoll gestaltet. Und es liegt nun der Seele ob, welchen Anforderungen sie nachkommen will. Folglich ist die Seele allein auch verantwortlich für den Reichtum, den sie auf Erden sammelt. Bedenkt sie den Körper karg, so wird der geistige Reichtum wachsen, und es wird ihr dies geistige Freiheit eintragen. Schenkt sie aber dem Körper Gehör, dann wird sie selbst darben müssen, sowie sie sich von dem Körper löst. Der Geist in ihr treibt sie unausgesetzt an, sich geistiges Gut zu sammeln, und sie vernimmt dessen Mahnung und Anleitung desto klarer und deutlicher, je weniger sie der Begehren des Körpers achtet. Sie muß dann aber auch bemüht sein, dem Geist in sich Folge zu leisten, ansonsten dessen Mahnungen schwächer werden und nur wenig der Seele spürbar sind. Dann ist der Mensch in Gefahr, seine eigentliche Aufgabe zu vernachlässigen, wenn seine Seele, d.h. alles Denken, Fühlen und Wollen, nur irdische Genüsse anstrebt, also nur danach trachtet, was der Körper verlangt. Denn alle diese Dinge sind vergänglich und haben nicht den geringsten Ewigkeitswert. Das Erdenleben aber ist dem Menschen gegeben, daß er sich solche Werte schaffen soll, die Bestand haben, weil das eigentliche Leben erst beginnt mit dem Abfall des Leibes von der Seele. Der Mensch, der auf Erden gedarbt hat um seiner Seele willen, der nur den Anforderungen des Geistes in sich nachkam, wird wahrlich im Jenseits einen reichen Schatz vorfinden, der ihm tausendfach ersetzt, was er auf Erden hingab, denn nun erst führt die Seele das rechte Leben, nun erst kann sie die Früchte ihres Erdenlebenswandels genießen, während eine irdisch gesinnte Seele nun darben muß und unvorstellbar arm und bloß in das Jenseits eingeht und in Reue ihres ungenützten Erdenlebens gedenkt. Denn dieses wurde ihr gegeben, auf daß sie sich unvergängliche Schätze sammeln sollte für die Ewigkeit

Amen

Nur wenige Menschen vermögen sich in den Zustand zu versetzen, der nötig ist, um Licht- und Kraftempfänger aus Gott zu sein. Denn diese müssen den Willen zur Welt abtöten, den Willen zu Gott aber immer stärker werden lassen, und letzteres ist nur dann möglich, wenn der Mensch tief gläubig ist, d.h., er muß sich Gott zuwenden als Folge des Glaubens, denn ihm wird weder der Vorteil einer Verbindung mit Gott noch der Nachteil des Lebens ohne Gott bewiesen werden können Er muß gewissermaßen einem Ziel zustreben, das nur im Glauben begründet werden kann. Und es werden nur wenige Menschen ein solches Ziel verfolgen, weil ihnen keinerlei Gewähr gegeben werden kann für die Richtigkeit oder Wahrhaftigkeit dessen, was er glaubt. Und doch ist gerade dieser Glaube ungeheuer Erfolg-eintragend Der Glaube an einen Gott der Liebe, Weisheit und Allmacht ist von unschätzbarem Wert, denn durch einen solchen Glauben formt sich der Mensch so, wie er sein muß, um Licht und Kraft von Gott empfangen zu können. Die Gottheit, Die er anerkennt, nimmt ihn an Sie naht Sich ihm und überschattet ihn mit Ihrer Gnade Sie zieht ihn zu Sich hinan und macht aus einem schwachen, ohnmächtigen Wesen ein Wesen voller Kraft und Macht Durch das Anerkennen der ewigen Gottheit, durch den Glauben an eine Macht, die überaus stark, weise und gütig ist, wird der Mensch Mitempfänger dessen, was diese Macht ausströmt, und er löst sich gewissermaßen von der Menschheit, der er angehört auf Erden Er kann noch im Leibesleben außerhalb dessen sein, wo sein Körper weilt Er kann sich mit einer Welt verbinden, die außerhalb der Erde ist, er kann sich in Verbindung setzen mit den Wesen außerhalb der Erde, und er kann sogar mit Gott Selbst in Verbindung treten durch seinen tiefen Glauben, daß es eine Welt außerhalb der Erde gibt und daß es keine Schranken gibt zwischen sich und der geistigen Welt, deren Bewohnern und der höchsten Wesenheit Denn so der Mensch glaubt an die Liebe Gottes, weiß er auch, daß diese Liebe Sich ihm zuneigt voller Erbarmen er weiß, daß diese Liebe ihn geschaffen hat um eines Zweckes willen, und er sucht nun, den Zweck zu ergründen, um seine Aufgabe erfüllen zu können. Und also wird sein Wille tätig, und je tiefer sein Glaube wird, desto stärker wird auch sein Wille Diesen Glauben und Willen aber vertieft Gott durch den Zustrom Seiner Kraft, denn einem Ihm zustrebenden Menschen läßt Er diese in aller Fülle zugehen, und es wird also der Mensch reich bedacht, der sich löset von der irdischen Welt um seines Glaubens willen er empfängt und wird überreich entschädigt für das, was er aufgibt auf Erden (29.3.1942) Des Menschen Trachten aber ist zumeist das Vermehren des irdischen Reichtums und damit Untauglichkeit zur Entgegennahme von Licht und Kraft aus Gott. Denn er erfüllt keinerlei Bedingungen, und also ist seine Seele nicht so gestaltet, wie sie zum Empfangen der Ausströmung aus Gott sein muß. Und das hat zur Folge, daß auch die Höherentwicklung des Menschengeschlechtes in Frage gestellt ist, da diese ohne Kraftübermittlung von seiten Gottes nicht denkbar ist. Es bleibt die Menschheit ständig auf der gleichen Stufe, wenn sie nicht gar rückschrittlich sich entwickelt. Sie nützt nicht die Gnade der Verkörperung auf Erden und bleibt so in dem Gott-fernen Zustand, den sie zu Beginn der Verkörperung der Seele aufzuweisen hatte. Es ist eine Stockung eingetreten im gesamten Höherentwicklungsprozeß durch den Willen der Menschen,

weil der Glaube schwach ist oder gänzlich mangelt an einen Gott der Liebe, der Weisheit und der Allmacht. Und darum benötigen die Menschen dringend Hilfe, und zwar in Form von Belehrungen durch einen Mitmenschen, in dem dieser Glaube noch stark ist und der dadurch die Kraft aus Gott übertragen kann auf jene, die er selbst empfängt kraft seines Glaubens. Es hat ein solcher Mittler eine überaus wichtige Aufgabe zu erfüllen, die er wieder nur ausführen kann, wenn Gott Selbst ihm beisteht und seine Kraft vermehrt, so daß er durch außergewöhnliches Wirken den Glauben der Mitmenschen erwecken oder vertiefen kann. Und also muß er ständig bereit sein, als Mittler zwischen Gott und den Menschen tätig zu sein, und dies erfordert seinen ganzen Willen und dienende Hingabe. Doch es ist die schönste Aufgabe, die der Mensch während seines Erdendaseins erfüllen kann der in tiefster geistiger Dunkelheit dahinlebenden Menschheit Licht zu bringen und sie dieser Dunkelheit zu entreißen. Und es werden die wenigen sich stets der Gnade Gottes erfreuen dürfen, Gott wird ihnen beistehen und ihre Kraft vermehren, Er wird ihren Glauben stärken, Er wird die Seele, die sich Ihm anträgt, in Seiner Liebe ergreifen und sie sicher zur Höhe führen, denn sie erfüllet ihren rechten Daseinszweck sie ist erlösend tätig schon auf Erden und dadurch ein Anwärter des Gottesreiches, das nicht von dieser Welt ist Amen

Aus dem Lichtreich steigen die Wesen zur Erde hernieder und halten sich in der Nähe der Menschen auf, die ihre Herzen öffnen der Liebesausstrahlung Gottes. Sowie sich der Mensch in Gedanken oder innigem Gebet mit Gott verbindet, ist sein Herz geöffnet für diese Ausstrahlungen, und nun können die Lichtwesen wirken und dem empfangswilligen Erdenmenschen die Ausstrahlung aus Gott vermitteln. Sie sind von dem Willen Gottes beseelt, sie denken und wollen nichts anderes, als Gott will, und also werden sie auch nun den Menschen bedenken mit Licht und Kraft dem Willen Gottes gemäß. Das Wirken der Lichtwesen an den Erdenmenschen besteht nun darin, daß sie unentwegt deren Gedanken beeinflussen und sie auf geistige Dinge hinzulenken versuchen, daß sie also das Denken vergeistigen, d.h., es von irdischen Dingen ablenken. Sowie dies den Lichtwesen gelingt, ist eine Seele gewonnen für die Ewigkeit, denn ein Mensch, der sich einmal mit geistigen Gedanken befaßt, findet an irdischen Erleben keine Freude, und also hat er auch das Verlangen nach der Materie überwunden, und seine Seele geht dem Reifezustand entgegen, denn sie einet sich mit dem Geist in sich, der ständig mit den Lichtwesen als Spendern von Kraft und Licht in Verbindung steht. Es nimmt die Seele teil an den Gaben, die dem Geist geboten werden von den Lichtwesen Sie empfängt Licht und wird wissend. Es ist dies ein großer Erfolg, den die Lichtwesen erringen, so sie einen Menschen in dieser Weise vergeistigt haben, daß dessen Gedanken unentwegt sich mit geistigen Fragen beschäftigen, daß sie Gott entgegenstreben und irdischen Ereignissen wenig Wert beilegen. Denn ein so vergeistigter Mensch wird nun gleichfalls auf seine Mitmenschen einzuwirken versuchen und so den Lichtwesen ihre Tätigkeit auf Erden erleichtern, indem er den Mitmenschen aufmerksam macht auf den Wert geistigen Strebens, dadurch deren Gedanken geistigen Dingen zuwendet und also wirkt in Zusammenarbeit mit den Wesen des Lichtes

Amen

Es ist eine unvergleichlich beglückende Tätigkeit, in Verbindung mit den Lichtwesen sich zu beteiligen am Erlösungswerk, denn wer sich diese Arbeit erwählt hat schon auf Erden, der hat die Erde überwunden, d.h. die Willensprobe bestanden, die Zweck seines Erdenlebens ist. Durch die Verbindung mit dem lichtvollen Geistigen ist er nun auch fähig, aus dem Lichtreich Ausstrahlungen zu empfangen, d.h. Kraft zum Wirken auf Erden in Form des göttlichen Wortes. Das göttliche Wort vermittelt dem Menschen, der erlösend tätig sein will, die Kraft und desgleichen auch der Seele, der die erlösende Tätigkeit gilt. Also muß der Umgang mit den Lichtwesen in Form gedanklicher Fragen und Antworten sich so auswirken, daß dem Menschen etwas Geistiges zuströmt etwas, was die Welt nimmermehr bieten kann, weil sie es nicht besitzt Es ist dies die Weisheit aus Gott die reine Wahrheit. Es ist dies Geistesgut, was die Lichtwesen in aller Fülle besitzen und den Menschen auf Erden abgeben wollen. Da sie es aber nur einem empfangswilligen Erdenkind abgeben dürfen, ist ihr Bemühen zuvor, in einem Menschen den Empfangswillen zu wecken, ihn gedanklich zu beeinflussen, sich als Mittler zwischen Gott und den Menschen zur Verfügung zu stellen, und ihn anzuregen, ihren Einflüssen Folge zu leisten, also alles das zu tun, was Vorbedingung ist zum Empfangen des Lichtes und der Kraft aus Gott. Selten nur wird von seiten der Menschen diesen Einflüsterungen Folge geleistet. Wo aber ein Mensch willig ist, dort sind unentwegt die Lichtwesen tätig, d.h. zu jeder Zeit bereit, dem horchenden Menschen sich kundzugeben. Denn die Not der Zeit erfordert ein außergewöhnliches Wirken sowohl von seiten der Lichtwesen als auch der willigen Erdenmenschen, die Gott ihre Dienstbereitschaft angetragen und um eine Aufgabe zur Erlösung der Seelen gebeten haben. Die Kraft zum Bewältigen dieser Aufgabe geht ihnen fortgesetzt zu, nur darf der Mensch nicht ermüden, d.h. willenlos werden Er darf nicht nachlassen in seiner Geistesarbeit und sich wieder der Welt zuwenden. Es ist dies aber selten zu befürchten, denn wer sich einmal mit den Lichtwesen in Verbindung gesetzt hat, der will die Kraftübermittlung nicht mehr missen und kann nur zeitweilig etwas schwach werden, um dann aber mit erhöhtem Eifer seine Tätigkeit fortzusetzen. Und es braucht der Mensch auch nimmermehr zu fürchten, von jenen Lichtwesen verlassen zu werden Die Mitarbeit eines Menschen auf Erden ist so wichtig, daß die Lichtwesen jede Gelegenheit ausnützen, wenn sie des Menschen Willigkeit spüren, und sie also dessen Willen vermehren durch die Geistesgaben, die sie ihm zuleiten. Und es wird der Mensch sich immer inniger den Lichtwesen anschließen und die ihm zuströmende Kraft auch nützen nach dem Willen der Lichtwesen, der auch Gottes Wille ist Amen

Innerer Friede wird euch beschieden sein, die ihr Meinen Willen zu erfüllen trachtet Es wird euch kein Leid und keine Sorge drücken, ihr werdet in lieblicher Gegend himmlische Wonnen genießen, für die euch auf Erden noch jegliches Verständnis mangelt. Denn ihr fasset es nicht, was Ich denen bereitet habe, die Mich lieben Ihnen schenke Ich Meine Liebe, und das bedeutet für sie den wonnevollsten Zustand es bedeutet Meine Liebe Erfüllung aller Wünsche und ein Leben in Kraft und Herrlichkeit Und diesen glückseligen Zustand möchte Ich allen Meinen Geschöpfen bieten, Ich möchte sie alle in das Land des Friedens geleiten und sie teilnehmen lassen an der Herrlichkeit des ewigen Lebens. Ich möchte sie der Welt entziehen und dem geistigen Reich zuführen, auf daß sie die irdischen Nöte vergessen und in der ewigen Glückseligkeit aufgehen, denn Meine Liebe umfasset alle Meine Geschöpfe desto inniger, je mehr sie nach Mir Verlangen tragen und Mir ihren Willen opfern. Denn diese werden sich Meinen Willen zu eigen machen und Mir fortan dienen

Amen

Das Wissen um die Herrlichkeit des ewigen Lebens hat Gott dem Menschen vorenthalten, weil es das Handeln und Denken beeinflussen würde insofern, als daß der Mensch nicht anders könnte als gut sein, um sich die ewige Herrlichkeit zu erringen. Dann aber könnte er niemals vollkommen werden, denn die Vollkommenheit setzt einen guten Lebenswandel aus freiem Antrieb voraus, nicht aber um eines Lohnes willen. Ist der Mensch aus innerstem Antrieb gut, d.h., gestaltet er sich zur Liebe, dann wird ihm auch auf Erden schon das Wissen um die ewige Herrlichkeit erschlossen, je nach dem Grade seiner Seelenreife. Die Vorstellungsgabe für Dinge, die im überirdischen Bereich liegen, wird geweckt, und es werden ihm bildhafte Eindrücke vermittelt und durch seinen Geist der Seele übertragen. Es ist dies das geistige Schauen, was einen bestimmten seelischen Reifegrad voraussetzt. Diesen Menschen schadet dann das Wissen um die ewige Herrlichkeit nichts, d.h., es ist dieses erst die Folge ihres rechten Lebenswandels vor Gott. Wenn der Mensch auch davon in Kenntnis gesetzt wird, daß das Leben nach dem Tode unvergleichlich schön und wonnevoll ist für einen zur Liebe sich gestaltenden Menschen, so ist dieser Hinweis doch kein Zwang, weil es dem Menschen freisteht, dies zu glauben oder nicht. Und glauben wird es wiederum nur der Mensch, der sich bemüht, nach dem Willen Gottes zu leben, während den anderen der Glaube mangelt. Folglich wird auch nur der tief gläubige, den Willen Gottes erfüllende Mensch geistig zu schauen vermögen, denn ihm allein werden die Herrlichkeiten der Ewigkeit offenbart. Immer aber wird das Schauen, das ein Beweis der Reife seiner Seele ist, kurz vor der Vollendung des Leibeslebens dem Menschen beschieden sein, denn es bedarf dieser ein längeres Verweilen auf der Erde nicht mehr, da er seinen Zweck erfüllt und das innige Verhältnis zu Gott hergestellt hat. Nur um der Menschheit willen ruft Gott ihn nicht zuvor schon zu Sich, auf daß ihr ein kleiner Beweis geboten wird von der Wahrhaftigkeit des göttlichen Wortes: „Keines Menschen Auge hat es je gesehen und keines Menschen Ohr je gehört, was Ich bereitet habe denen, die Mich lieben“ Denn das irdische Auge vermag solches nicht zu schauen, das geistige Auge aber kann diese Eindrücke nur empfangen in einem bestimmten Grad der Vollkommenheit. Was nun das geistige Auge erschaut, das vermag der Mensch nur schwer wiederzugeben, weil es über das Begriffsvermögen des Erdenmenschen geht und Worte nicht annähernd es schildern können. Doch die übermittelten Eindrücke müßten den Mitmenschen genügen, tief gläubig zu werden und sie zu veranlassen, einen Gott-gefälligen Lebenswandel zu führen. Doch wo der Mensch seinen Willen dagegensetzt, würde auch nicht die herrlichste Beschreibung der ewigen Seligkeit vermögen, diesen zu wandeln, denn es ist das Erkennen und das Wissen um das jenseitige Leben im Vollkommenheitszustand die Folge des Gott-zugewandten Willens. Gott aber wandelt diesen Willen nicht durch Zwang, sondern Er läßt ihm seine Freiheit

Amen

Der geistige Zustand der Menschen hindert sie, die Wahrheit als solche zu erkennen, und es ist deshalb eine mühevoll Arbeit, ihnen diese Wahrheit zugänglich zu machen Es ist schwer, ihnen das Evangelium zu predigen, d.h., die göttliche Liebelehre ihnen nahezubringen, denn sie werden stets die Welt und ihre Anforderungen dagegensetzen und diese für wichtiger halten, und unter solchen Voraussetzungen mangelt ihnen jegliches Verständnis für geistiges Streben. Es wird das einzig Wichtige als Narretei oder Einbildung angesehen, und das schon ist ein Beweis, wie fern die Menschen der ewigen Gottheit sind, wie mangelhaft ihr Seelenzustand ist. Es ist dies ferner ein Beweis, wie fremd den Menschen auch das Wort Gottes ist. Sie erkennen auch dieses nur als Menschenwerk an, ihr Glaube ist fast kein Glaube mehr zu nennen, sie sprechen nur Worte nach, ohne sich die Bedeutung dieser Worte klarzumachen. Und daher können diese Worte auch nicht Leben gewinnen und somit auch nicht wirksam werden. Soll nun diesen Menschen Rettung gebracht werden, so müssen sie zuerst genötigt werden, sich zu entäußern. Es muß ihnen Gelegenheit gegeben werden, Stellung zu nehmen zu Glaubenslehren, so daß sie offen aussprechen, was sie ablehnen oder woran sie Anstoß nehmen. Sowie der Mensch irrt, muß seine Ansicht richtig gestellt werden, denn er wird nur durch Rede und Widerrede zu überzeugen sein. Es läßt sich noch eher ein Gegner umstimmen als einem Menschen wider seinen Willen das Evangelium unterbreiten, denn die Bereitschaft, es anzuhören, muß unbedingt vorhanden sein. Jedoch pure Weltmenschen zu bekehren ist zumeist erfolglos. Jeder geistige Hinweis wird unwillig abgetan, und somit wird das Weltmenschentum doch die Oberherrschaft behalten, und nur wenige Menschen streben das Reich Gottes an. Denn der Gott-ferne Zustand der Menschen macht diese unfähig zur klaren Beurteilung dessen, was ihnen nahegebracht wird. Sowie sie sich aber in der Liebe üben, verringern sie die Gottferne, und nun ist ihnen manches verständlich, was sie zuvor nicht fassen konnten. Und daher muß den Menschen als erstes die Liebe gelehrt werden, sie müssen angehalten werden, dieses erste und wichtigste Gebot zu beobachten, und dann erst werden sie Verständnis haben für das Wort Gottes, denn so sie in der Liebe leben, kommt Gott ihnen im Wort nahe, und das ist Seine Kraft, daß des Menschen Geist erleuchtet wird, daß er nun gedanklich eindringt in des Wortes Bedeutung und er sich nun bejahend einstellt zu der göttlichen Liebelehre. Dieser ist nun gerettet aus der Not seiner Seele, er hat durch sein Wirken in Liebe die Gottferne verringert und muß sonach auch zum Erkennen kommen

Amen

Das Erkennen eines falsch gelebten Erdenwandels ist unsagbar bitter für die des Körpers nun ledige Seele und versetzt sie zumeist in einen Reuezustand, der qualvoll und zugleich entmutigend ist. Denn sie sieht sich nun jeder Möglichkeit beraubt, das Versäumte nachzuholen, weil sie empfindet, daß sie kraftlos ist. Die Höherentwicklungsmöglichkeiten im Jenseits kennt sie noch nicht, denn das Wissen darum ist erst eine Folge völliger Sinnesänderung. Was ihr auf Erden mangelte, war die Liebe, die sich in guten Taten auswirkte, und diese mangelnde Liebe ist die Ursache ihres nun qualvollen Zustandes. Will sie im Jenseits zur Höhe gelangen, dann muß sie zuerst das ihr mangelnde Liebesgefühl erwecken. Die Not der mitleidenden Seelen muß auf sie so einwirken, daß sie dienstwillig wird und ihnen diese Not zu lindern versucht. Vorher aber ist eine Besserung ihrer Lage unmöglich, und es vergehen oft unvorstellbar lange Zeiten, ehe eine solche Seele sich zum Dienen in Liebe entschließt. Die Ichliebe dieser Seelen ist zumeist so groß, daß sie nur ihrer eigenen Leiden gedenken und für die Not der anderen Seelen kein Mitgefühl haben, und dann können sie aus dem gegenwärtigen Zustand nicht befreit werden, denn das Gesetz der Liebe muß erfüllt werden, dies ist und bleibt die erste Bedingung zum seelischen Fortschritt. Und doch kann der Weg zur Höhe so leicht erklommen werden, wenn diese Seelen sich in Verbindung setzen miteinander und gemeinsam ihre Not zu lindern versuchen. Denn der Wille dazu trägt ihnen schon Kraft ein, die ihnen von seiten der Lichtwesen vermittelt wird, welche jeder liebenden Empfindung achten und sogleich bereit sind, ihnen zu helfen. Es besteht dieses Helfen gegenseitig nicht in irdischer Tätigkeit, sondern vielmehr im Austauschen ihrer Erfahrungen und im Aufklärenwollen. Verständlicherweise ist letzteres nur möglich, wenn die Seele über ein Wissen verfügt, denn was sie geben will, muß sie zuvor besitzen. Und es ist dieses Wissen bei einer solchen Seele noch sehr gering, daher auch die Hilfswilligkeit sehr minimal. Also muß die Seele das Verlangen haben, ihr Wissen zu vermehren, um den anderen Seelen helfen zu können. Dann wird ihr diesem Verlangen entsprechend Wissen vermittelt, es wird ihr Gelegenheit geboten, teilzunehmen an Belehrungen, und wenn sie durch die eigene Not nicht gänzlich verhärtet ist, nimmt sie jede Gelegenheit wahr, denn sie empfindet mit dem Entgegennehmen solcher Belehrungen auch eine Kraftzunahme und ein Nachlassen der eigenen Not. Hat die Seele einmal diesen Weg eingeschlagen, dann strebt sie unweigerlich zur Höhe, denn sie ist dann beglückt, abgeben zu können, und nimmt nun an der Not der anderen Seelen teil, d.h., sie sucht ihnen zu helfen. Es ist dieses Belehren der Seelen, die noch weniger wissend sind, ein beglückender Zustand, der sie zu immer regerer Tätigkeit antreibt; folglich hat ihre Seelennot ein Ende mit dem Moment, wo sie sich erbarmend den mitleidenden Seelen zuwendet. Und zu dieser Umänderung ihres Denkens und Wollens, die der Seele Befreiung einträgt, können die Menschen unendlich viel beitragen, wenn sie innig derer im Gebet gedenken, die sich aus eigener Kraft nicht aus dem qualvollen Zustand der Ichliebe erlösen können, wenn sie diesen Seelen Kraft vermitteln durch ihr Gebet und ihnen dadurch den Weg zur Höhe zugänglich machen. Eine durch das Gebet erlöste Seele dankt es dem Menschen tausendfach, daß dieser ihr Beistand gewährt hat in völliger Willensschwäche und verkehrtem Denken. Und mit ihr die vielen Seelen, die durch diese Hilfe gleichfalls ihrer großen Not enthoben werden

Amen

Der göttliche Funke im Menschen ist die Liebe. Gott hat die Liebe in eines jeden Menschen Herz gelegt und ihm nun eine Aufgabe gestellt auf Erden diesen göttlichen Liebesfunken aufflammen zu lassen zu hellodernder Flamme, die dann alles um sich aufzehrt. Die Liebe wohnt also allen Menschen inne, doch welchen Dingen sich diese Liebe zuwendet, das ist dem Menschen überlassen, d.h., der menschliche Wille bestimmt das Ziel seiner Wünsche, also das Objekt seiner Liebe. Geistiges Verlangen und irdische Begierden kennzeichnen die rechte, d.h. Gott wohlgefällige und die verkehrte Liebe. Denn Liebe ist Verlangen nach Zusammenschluß. Wird dem Menschen etwas nahegebracht und er sucht es zu besitzen, dann ist schon die Liebe in ihm entzündet worden. Und es wird ihm beides nahegebracht werden, auf daß sich der Mensch entscheiden kann. Ihm werden irdische Güter und Verlockungen der Welt geboten, es wird ihm aber auch geistiges Gut zur Verfügung gestellt, so daß sich nun die Liebe im Menschen entscheiden kann, welches Objekt sie sich zum Ziel nimmt. Und dementsprechend wächst auch die Liebe. Das Verlangen nach Zusammenschluß gibt sonach dem Erdenleben erst seinen Inhalt, denn es strebt nun der Mensch Besitz an geistigen oder irdischen, je nachdem in ihm der Glaube und das Verlangen nach Gott stark ist. Es wird die Liebe daher der Trieb sein zu allem Handeln und Denken. Die weltliche Liebe ist gleich der Lieblosigkeit, denn weltliche Liebe schaltet die Liebe zu Gott aus, weltliche Liebe strebt nur eigenen Besitz an und wendet sich niemals dem Nächsten zu Eigenliebe aber ist der Gegensatz zur Nächstenliebe, also äußert sich diese Liebe in Lieblosigkeit gegen den Mitmenschen. Denn sich selbst wird jeder Mensch lieben, wenngleich sein Denken und Handeln dem Mitmenschen gegenüber lieblos genannt werden muß. Es werden anfänglich zwei Begehren im Menschen streiten, und dann ist es von Bedeutung, welcher Begierde in sich der Mensch nachgibt. Ist die Liebe zum Guten in ihm vorherrschend, dann wird er bald die Begierden zur Welt überwinden, denn das Gute hat seinen Ursprung in Gott, folglich strebt der Mensch Gott entgegen, und also wendet sich seine Liebe Ihm zu. Und diese Liebe äußert sich in der Liebe zum Nächsten, und sie wird aufflammen zu hellodernder Flamme. Die verkehrte Liebe aber wird zum Ziel haben vergängliches Gut; sie wird daher auch unbeständig sein, sie wird immer neue Dinge entdecken, die sie begehrt, und diese verkehrte Liebe wird die Menschen abwendig machen von Gott und sie dessen Gegner zuführen. Es wird dann der göttliche Funke in der Seele des Menschen nicht genährt, sondern vielmehr in unreinen Trieben erstickt es wird die reine Liebe ersetzt durch ein Verlangen, das gleichfalls als Liebe angesehen wird, doch mit dem Unterschied, daß sie nicht Gott, sondern dessen Gegner zum Ziel hat, daß also von einer verkehrten Liebe gesprochen werden kann. Diese verkehrte Liebe ist aber jetzt das Merkmal des geistigen Tiefstandes der Menschheit. Denn wer Gott zum Ziel hat, also sich mit Ihm zu verbinden sucht, der liebt Gott und ist Ihm nahe, also geistig reifer als jene, die in Gottferne stehen durch ihre verkehrte Liebe zur Welt. Denn nur durch den Zusammenschluß mit Gott kann die geistige Reife erzielt werden, und wer jenen anstrebt, der steht in der rechten Liebe, er hat den göttlichen Liebesfunken in sich entzündet und sucht sich selbst zur Liebe zu gestalten

Amen

Das Wesen der ewigen Gottheit ist mit menschlichem Verstande nicht zu fassen, dagegen einem liebenden Herzen eher verständlich, denn um Gott zu ergründen, muß der Mensch von Liebe **erfüllt** sein, da die Liebe die Ursubstanz der ewigen Gottheit ist und Gleiches von Gleichem nur begriffen werden kann. Gestaltet sich der Mensch zur Liebe, dann wird ihm nichts mehr fremd oder unerklärlich sein, und so vermag er auch in das Wesen der ewigen Gottheit einzudringen, denn es ist sein Geist, der ihn einführt in das Wissen, und sein Geist kann ihm völlige Aufklärung geben, weil er selbst ein Teil der ewigen Gottheit ist Gott ist in Sich Licht und Kraft, das heißt allwissend und allmächtig Er ist allgegenwärtig Er ist die Liebe in höchster Potenz Er ist ein Wesen, Das alle Vorzüge in Sich vereinigt, Das also höchst vollkommen ist Er ist unbegrenzt, d.h. weder an Zeit noch an Raum gebunden, nirgends ist Sein Anfang und Sein Ende Was Er will, das geschieht Er weiß um ein jedes Geschöpf in der Welt, und Sein Geist beherrscht das ganze Weltall, und also äußert sich immer und überall der Geist Gottes Liebe, Weisheit und Kraft dies ist der Anbeginn. Die Liebe hat alles zum Leben erweckt, was ist. Die Weisheit gab einem jeden Schöpfungswerk seine Aufgabe, und die Kraft Gottes sorgt für das Bestehen dessen, was die Liebe erstehen ließ. Ohne die Kraft wäre die Liebe und die Weisheit Gottes ein leerer Begriff, denn es wäre nichts ausführbar, weil dazu die Kraft erforderlich ist. Die Kraft aber würde nichts Vollkommenes erstehen lassen, wenn nicht die Weisheit beim Erschaffen bestimmend wäre, die jedem Ding Zweck und Ziel gab, ansonsten wieder nichts Vollkommenes zu denken wäre. Gott aber ist höchst vollkommen, und darum wird auch alles, was aus Ihm entstanden ist, gleichfalls vollkommen sein und eine gewisse geistige Ordnung aufweisen. Die Wesenheit Gottes ist etwas überaus Vollkommenes und doch dem Menschen Unerklärliches, denn irdische Gesetze schalten völlig aus, und für das Wissen um überirdische Gesetze ist der Mensch nicht aufnahmefähig. Also wird er die Wesenheit Gottes erst dann erklären und bejahen können, wenn er seine irdische Leibeshülle verlassen hat und selbst in das Reich der Geister Eingang gefunden hat. Dann fallen alle irdischen Gedanken ab, und die Seele vermag nun eher, das Wesen der ewigen Gottheit zu ergründen

Amen

Das größte Geheimnis ist die Liebe Gottes, und es ist dieses Geheimnis zu lüften nur durch die Liebe, d.h., nur der Mensch, der selbst liebetätig ist, ist fähig, die göttliche Liebe zu begreifen. Jeder (liebende) geistige Gedanke ist eine Ausstrahlung Gottes, Der in Sich Liebe ist. Und die Willigkeit, einen solchen Gedanken anzunehmen, d.h., ihn vom Herzen, wo er geboren wird, ins Hirn zu leiten, also ihn sich gewissermaßen anzueignen, ist die Empfangsbereitschaft für diese Liebesausstrahlung Gottes. Denn die Willigkeit des Herzens ist Voraussetzung, daß Gottes Liebe wirksam wird. Gott ist die Liebe Es ist dies ein Mysterium und wird ein Mysterium bleiben für die Menschen, solange sie dieser Erde angehören und oft auch noch im Jenseits. Denn ihnen erscheint die Liebe als ein Begriff, mit welchem ein Wesen in Verbindung gebracht werden muß. Es erscheint ihnen die Liebe als Charakterisierung einer Wesenheit, und es ist doch die Liebe die Wesenheit Selbst Es ist die Liebe etwas Geistiges, das nicht die Wesensart erklärlich macht, sondern in sich etwas Wesenhaftes ist Es ist die Liebe das Gute, Göttliche, so das Wort auf Menschen angewandt wird während Gott Selbst nur als Liebe vorstellbar ist, dies aber nur den Menschen begreiflich wird, die selbst von der Liebe so durchdrungen sind, daß sie im Liebeswirken auch die Nähe Gottes spüren. Denn was sie nun spüren, ist wieder nur die Liebe, und doch sind sie nun Gott nahe, weil Gott und die Liebe eins sind. Alles, was sich zur Liebe gestaltet, ist in inniger Verbindung mit Gott, d.h., das Gestalten zur Liebe ist ein Angleichen des bisher Unvollkommenen an das Vollkommene. Die Liebe ist etwas Vollkommenes Gott ist die Vollkommenheit, also muß die Liebe und Gott eins sein. Mangel an Liebe aber ist ein Unvollkommenheitsgrad, er ist auch ein Zustand der Gottferne, weil Gott ohne die Liebe nicht vorstellbar ist. Darum wird ein Betätigen in Liebe stets ein Glücksgefühl auslösen, und es ist dies die Nähe Gottes, die auch die Seele spürbar empfindet, folglich muß sich auch **jede** erhöhte Liebetätigkeit äußern in erhöhtem Glücksgefühl, innerem Frieden und kraftvollem Selbstbewußtsein, weil alles dieses göttlich ist, d.h. ein Beweis ist von Gottes Nähe, die sich nur in geistiger Weise auswirken kann, also in Empfindungen der Seele, nicht im Wohlbehagen des Körpers. Die Nähe Gottes erzeugt wieder Liebe, denn da Gott in Sich die Liebe ist, muß sich Seine Anwesenheit wieder in einem Gefühl der Liebe äußern. Und es strömt diese Liebe wieder zu Gott zurück als ihrem Ausgang es vereinigt sich der zur Liebe gewordene Mensch, d.h. dessen Seele, mit Gott Es strömt Liebe zu Liebe, und so findet der Zusammenschluß statt des Wesenhaften mit der Urwesenheit, Die in Sich nur Liebe ist Amen

Das geoffenbarte Wort Gottes, d.h., das Wort, das direkt von Gott empfangen wird, trägt den Stempel der göttlichen Liebe in sich, denn es ist dieses Wort die unmittelbare Ausstrahlung Dessen, Der die Liebe Selbst ist. Es braucht also der Empfänger dieses Wortes keine Bedenken zu haben, daß er um des Wortes willen bedrängt wird, solange er die göttliche Offenbarung entgegennimmt. Sowohl geistige wie irdische Gegner können ihre Macht und Kraft nicht gebrauchen, denn diese zerbricht an der Kraft Gottes. Es können wohl Versuchungen an den Empfänger des Wortes herantreten in Form von Drohungen, doch niemals werden diese Drohungen zur Ausführung kommen können, denn Gott Selbst wacht über Seine Werkzeuge, solange sie ihre Mission noch nicht erfüllt haben. Der Wille des Menschen, Gott zu Diensten zu stehen, ist der größte Schutz vor jenen Kräften. Er bildet dadurch gleichsam eine undurchdringliche Mauer um sich, die keiner der Gegner durchbrechen kann, denn wer Kraftempfänger ist aus Gott, der kann auch Widerstand leisten durch eben jene Kraft, die ihm unmittelbar zuströmt. Es muß ein jeder Angriff wirkungslos bleiben, und nur Schwäche des Glaubens kann die Widerstandskraft verringern. Solange aber der Geist aus Gott offensichtlich wirkt, ist der Beweis gegeben, daß Gottes Liebe sich Seinem Diener zuneigt und Seine Liebe und Allmacht wird ihn schützen vor jeglicher Gefahr. Zudem aber ist das göttliche Wort nur selten zur Erde zu leiten, weil dies von der Dienstwilligkeit eines Menschen abhängig ist. Die Notwendigkeit des Übertragens der reinen Wahrheit zur Erde aber ist jedem denkenden Menschen verständlich, und es wäre die Macht Gottes wahrlich sehr gering, wenn Sein Wille nicht genügte, einen dienstbereiten Menschen den Anfeindungen seiner Gegner zu entziehen. Es wird dieser sorglos seines Amtes walten können, weil er ja der Ausführende des göttlichen Willens ist und er einer Sache dient, die dem geistigen Wohl der Menschheit zuträglich ist, das heißt deren Seele zum Heil gereichen soll. Solange der Mensch bereit ist, als Mittler zwischen Gott und den Menschen zu dienen, ist er, obgleich noch auf der Erde, ein Mitarbeiter der Wesen jenes Reiches, wo irdische Macht nicht hinreicht, und also ist er auch der irdischen Macht unerreichbar, weil die göttliche Macht seinen Lebensweg nun lenkt und bestimmt nach Seinem ewigen Ratschluß. Und so wird sich sein Erdenleben nun vollziehen nach göttlichem Willen, denn er unterstellte seinen Willen bewußt unter jenen, er ließ sich ergreifen von der Liebe Gottes, er ließ sich durchfluten, und er empfängt nun unausgesetzt göttliche Kraft, gegen welche irdische Macht nicht mehr aufkommt. Erst wenn der Mensch seine Erdenmission erfüllt hat, wird seinem Wirken auf Erden Einhalt getan, niemals aber von seiten der Menschen, sondern Gott Selbst bestimmt das Ende, indem Er ihn abrufen von der Erde, auf daß er seine erlösende Tätigkeit im Jenseits fortsetzen kann, wo seiner eine neue Aufgabe harret Amen

Es führen die Menschen einen Kampf gegeneinander, der weit schlimmer ist als das Weltgeschehen zur Zeit Es sind dies die verschiedenen Geistesrichtungen, deren Vertreter desto hartnäckiger kämpfen, je mehr ihnen ihre Anschauungen widerlegt werden. Und dieser andauernde Kampf gegeneinander hat nur zur Folge, daß eine jede verdrängt werden muß von Seiten Dessen, Der allein die Wahrheit ist und Der die Wahrheit zur Erde leiten will. Denn so sich die Menschen für eine Geistesrichtung einsetzen, die nicht der Wahrheit entspricht, ist dies ein Entfernen von Gott als Wahrheit Selbst. Jeder geistige Kampf ist nur dann berechtigt, wenn der Kämpfende im Erkennen steht. Dann soll er auch dafür eintreten, was er als Wahrheit erkannt hat. Es glaubt zwar ein jeder Vertreter seiner Geistesrichtung, im Erkennen zu stehen, und daher hält er sich auch für berechtigt zu kämpfen. Doch eines beachtet der Mensch nicht daß der Ursprung seines Wissens maßgebend ist für die Wahrheit dessen Sowie die Menschen nicht die gleiche Meinung haben, muß auch auf verschiedene Quellen ihrer Weisheit geschlossen werden. Und diese Quelle ist also das erste, was einer Kritik unterzogen werden muß. Grübeln und Forschen ist zumeist jeder gewonnenen Anschauung vorangegangen, und Grübeln und Forschen haben verschiedene Ergebnisse gezeitigt Also kann Grübeln und Forschen niemals die Richtigkeit gewährleisten, sondern die Gewähr für Wahrheit muß anderswo gesucht werden. Solange Menschen verschieden denken, sind sie der ewigen Wahrheit noch fern, denn in der Wahrheit müssen sich alle finden. Um gleich zu denken, muß aber auch die Grundeinstellung gleich sein, d.h., die Stellungnahme zu Gott ist zuvor zu prüfen. Ist die Einstellung zu Gott richtig, dann muß auch das Denken richtig sein, denn Gott als die ewige Wahrheit wird das Denken des Menschen recht leiten, so der Mensch Ihn als Wahrheit erkennt und begehrt. Die rechte Einstellung zu Gott ist also Vorbedingung zum rechten Denken, und so kann nur der Mensch in der Wahrheit stehen, der Gott bejaht aus voller Überzeugung seines Herzens. Ihn bejahen tut der Mensch aber nur, so er die lebendige Fühlungnahme mit Ihm herstellt so er sich selbst als völlig von Ihm abhängiges Geschöpf erkennt und er den Zusammenschluß mit Ihm begehrt, also sich mit Ihm vereinigen möchte, weil er die Trennung von Ihm als Gottwidrigkeit empfindet. Diese geistige Grundlage ist erste Voraussetzung zum rechten Denken

Und ihr entsprechend wird sich auch der Mensch in der Wahrheit bewegen. Also ist das Wissen des Menschen erst dann zu bewerten, wenn es gewonnen wurde in der tiefen Verbindung mit Gott, die wieder nur hergestellt werden kann, wenn der Mensch glaubt an ein Wesen, das überaus liebevoll, weise und mächtig ist das also höchst vollkommen ist. Dieser überzeugte Glaube ist ein lebendiges Bejahen der ewigen Gottheit Die Liebe, die Weisheit und die Allmacht Gottes aber wird für die außergewöhnlichsten Dinge Erklärung sein. Es wird alles für möglich gehalten werden können, von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet. Der Mensch aber, der noch nicht in der Wahrheit steht, wird alles das verwerfen, was der in der Wahrheit stehende Mensch mit der göttlichen Liebe, Weisheit und Allmacht begründet, weil ihm der Glaube an ein so vollkommenes Wesen fehlt. Folglich verbindet er sich nicht mit diesem Wesen und kann nicht von Ihm belehrt werden Und die ihn belehren, sind Menschen, die nicht

über menschliches Irren erhaben sind. Ihre Anschauungen können Mutmaßungen sein, niemals aber können sie den Ausspruch machen auf unwiderlegbare Weisheiten. Vielmehr wird es einem in der Wahrheit stehenden Menschen leicht gelingen, sie zu widerlegen, weil diesem nichts fremd ist und er in die tiefsten Weisheiten eingeführt wird durch die innige Verbindung mit Gott. Und so sollten Menschen, die verschiedene Geistesrichtungen verfechten, sich immer erst die Mühe machen, ihre Stellungnahme zu Gott zu klären, und es wird sich dann herausstellen, wer der Wahrheit am nächsten steht, denn unweigerlich wird sie dort sein, wo der tiefste Glaube an Gott im Menschen verwurzelt ist. Denn dieser Mensch steht im Verband mit Gott, und dieser kann sich auch als von Gott gelehrt betrachten, sowie er Gott Selbst um die Wahrheit angeht, also sein Wissen unmittelbar von Dem entgegennimmt, Der in Sich die Wahrheit ist. Der Wille zu Gott und das Verlangen nach der Wahrheit sind Garantie dafür, daß Gott Selbst Sich äußert und die Wahrheit austeilt. Und also sollen die Menschen sich nicht bekämpfen, sondern prüfen und dann annehmen, was ihnen innerlich als annehmbar erscheint. Und so der Wille zur Wahrheit im Menschen stark entwickelt ist, wird ihm auch sehr schnell die Erkenntnis kommen Amen

Was ihr zu besitzen glaubt, das müsset ihr euch erst erwerben, denn ihr könnet es so lange nicht euer eigen nennen, wie ihr euch an der Form genügen lasset. Die Lehre Christi ist von Menschen in eine Form gezwängt worden, und diese Form wird nun fälschlich das Christentum genannt. Folglich nennen sich die Menschen Christen, die dieser Form genügen. Sie wähnen sich im Besitz der von Christus verkündeten Lehre, sie fühlen sich als Anhänger der Kirche Christi und können doch weitab davon stehen, sowie sie nicht der Lehre Christi entsprechend leben. Wollt ihr nun echte Christen sein, dann müsset ihr es euch angelegen sein lassen, tief in die göttliche Liebelehre einzudringen, die Jesus Christus in der Welt verkündet hat. Dann erst wird sie euer Eigentum, dann besitzet ihr etwas Köstliches, und dann erst dürfet ihr euch Christen nennen. Die Christenheit der Jetztzeit hat keinen großen Umfang, denn Menschen, die so leben, wie Christus gepredigt hat, gibt es nur noch wenige auf der Erde, und diese sind überall vertreten, d.h., jede Konfession und jede Geistesrichtung hat Menschen aufzuweisen, denen die göttliche Liebelehre zur Richtschnur für ihren Erdenlebenswandel geworden ist. Und diese sind die wahren Christen, die weder äußerliche Formen beachten noch sich abhängig fühlen von bestimmten menschlich entstandenen Organisationen, die für sich den Anspruch erheben, von Gott gegründet zu sein. Geistige Verbundenheit ist wohl sehr förderlich für die Gestaltung der menschlichen Seele, ein formeller Zusammenschluß dagegen dieser eher hinderlich, denn er trägt die Gefahr in sich, mehr beachtet zu werden als die Lehre, die den eigentlichen Kern jedes geistigen Strebens bilden soll. Und darum wird gerade die Form, d.h. das Gebäude, das entstanden ist als Schale, welche den Kern umschließt, morsch werden und einstürzen Es wird alles schwinden, was Menschen im Laufe der Zeit erstehen ließen, und nun erst wird es sich zeigen, wer das rechte Wissen, den tiefen Glauben und die reine Lehre Christi sein eigen nennt Nun erst wird der Mensch beweisen müssen, wie tief er im Christentum steht und wieweit er sich abhängig gemacht hat von den Formen, die lediglich Menschenwerk sind und darum auch keinen Bestand haben können. Denn alles, was von Menschen ist, verfällt, und nur, was aus Gott ist, hat Bestand Die göttliche Liebelehre aber ist rein und unverfälscht von Gott den Menschen durch Jesus Christus übermittelt worden, und sie wird auch rein und unverfälscht bestehenbleiben. Was aber von Menschen hinzugefügt oder verändert wurde, geht seinem Verfall entgegen. Und darum wird auch keine Geistesrichtung Bestand haben, die von der Lehre Christi abweicht. Und darum ist der Kampf gegen die verschiedenen Geistesrichtungen von Gott aus zugelassen, wenn es auch nicht Seinem Willen entspricht, daß alles auf Erden bekämpft wird, was geistiges Streben verrät. Doch mit desto größerer Klarheit wird Sein ewig wahres Wort zur Erde geleitet, das als reine Lehre Christi immer wieder den Menschen nahegebracht wird, auf daß sie diese sich zu geistigem Eigentum machen und sich nun zu rechten Christen gestalten können, so sie nach dieser Lehre leben

Amen

Der Drang zur Wahrheit und zur Gerechtigkeit ist immer bestimmend für die Höherentwicklung der Seele, denn diese sind schon Gott zugewandten Sinnes, und also müssen sie auch von der Liebe Gottes erfaßt werden. Und da sie Gott zustreben, werden sie auch keinen Widerstand leisten, sondern die göttlichen Gnaden in Anspruch nehmen, die ihnen durch die Liebe Gottes dargeboten werden. Das Wahrheitsverlangen und das gerechte Denken läßt den Menschen auch leichter das Rechte erkennen, und also wird er auch das Umgestaltungswerk an sich in Angriff nehmen und sich stets bemühen, nach dem Willen Gottes zu leben. Und jeder Versuch schon ist gleich der vollbrachten Tat, weil er den Willen zu Gott bezeugt und Gott seine Willenskraft stärkt, sowie sein Wille Ihm entgegenstrebt. Und sowie er gerecht denkt, wird er auch seinen Mitmenschen gegenüber alles beachten, was Gott durch Sein Gebot der Liebe von ihm verlangt. Und also muß er sich zur Höhe entwickeln, er lebt sein Leben bewußt und erfüllt so den rechten Erdenlebenszweck, denn er wird dienen, da er Gott erkennt und seine Liebe zu Gott stets zunehmen wird. Er wird jede Handlung in Einklang zu bringen versuchen mit der Liebe zu Gott und zum Nächsten, und es ist dies ein bewußtes Arbeiten an seiner Seele, das ihm den Reifegrad eintragen muß Amen

Die gnadenvolle Zeit des Erdenlebens geht ihrem Ende entgegen, und es wird daher das Ringen der beiden Mächte gegeneinander immer stärker, sucht doch eine jede noch recht viele Seelen für sich zu gewinnen. Und diese Zeit ist zu erkennen auch an äußeren Zeichen, auf daß die Menschen aufmerken und wissen, daß die Zeit nahe ist, die verkündet wurde in Wort und Schrift. Und wer der Zeichen achtet, der wird auch nicht überrascht sein, sondern sich vorbereiten auf das letzte Gericht, auf das Ende und die Entscheidung. Denn Gott kündigt die Zeit zuvor an, und dies ist eine erneute Gnade für die Menschheit. Seine Liebe und Sein Erbarmen gilt Seinen Geschöpfen bis zur letzten Stunde, und Er nimmt einen jeden Sünder an, der noch zu Ihm findet und Ihn um Erbarmen bittet; Er ist unentwegt bereit, Gnaden auszuteilen, derer sich nur die Menschen zu bedienen brauchen, um dem endgültigen Untergang zu entgehen. Doch es werden Ihn nur wenige Menschen um Erbarmen anrufen, weil Gott nicht mehr erkannt wird und der Glaube an Ihn der Menschheit völlig mangelt. Und daher ist das Endgericht unabwendbar es muß kommen und alles vernichten, was noch auf der Erde lebt, um eine Neugestaltung der Erde möglich zu machen, auf daß das Erlösungswerk des noch unreifen Geistigen wieder begonnen werden kann, dem göttlichen Willen entsprechend. Denn es ist das Wesenhafte, das noch nicht das letzte Stadium als Mensch erreicht hatte, in seiner Höherentwicklung gehindert, und also müssen ihm neue Möglichkeiten geboten werden, in denen dieses Wesenhafte weiterreifen kann. Die Zeitepoche, die nun beginnt, ist wieder dem Paradiese gleich, denn die Menschen leben in Frieden und schaffen sich durch ihre Liebe zueinander ein harmonisches und leidfreies Erdendasein, auf dem sichtlich der Segen Gottes ruht, weil die Menschen Seinen Willen erfüllen und ihre Herzen Ihm entgegenschlagen. Die Zeit des Kampfes ist vorüber, und eine Zeit des Dienens ist angebrochen, im Gegensatz zu der Zeit zuvor, die nur Kampf brachte, weil die Menschheit sich zum Dienen nicht mehr entschließen wollte. Und es wird das neue Menschengeschlecht in Liebe zu Gott erglühen, und das veranlaßt Gott, mitten unter ihnen zu weilen, denn Er ist dort, wo die Liebe ist Das entartete Wesenhafte, das seinen Willen erneut mißbraucht hat, wird auch erneut gebannt, ihm wird der freie Wille wieder genommen, und die Menschen können nicht mehr bedrängt werden vom Widersacher, der sich dieser schwachen, ihm hörigen Wesen bediente, um auf die gläubigen Menschen ungünstig einzuwirken. Diese Macht ist ihm nun genommen, und es können die Menschen nun sich leichter zur Höhe entwickeln und einen Reifegrad erlangen auf Erden, den zu erreichen zuvor nicht möglich war. Der Kampf der lichtvollen Welt hat für kurze Zeit nun ein Ende gefunden, denn es stoßen diese Lichtwesen nun nicht mehr auf Widerstand, sondern die Menschen geben sich freiwillig ihrem Einfluß hin und leben nun so, wie es göttlicher Wille ist in der Liebe und in geistiger Verbundenheit

Amen

Es ist kein leichtes Beginnen, die Mitmenschen zum Glauben zu führen, so sie diesen schon gänzlich hingegeben haben. Und doch muß der Versuch gemacht werden, auf daß allen Menschen noch einmal eindringlich vor Augen gestellt wird, welche entsetzlichen Folgen ein Erdenleben ohne Glauben an einen gerechten, weisen, allmächtigen und überaus liebevollen Schöpfer nach sich zieht. Selbst die Menschen, die bisher noch im traditionellen Glauben standen, werden diesen aufgeben angesichts der großen Naturkatastrophe und ihrer Auswirkung. Und dann ist es unbedingt nötig, zu sprechen von der Liebe Gottes, die um der menschlichen Seelen willen eingreifen mußte, und von der übergroßen Gefahr, so das Sinnen und Trachten des Menschen nur der Materie gilt. Anfänglich werden die Menschen noch reden dürfen, doch dann werden sehr scharfe Bestimmungen die lehrende Tätigkeit unterbinden, und dies wird die Zeit des Abfalls von Gott sein, und es werden die Menschen wenig Gehör finden, so sie den alten Glauben wieder aufrichten wollen. Und daher wird Gott Seine Diener mit großer Kraft ausstatten, und es werden Zeichen und Wunder geschehen, um die gläubigen Menschen zu stärken, die ungläubigen aber zum Glauben zurückzuführen. Und darum werdet nicht ängstlich oder kleingläubig, sondern bauet fest auf Gott. Denn Gott weiß um diese Zeit, und Er hat alles vorbereitet, so daß ihr, die ihr Ihm dienen wollt, an dem Verlauf des Weltgeschehens erkennet, wann die Stunde zu erwarten ist, welche die Entscheidung bringt über Leben und Tod des einzelnen über Leben und Tod, d.h. Glauben oder Glaubenslosigkeit Es ist keine lange Frist mehr, die Gott gibt, denn es ist der Tag im Anzug, der die Welt in die höchste Erregung versetzt. Und nach dieser Katastrophe wird die Menschheit aufnahmefähiger und aufnahmewilliger sein für die Wahrheit aus Gott, so sie ihr geboten wird. Und dann beginnt die Erdenaufgabe derer, die Gott dienen wollen. Dann sollen sie predigen und sich nicht zurückhalten lassen von den Stimmen der Gewalt. Denn Gott bietet ihnen Gnaden in außergewöhnlichem Maß, so daß der Mensch viel ausführen kann, sowie er nur willig ist, der leidenden Menschheit zu helfen. Und also werden die Lehrenden ihre Worte und Taten beweisen können, denn den Worten allein glaubt die Menschheit nicht mehr, so sie nicht Beweise sieht. Auf diese Zeit bereitet euch vor, auf daß ihr nicht schwach werdet und den Herrn verratet Ihr benötigt dazu wahrlich große Kraft, doch so ihr euch zuvor schon verbindet mit Gott im Gebet, wird euch die Kraft zugehen, wenn ihr sie am nötigsten braucht, denn Gott verläßt nicht, die für Ihn wirken wollen. Und so wird Er auch euer Vorhaben segnen und euren Willen vermehren, und so gestärkt werdet ihr dem Kampf des Geistigen Widerstand entgegensetzen können und euer Wirken wird nicht ohne Erfolg bleiben

Amen

Der Sinn und Zweck des Erdenlebens ist die endgültige Befreiung der Seele aus der Form. Gott verlangt nichts Unmögliches von seinen Geschöpfen, und hat Er dem Menschen diese Aufgabe gestellt für die Dauer seines Erdenlebens, dann stellt Er ihm auch alle Mittel zur Verfügung, um dieser Aufgabe nachkommen zu können. Und dennoch versagen die Menschen und lassen die Zeit und die Gnaden ihrer Verkörperung ungenützt vorübergehen. Und diese Willenlosigkeit bewegt Gott zu einem Eingriff von ungeheurer Tragweite. Er zerstört das, was die Menschen hindert, ihrer eigentlichen Bestimmung nachzukommen. Es ist dies der irdische Besitz, welcher die Gedanken und den Willen der Menschen so gefangenhält, daß sie ihrer Erdenaufgabe nicht nachkommen. Der irdische Besitz braucht in keiner Weise hinderlich zu sein, wenn er recht genützt wird auf Erden. Er kann vielmehr der Seele noch dazu verhelfen, frei zu werden, wenn sie das Verlangen danach überwindet und den irdischen Besitz im Dienst der Nächstenliebe verwendet. Dann hat die Seele den größten Widerstand auf Erden besiegt, sich also davon frei gemacht, weil sie die Materie überwunden hat. So aber der Besitz noch das Verlangen danach erhöht, ist er für die Seele eine Fessel, die jede Freiwerdung verhindert. Was Gott in Seiner Weisheit beschlossen hat, ist irdisch gesehen ein Zerstörungswerk von ungeheuren Ausmaßen und raubt den Menschen ihren ängstlich verteidigten Besitz. Es macht ihn also frei von einer Fessel, und nun könnte der Seele der Aufstieg zur Höhe leichter sein, sowie sie aus dieser göttlichen Sendung den rechten Nutzen zieht, so sie die Vergänglichkeit dessen erkennt und ihr Augenmerk nun den Gütern zuwendet, die unvergänglich sind, also Ewigkeitswert haben. Der Wille des Menschen entscheidet nun, und es ist der Mensch verantwortlich für diesen seinen Willen. Was ihm irdisch geraubt wurde, kann ihm tausendfach ersetzt werden, wenn er sich ergeben fügt in den göttlichen Willen und geistige Gaben begehrt als Ersatz. Angesichts des großen Elends, das der göttliche Eingriff nach sich zieht, wird so manchem Menschen das Erkennen kommen, daß das irdische Gut nicht angestrebt werden soll und nur dem Menschen zum Erproben seines Willens dient. Doch es sind die Menschen zur Zeit gänzlich der Materie ergeben, und desto schwerer wird sie das Zerstörungswerk treffen, und ihr Sinnen und Trachten wird das Zurückgewinnen der Güter sein. Und so wird diesem göttlichen Eingriff eine Zeit folgen, die offensichtlich den geistigen Zustand der Menschen kennzeichnet. Sie werden mit erhöhter Willenskraft sich das Erdenleben wieder so zu gestalten suchen, daß es dem Körper und seinem Wohlbehagen entspricht, und die Fesseln der Seele können sich nicht lockern und die Seele freigeben. Nur einige wenige werden in sich gehen und der göttlichen Stimme Folge leisten, die ihnen mahnend und warnend tönt und sie zum Nachdenken anregt über den eigentlichen Zweck des Erdenlebens. Um dieser wenigen willen läßt Gott das große Leid über die Menschen kommen, das allen helfen könnte aus der Not der Seelen. Doch der Wille des Menschen ist frei, und er kann sich entscheiden nach eigener Wahl

Amen

Noch bewegen sich die Menschen in der Freiheit ihres Willens, noch können sie unter Ausnützung der Lebenskraft tätig sein und sich die Güter sammeln, die sie begehren, und es ist dies eine Gnade von Gott, die sie noch nicht recht erfassen können Sie können sich ihre Zukunft gestalten ganz nach eigenem Ermessen, und so schaffen sie sich selbst das Los für die Ewigkeit, entweder Freiheit des Geistes oder das Gegenteil, erneute Kerkerhaft dessen, was schon eine gewisse Freiheit besaß. Und es leben die Menschen dahin ohne jegliches Verantwortungsgefühl. Und ob ihnen auch immer wieder davon gepredigt wird, sie achten solcher Worte nicht, weil sie es nicht glauben. Sie nützen ihre Willensfreiheit nicht zur Höherentwicklung der Seele, und es ist dies ein geistiger Rückschritt, der sich empfindlich straft nach dem Ableben des Menschen. Und da also der Mensch die Freiheit des Geistes mißbraucht oder sie nicht recht nützt, tritt seine Seele wieder in den Zustand der Gebundenheit Sie muß sich nach dem Willen Gottes bewegen wieder durch endlose Zeiten hindurch, auf daß sie die Qual des gebundenen Willens empfindet und sich wieder sehnet nach dessen Freiheit. Es ist das Geistige im Menschen ursprünglich frei geschaffen und wird stets nach diesem Urzustand Verlangen tragen. Doch solange der Widerstand gegen Gott, d.h. die eigene Lieblosigkeit, noch so groß ist, ist auch der Wille nach der Freiheit nur gering in dem Wesen und kann nur durch Druck und Zwang von außen erweckt oder verstärkt werden. Darum gibt es für das Wesen keine andere Möglichkeit zum Aufstieg als der qualvolle Gang durch die Schöpfungswerke im gebundenen Willen. Denn erst, wenn das Wesen aus sich heraus nach Freiheit verlangt, wird auch der Wille in ihm tätig, und dann erst beginnt der Aufstieg zur Höhe, denn dann erst kann ihm Licht und Kraft zugeführt werden, durch die es zur Freiheit des Geistes gelangen kann. Die Menschheit der Jetztzeit aber achtet ihrer Freiheit nicht mehr und nützt sie daher auch nicht. Und daher verscherzt sie sich auch das Recht, auf der Erde zu leben, da sie eine Gnade Gottes unbeachtet läßt. Es ist also keineswegs ein Akt der Ungerechtigkeit, so den Menschen der Aufenthalt auf Erden abgekürzt oder gänzlich genommen wird, denn sie wollen es nicht anders, was sie durch den Mißbrauch ihres freien Willens offen bekunden. Doch Gott läßt noch eine kurze Gnadenfrist Seiner letzten Mahnung folgen, und es können die Menschen, die ausgiebig diese Gnadenfrist nützen, ihren freien Willen tätig werden lassen, indem sie den göttlichen Geboten entsprechend leben und ihren freien Willen Gott unterstellen, also ihren einstigen Widerstand gegen Gott aufgeben. Und darum muß in dieser kurzen Zeit den Menschen die göttliche Liebelehre nahegebracht werden, sie müssen noch einmal dringend darauf hingewiesen werden, welche entsetzlichen Folgen ein falsch geführter Erdenlebenswandel nach sich zieht. Es muß ihnen gepredigt werden von der Liebe Gottes und Seiner ständigen Fürsorge um Seine Geschöpfe, die aber auch einen **Ihm** zugewandten Willen erfordert, um sich entsprechend auswirken zu können. Und darum ist diese Zeit ganz besonders wichtig zur Verbreitung des göttlichen Wortes, dessen Befolgen ihnen eindringlich gelehrt werden soll, auf daß es wirksam werden kann. Und es ist dies die letzte Gnadenzeit, die dem letzten Gericht vorangeht und die deshalb nicht ernst genug genommen werden kann

Amen

Die geregelte Tätigkeit trägt ihren Segen in sich insofern, als sie den Menschen schützt vor den Lastern des Müßigganges. Es ist dies keineswegs bedeutungslos, denn für die Höherentwicklung der Seele ist der Müßiggang die größte Gefahr. Es ist gleichsam ein Rückversetzen in den Untätigkeitszustand, den das Wesenhafte im gebundenen Willen zu ertragen hatte im Anfangsstadium seiner Entwicklung also ein Mißbrauchen des freien Willens, der rege Tätigkeit zuläßt. Tätigkeit ist Leben, Untätigkeit Tod Es gibt also das Wesenhafte, die Seele, dem Zustand des Todes den Vorzug und bringt sich gleichzeitig in die Gefahr, den verschiedensten Lastern zu verfallen. Denn sowie der Mensch untätig ist, drängen sich die Begierden des Körpers vor, es will dieser dem Leben abgewinnen, was an irdischen Genüssen und Freuden nur möglich ist. Und es ist dies von größtem Schaden für die Seele. Der Tätigkeitszustand dagegen ist nur dann eine Gefahr für die Seele, wenn der Mensch so materialistisch eingestellt ist, daß er durch seine Tätigkeit seine irdischen Güter vermehren will. Dennoch ist das Tätigsein ein Dienen Und somit erfüllt der Mensch unbewußt die Aufgabe, die ihm für die Erdenzeit zugewiesen ist. Denn wenngleich er diese dienende Tätigkeit ohne Liebe ausführt, so wird doch wieder die Materie in sich verändert, d.h. dem Geistigen in ihr zum Dienen verholfen durch die dauernde Umgestaltung, die jegliche Tätigkeit mit sich bringt sei es direkt oder indirekt durch lehrende Betätigung. Und darum soll der Müßiggang aufs eifrigste bekämpft werden und der Mensch zu emsiger Tätigkeit angehalten werden, weil auf jeder Tätigkeit ein Segen ruht, solange sie nicht zum Schaden des Mitmenschen ausgeführt wird. Denn das ist wahre Liebe zum Menschen, ihn zu bewahren vor seelischem Rückgang. Die Härten des Erdenlebens sind nicht annähernd zu vergleichen mit dem Nachteil, welcher der Seele erwächst aus einem Erdenleben, in welchem aus scheinbarer Rücksichtnahme dem Menschen die Anforderungen ferngehalten werden, die in geregelter Tätigkeit bestehen. Es kann der Mensch nur durch letztere reifen, weil das Dienen ihm niemals erspart werden kann. Wer jedoch dienen will, der muß tätig sein Müßiggang aber scheidet ein Dienen aus, es nimmt vielmehr der Mensch dienende Tätigkeit für sich in Anspruch, die immer nur dem Dienenden zum Segen gereicht

Amen

Der Gang durch das Erdenleben ist ein bewußtes und unbewußtes Dienen, immer aber Tätigkeit, wenn dieser Gang ein erträglicher sein soll. Ist dem Wesenhaften das Dienen nicht möglich, dann ist dies ein Zustand des Todes, zwar durch eigenen Willen hervorgerufen, jedoch unsagbar qualvoll. In dem Stadium als Mensch aber steht es dem Wesenhaften frei, sich dienend zu betätigen oder untätig zu sein. Und es wirkt sich dies nicht so qualvoll aus wie in den Vorstadien, ist aber desto schwerwiegender, weil die Trägheit die Seele ungeheuer belastet. Die Seele empfindet die Untätigkeit als Hindernis zur Höhe. Sie empfindet es, ist aber dem Körper mehr zugewandt und erfüllt dessen Begehren. Und wie sie auf Erden ihre Aufgabe vernachlässigt, so wird sie auch im Jenseits nicht den Anforderungen nachkommen, die an sie gestellt werden, um ihren qualvollen Zustand zu ändern, der die Folge ihres Erdenlebens und die Auswirkung dessen ist. Sie wird ihren Untätigkeitszustand im Jenseits nicht als Ursache ihres Leidens erkennen und daher auch nicht gewillt sein, ihm zu entfliehen, und doch die Qualen ihrer Unfreiheit empfinden. Zudem wird sie, wie auf Erden, nach Zerstreungen und Erfüllung irdischer Wünsche gieren, niemals aber bereit sein in dienender Liebe denen zu helfen, die gleich ihr leiden. Dieser Zustand ist überaus hoffnungslos, wenn die Seele keinen inneren Trieb hat zur Tätigkeit, was eine Folge ist ihres untätigen Lebenswandels. Auf Erden strömt den Menschen unentwegt Kraft zu, und diese soll genützt werden, sie soll verwertet werden zu dienender Tätigkeit, denn nur durch solche erlöst sich die Seele selbst und verhilft auch dem noch unreifen Geistigen in der Materie zur Höherentwicklung. Sowie sich aber der Mensch dem Müßiggang hingibt, mißbraucht er die ihm zugehende Kraft, ohne Nutzen für seine Seele zu gewinnen. Es wäre dies nur ein Stillstand, wenn der Müßiggang nicht gleichzeitig die Gefahr wäre, daß der Mensch den Lastern verfällt, die eine Rückentwicklung für ihn bedeuten. Denn nun tritt der Gegner Gottes in Aktion, indem er dem trägen Menschen alle Annehmlichkeiten des Erdenlebens vorhält und ihn drängt, diesen nachzujagen. Genußsucht, Völlerei und fleischliche Begierden verleiten ihn zu vielen Sünden, schwächen den Körper und die Seele und machen sie untauglich zum Widerstand. Das Verlangen nach irdischen Gütern wird vermehrt und die Seele nun gänzlich von ihrer eigentlichen Erdenaufgabe ferngehalten, wenn sie nicht doch dem Drängen des Geistes nachgibt, der der Seele Vorstellungen macht, diesen Lebenswandel aufzugeben. Bringt die Seele noch diese Willensstärke auf, dann ist sie gerettet, doch es bedarf dies großer Willenskraft und innigen Gebetes zu Gott um Beistand und Stärkung des Willens. Zumeist aber geht mit dem Müßiggang das Verlangen nach der Welt Hand in Hand, und der geistigen Aufgabe achtet der Mensch nicht. Und einen so falsch geführten Lebenswandel muß die Seele bitter büßen im Jenseits, denn die Qualen des Untätigkeitszustandes bleiben ihr nicht erspart. Sie muß sie erdulden, bis sie sich von selbst nach Tätigkeit sehnt, was undenklich lange Zeit dauern kann Amen